Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 25. März 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 71

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

Inland.

Der Kampf um Polo.

Neues Vorrücken der Amerikaner gegen das Gros der feindlichen Armee. — Sie stoßen auf heftigen Widerstand. — General McArthurs Division erstürmt mehrere Verschanzungen. — Schwere Verluste auf beiden Seiten.

Manila, 25. März. Die Amerikaner haben heute Morgen, um ½6 Uhr, auf der ganzen Linie von neuem die Offensive gegen die Insurgenten ergriffen, und bald war der Kampf in vollem Gange. Die Brigaden Otis und Hale rückten, von der Utah-Artillerie unterstützt, muthig vor, erlitten aber heftige Verluste seitens der gut verschanzten Filipinos. Der Schlachtplan lautete, die feindlichen Streitkräfte thunlichst zu zersplittern, und Alles deutet darauf hin, daß dieser Zweck auch erreicht werden wird. Die Ortschaft Delmonti wurde im Sturm von den Truppen General Hale's genommen, worauf die beiden Brigaden gemeinsam auf Bag Rag losmarschirten, um von hier aus dem Gros des Feindes bei Polo in die Flanke zu fallen. Polo liegt im Norden von Manila, zwischen Malabon und Caloocan. Die Filipinos haben hier starke Vertheidigungswerke errichtet, und es scheint ihnen sehr viel daran zu liegen, diesen strategisch wichtigen Punkt zu behaupten. Während General Hale nun den Feind auf dem äußersten rechten Hügel angriff, rückte General Wheaton's Brigade direkt auf Polo vor. Die Truppen wurden mit einem mörderischen Feuer begrüßt, doch gelang es ihnen schließlich, wenn auch unter schweren Opfern, die Verschanzungen zu stürmen. Das 3. Bundes-Artillerieregiment und die Oregoner Freiwilligen hatten am Meisten unter dem Feuer zu leiden.

General-Major McArthur, der den ganzen Ansturm leitete, erwies sich auch diesmal wieder als ein wackerer Führer, dessen tapferes Verhalten die Soldaten mit Heldenmuth beseelte.

Die Filipinos leisteten hartnäckigen Widerstand, und ihre gelichteten Reihen wurden immer wieder mit neuen Kampfgenossen ausgefüllt.

Die Schlacht bei Polo ist soweit die heißeste des ganzen Feldzuges.

Die Verluste der Amerikaner belaufen sich soweit auf 21 Todte und mehreren Hundert Verwundete.

Manila, 25. März, ½3 Uhr Mittags. Die Amerikaner haben einen weiteren, wenn auch theuer erkauften Sieg errungen. Fünfhundert Filipinos sind gefallen oder verwundet und ebenso Viele sind gefangen genommen worden. Polo und Novaliches, sowie San Francisco de Monte und Meriquina wurden von den Amerikanern nach hartem Kampfe erobert. Aguinaldo sitzt jetzt so ziemlich in der Falle. An dem Kampfe nahmen Theil das 3., 4., 17., 22. und 23. Bundes-Infanterie-Regiment, das 3. Artillerie-Regiment, sowie die Freiwilligen-Regimenter von Montane, Kansas, Pennsylvanien, Wyoming, Colorado, South Dakota, Minnesota, und Oregon. Ebenso die Utah Artillerie.

Washington, 25. März. Von General Otis ist folgendes Telegramm eingelaufen: „An den General-Adjutanten. McArthur ist heute bei Tagesanbruch mit zwei Brigaden auf Novaliches vorgerückt. Letzteres liegt nordwestlich von Caloocon, mitten im Zentrum der Insurgentenlinie. Unsere Verluste soweit gering. Von Novaliches aus wird McArthur gegen Tolo vorrücken, gemeinsam mit Wheaton's und Hell's Brigaden. Der Feind ist 12,000 Mann stark.

Washington, D. C., 25. März. Nach den neuesten Nachrichten zu urtheilen, ist Polo soweit noch nicht genommen worden. Die Insurgenten leisten heldenmüthigen Widerstand, wohl wissend, daß mit der Einnahme dieses Punktes ihre letzte Hoffnung auf Erfolg zerstört ist. Polo liegt etwa 13—14 Meilen von Malolas, dem Hauptquartier Aguinaldos, entfernt.

Nicht Truppen genug für Cuba.

Washington 25. März. Das Kriegs-Departement sieht sich einem heiklen Dilemma gegenüber. Die über das ganze Land vertheilten Werbe-Offiziere melden nämlich, daß es ihnen äußerst schwer falle, neue Rekruten für den Dienst in Cuba zu gewinnen. Bekanntlich sollen die bis jetzt dort stationirt gewesenen Freiwilligen-Regimenter noch vor Beginn der Regenzeit zurückgezogen werden, wodurch die Stärke der Okkupations-Armee auf knapp 14,000 Reguläre reduzirt würde. Dies aber ist nicht einmal genug, um die verschiedenen Garnisonen zu besetzen, und man hatte im Kriegs-Departement fest darauf gerechnet, daß genügend Rekruten für das stehende Heer angeworben werden könnten, um den Ausfall zu decken. Hierin sieht man sich nun bitter enttäuscht und es wird jetzt wohl nichts anderes übrig bleiben, als kubanische Truppen für den Garnisonsdienst anzuwerben. Die „Generäle" Betaucourt, Diaz, Peroza, Pobou, Nodarse und Monteoquedo sollen sich denn auch schon bereit erklärt haben, der amerikanischen Armee 10,000 Cubaner zuzuführen.

Weitere amtliche Verlustliste.

Washington, 25. März. Von General Otis ist im Kriegsministerium folgende amtliche Verlustliste eingetroffen:

„16. März bei San Pedro Macati. Verwundet: Vom 1. Regiment von Idaho, H. C. A. Benedict, Unterarm; 21. März, bei Mariquia. Verwundet: Vom 1. Regiment von Colorado, Kompagnie E, Feuerwerker Archie A. Aldrich, Achselhöhle; 16. März bei Jaro, Panay — Getödtet: Vom 18. Infanterie-Regiment, Kompagnie B, Gemeiner Louis Biehl; verwundet: Vom 18. Infanterie-Regiment, Kompagnie B, Joseph Daly, Hüfte; Theodor Burr, Brustwunde; Preston Savage, Unterarm; William Brischke, Brust; Kompagnie C, Joseph R. McCreary, Schuß durch die Hand; Wm. Lohmann, Hüfte; John E. Rodgers, Hüfte; William Bittman, Schuß durch's Bein; Kompagnie K, William Markwood, in's Bein geschossen; Kompagnie E, Wm. Baxter, Beinwunde; Kompagnie J, Korporal Charles E. Bates, Fuß; 1. Regiment von California, Kompagnie L, Gemeiner T. A. Marlow, Schulterwunde.

Spanische Insulte.

Mexiko, 25. März. Die „Correa Espanol", das Organ der spanischen Kolonie in Mexiko, fährt fort, die Amerikaner in Cuba zu insultiren und sagt in ihrer letzten Nummer: „Zivilisation ist von Cuba mit der Entfernung der spanischen Flagge geschwunden. Kein Schauspiel konnte widerwärtiger sein. Die amerikanischen Soldaten haben den schönen Park in ein Feldlager verwandelt. Dort essen und trinken sie und dort wälzen sie sich offen wie Schweine im Schlamm zur Sommerszeit umher. Ach, was für ein trauriges Blatt in der Geschichte der menschlichen Rasse schreiben die Ver. Staaten in Cuba und auf den Philippinen? Was für ein Schritt rückwärts auf dem Pfade der Zivilisation ist von Nordamerika gemacht worden, als es die unmoralische und zynische Soldateska auf das unglückliche Land losließ!"

Die allgemeine Handelslage.

New York, 25. März. R. G. Dun & Co. berichten in ihrer dieswöchentlichen Ueberſicht über die Handelslage wie folgt: Das Geschäft hat sich weder durch die große Kapitalisation neuer Gesellschaften noch durch die wilden Schankungen der Börse schrecken lassen. In keiner bedeutenden Branche hat die Produktion abgenommen, sondern in fast allen während der verflossenen Woche zugenommen.

Was die Eisen- und Stahlindustrie betrifft, so ist in Chicago eine starke Nachfrage nach Stahleisen vorhanden, und die Preise werden beständig fester.

Es ist eine etwas bessere Nachfrage nach Wollwaaren vorhanden, wie vor einem Jahre, nicht viele Fabriken können aber behaupten, voll beschäftigt zu sein.

Die Nachfrage nach Baumwollwaaren ist immer noch stark, die Preise sind aber in dieser Woche nicht wesentlich gestiegen. Man muß eben bedenken, daß die Vorräthe im Auslande um etwa 600,000 Ballen größer sind, als im vorigen Jahr und daß auch die hiesigen Fabriken einen größeren Vorrath haben.

Der Weizenmarkt hat sich etwas gebessert, die westliche Anfuhr betrug zwar in der vergangenen Woche 3,359,000 Buschel gegen 2,557,666 Buschel im vorigen Jahr und überstieg in den letzten drei Wochen die letztjährige um 2,900,000 Buschel, die Ausfuhr ist aber auch größer als im vorigen Jahr.

Bankerotte haben sich während der Woche in den Ver. Staaten 200 ereignet, gegen 251 im vorigen Jahr, und in Canada 24 gegen 21 im vorigen Jahr.

Heirathet einen Chinesen.

Milwaukee, 25. März. Friedensrichter Dullea vollzog hier die Trauung des Chinesen Lun Hing von Barnesville, Minn., mit Frl. Mary Jordahl, einem Mädchen skandinavischer Abkunft, deren Eltern in Des Moines, Ja., wohnen. Der Bräutigam ist 35 Jahre alt, in Hong Kong, China, geboren, spricht ein gutes Englisch und betreibt ein allgemeines Ladengeschäft in Barnesville, Wis. Die Braut gab an, 25 Jahre alt zu sein. Beide schienen vergnügt und glücklich zu sein und traten eine Hochzeitsreise nach Chicago an.

Ein Petroleum-Brunnen.

Stanley, Wis., 25. März. Ein Brunnen des Hotel Maine erregt in der letzten Zeit beträchtliches Interesse, denn aus demselben quillt nebst Wasser auch eine ziemlich bedeutende Menge Petroleum. Die Thatsache wurde eine Zeitlang geheim gehalten, aber jüngst haben die Geschäftsleute eine Untersuchung des Brunnens angestellt, welche fanden, daß der Brunnen ein ergiebiger ist. Man sieht weiteren Entwickelungen entgegen.

Kriegsveteran gestorben.

New York, 25. März. General Isac H. Barley, 70 Jahre alt, wurde im Waldorf-Astoria Hotel todt in seinem Bette liegend aufgefunden. Ein Herzschlag hatte den alten Haudegen aus den Tagen des Bürgerkrieges jäh dahingerafft.

Festgenommener Mörder.

Bloomfield, Ind., 25. März. Gilbert Wagner, der im vergangenen November in Lyons einen gewissen Lewis Ruster erschoß, ist in Belton, Texas, dingfest gemacht worden.

Ehestands-Tragödie.

Boston, 25. März. Der 70 Jahre alte Felix P. Canfield erschoß gestern Abend in einem Anfall rasender Eifersucht seine 39jährige Gattin. Er wurde gleich nachher in Haft genommen.

Quays Prozeß.

Philadelphia, 25. März. Es verlautet, daß der Staat alle seine Zeugen in dem Prozeß, in dem sich Ex-Bundessenator Quay und dessen Sohn, Richard R. Quay, wegen Veruntreuung von Staatsgeldern zu verantworten haben werden, vorgeladen hat und der Prozeß am 10. April seinen Anfang nehmen wird. Nicht weniger als etwa 60 Personen hat sich der Staat als Belastungszeugen gesichert. Es heißt, daß Hilfs-Distriktsanwalt Clement persönlich zwei Pittsburger Bank-Kassirer vorgeladen hat. Der Prozeß wird voraussichtlich vor Richter Beitler verhandelt werden.

Ausland.

Das Zentrum wird belohnt.

Berlin, 25. März. Für seine werthvollen Dienste beim Zustandekommen des Kompromisses bei der Militärvorlage hat das Zentrum seine erste Belohnung erhalten. So wird nämlich die Ernennung des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrathes Dr. v. Bartsch zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium an Stelle des Unterstaatssekretärs Dr. v. Weyrauch aufgefaßt. v. Bartsch war bisher Dirigent der Abtheilung für die geistlichen Angelegenheiten im Kultusministerium. Seine Ernennung und Beförderung war von der Zentrumspresse vielfach gefordert, und als eine Berücksichtigung der Wünsche der Partei dargestellt worden.

Reisepläne des Kaisers.

Berlin, 25. März. Kaiser Wilhelm hat für den Sommer einige Reisepläne in petto. Die jährliche Nordlandfahrt auf der Yacht „Hohenzollern" soll der Erholung gewidmet werden, so lautet in erster Linie das Programm. Zweitens soll eine Zusammenkunft mit dem Zaren stattfinden. Auch Italien wird wieder besucht werden. Ob die Kaiserin ihn überall hin begleiten wird, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Admiral v. Diederichs dekorirt.

Berlin, 25. März. Der Kaiser hat dem Vize-Admiral v. Diedrichs gestattet, das ihm von der Königin der Niederlande verliehene Großkreuz des niederländischen Ordens von Oranien-Nassau anlegen zu dürfen. Die Erlaubniß erfolgte auf dem üblichen Instanzenwege.

Interessante Ausstellung.

Berlin, 25. März. In Berlin findet vom 20. Mai bis zum 18. Juni eine Ausstellung für Krankenpflege statt, die einen ausgesprochenen wissenschaftlichen Charakter tragen soll. Das gesammte „Instrumentarium der modernen Medizin", soweit es Krankenpflege betrifft, soll vorgeführt werden.

Will sich nicht schlagen.

München, 25. März. Die jüngsten Proteste eines Theiles der hiesigen Künstler wegen der Stuck'schen Friese und deren Behandlung im Reichstage haben die Gemüther so erhitzt, daß der Maler Gussuw Meister Franz v. Lenbach zum Duell herausforderte. Der berühmte Bismarck-Maler erklärte aber entschieden, daß die Pistole nicht künstlerische Fragen entscheiden könne, und daß er daher die Forderung ablehnen müsse.

In Folge der Angriffe des Zentrumsführers Dr. Lieber auf die Stuck'schen Wandgemälde für die Foyers des Reichstagsgebäudes wurde der Maler übrigens aufgefordert, diese Gemälde etwas weniger realistisch und weniger mythisch zu gestalten, doch hat Stuck eine Abänderung seiner Zeichnungen rundweg abgelehnt. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Bauleitung des Reichstags hierzu verhalten wird.

Am Hochzeitstage.

Leipzig, 25. März. Fröhlich und guter Dinge feierten der junge Bäckermeister Seidel und seine Auserkorene das Hochzeitsfest. Anstatt aber eine Hochzeitsreise anzutreten, begab sich Seidel nach dem Abschluß des Hochzeitsfestes mit seinem Gesellen Boehle in die Backstube, um der gewohnten Berufsarbeit obzuliegen. Beide mochten vorher wohl etwas zu tief in's Glas geguckt haben, denn Beide schliefen beim Teigkneten ein und sind nicht wieder erwacht. Ausströmendes Backofengas hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

100 Jahre alt.

Magdeburg, 25. März. Zu Groß-Salze, dem gewerbfleißigen Städtchen im Kreise Kalbe, hat die Rendantenwittwe Fischer ihren 100. Geburtstag gefeiert. Die Kaiserin hat sich der greisen Jubilarin erinnert, und ihr mit einem gnädigen Glückwunschschreiben eine Prachtbibel dedizirt.

Britischer Lieutenant ermordet.

Kalkutta, 25. März. Aus Peshawur, der Hauptstadt des Pendschab, wird gemeldet, daß zwei Pathans (Afghanen) an der afghanischen Grenze den Oberstlieutenant E. H. Le Marchant, vom Hampshire-Regiment, erschossen haben. Die Mörder sind verhaftet worden.

Cambridge gewinnt.

London, 25. März. Auf der Themse fand heute die jährliche Ruder-Regatta zwischen den Teams der Universitäten Cambridge und Oxford statt. Das Wetter war prachtvoll, und viele Tausende sahen sich das interessante Schauspiel an. Cambridge war der Gewinner.

Traut der amerikanischen Freundschaft nicht.

London, 25. März. Die „Saturday Review" enthält einen langen Artikel, in welchem sie die zukünftigen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien in scharfer Weise bespricht. Der Artikel trägt die Ueberschrift: „Die Rivalen".

Nach einem Hinweis darauf, daß die vorübergehende Woge des sentimentalen Hypnotismus bis jetzt keine greifbaren Ergebnisse gehabt hat, macht der Verfasser des Artikels die amerikanischen Trusts für das Fehlschlagen der Verhandlungen der britisch-canadisch-amerikanischen Kommission verantwortlich und fährt fort:

„Von diesen Trusts kann man eine Bedrohung der britischen Handelssupremätie durch dieselbe unskrupulöse Konkurrenz in fernen Osten erwarten, wie sie sich in Canada zeigen und schließlich überall in der Welt zeigen werden. Und da die Trusts auch die amerikanische Politik bestimmen, werden die unmittelbaren Vortheile, die England aus einem Bündniß ziehen mag, von den Gefahren arg in den Schatten gestellt werden, in welche die Trusts durch ihr Beharren auf einer unbeschränkten Expansionspolitik führen dürften."

Der Artikel schließt mit dem Rath an England, seinen eigenen Weg zu gehen und Amerika mit derselben Höflichkeit zu behandeln, die es den Kontinental-Nationen zu Theil werden läßt, aber nicht mehr und nicht weniger zu thun.

Gegen Frau Dreyfus.

Paris, 25. März. Der Kassationsgerichtshof hat heute entschieden, daß das Gesuch der Frau Dreyfus, drei Richter, nämlich Petit, Crepon und Le Pellotier, von der Theilnahme an dem Prozeß auszuschließen, weil sie früher für Dreyfus ungünstige Entscheidungen abgegeben hätten, abzuweisen ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: „Cymric", von Liverpool.

Glasgow: „Ethiopia", von New York.

Abgegangen.

New York: „Campania", nach Queenstown; „La Touraine", nach Havre; „Spaarndam", nach Rotterdam; „Anchoria", nach Glasgow.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Die Verhandlung verschoben.

Im Verlaufe der letzten drei Monate sind mehreren hiesigen Eisenbahngesellschaften Messing-„Lager" im Werthe von mehreren tausend Dollars gestohlen worden, ohne daß es gelingen wollte, der Diebe habhaft zu werden. Vor einem Monat fand die Polizei in der Niederlage der „Turivas Iron Co.", No. 1461 State Str., eine Quantität Messinglager auf, welche die Eisenbahngesellschaften als das ihnen gestohlene Eigenthum identifizirten. Unter der Anklage, an den Diebstählen betheiligt gewesen zu sein, wurden vier Männer, Namens Josef Schmidt, Georg Pasch, James Tomposka und Charles Smaret, verhaftet, und auf deren Geständniß hin wurden auch Louis Turivas, Präsident der „Turivas Iron Co.", sowie deren Sekretär, A. H. Wagner, eingeheimst. Der Polizeirichter Quinn verschob heute die Verhandlung der Fälle um 10 Tage.

Von den Großgeschworenen.

Die Großgeschworenen haben heute die Griechen Peter Govis und John Gasnopolis, welche beschuldigt sind, durch falsche Angaben die Eintragung der Namen griechischer Wähler in die Stimmlisten bewirkt zu haben, in Anklagezustand versetzt. Die Beiden sind bereits in Verbindung mit diesem, ihnen jetzt zur Last gelegten Verbrechen, auf die Anklage des Meineids hin prozessirt worden, wurden aber freigesprochen. Die Grand Jury hat nur noch ungefähr 50 Fälle zu erledigen und dürfte daher schon am nächsten Mittwoch entlassen werden, falls sie nicht noch mit einer Spezial-Untersuchung betraut wird.

Ueber den Haufen gerannt.

An Evanston und Graceland Ave. wurde heute die 68jährige Frau Hulda Jacobson, welche an Cuyler nahe Clark Str. wohnt, durch einen elektrischen Straßenbahnwagen der Evanston Ave.-Linie über den Haufen gerannt und dabei lebensgefährlich verletzt. Die Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer Hospital.

Jäher Tod.

An der 90. Str. gerieth während der letzten Nacht der Arbeiter Olaf Peterson unter die Räder eines Zuges der Illinois Central-Bahn und fand dabei auf der Stelle den Tod. Der Verunglückte wohnte Nr. 725 Superior Avenue.

* Von der Anklage, an der Entführung der 16jährigen Alice Yordy betheiligt gewesen zu sein, wurde heute James Murphy, Geschäftsleiter des Park-Theaters, vom Richter Martin wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Eisenbahn-Kollision.

Der Lokomotivführer F. W. Crawford erheblich verletzt.

Infolge des dichten Schneegestöbers fand heute, zu früher Morgenstunde an der Kreuzung der Chicago Eastern Illinois und der Chicago & Western Indiana-Bahn, an der 82. Str., eine Kollision zwischen zwei Güterzügen statt, wobei der Lokomotivführer S. W. Crawford schwere Verletzungen davontrug. Ein Zug der Chicago & Western Indiana-Bahn näherte sich der genannten Eisenbahnkreuzung mit bedeutender Geschwindigkeit, als ein anderer Güterzug auf den Geleisen der Chicago & Eastern Illinois-Bahn um die Kurve südlich von der 82. Str. aus entgegengesetzter Richtung herangebraust kam. Wegen des dichten Schneegestöbers konnte der Lokomotivführer H. Stevens von ersterem Zuge das Warnungssignal erst sehen, als eine Kollision unvermeidlich war. Das Fahrpersonal auf beiden Zügen konnte sich durch Abspringen retten, bevor der Zusammenstoß erfolgte. Nur der Lokomotivführer F. W. Crawford kam zu Schaden, indem er sich beim Abspringen beide Beine arg verstauchte und außerdem noch erhebliche innerliche Verletzungen erlitt. Die Kollision zwischen den beiden Güterzügen war eine so heftige, daß beide Lokomotiven aus den Geleisen geworfen wurden und, arg beschädigt, umstürzten. Die Waggons des Zuges der Chicago & Eastern Illinois-Bahn wurden zum großen Theile zertrümmert und thürmten sich übereinander auf, während von dem anderen Zuge nur drei Wagen entgleisten und dabei wenig Schaden nahmen. Mehrere mit allerlei Waaren beladene Waggons des ersteren Güterzuges fielen in einen mit Wasser angefüllten Graben. Der Verkehr konnte nach zweistündiger Unterbrechung wieder aufgenommen werden. Der verletzte Lokomotivführer fand im Englewood Union-Hospital Aufnahme.

Uebel mitgespielt.

An Clark und Harrison Str. gerieth während der letzten Nacht ein gewisser M. J. Conemar, von Nr. 6354 Greenwood Ave., bei der Besprechung eines jüngst abgehaltenen Faustkampfes mit drei Bekannten in einen Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Im Verlaufe der Schlägerei trug Conemar einen Bruch des Nasenbeines, sowie eine vier Zoll lange Schnittwunde im Gesicht davon. Der Verletzte gab vor, nicht zu wissen, wer ihm so übel mitgespielt habe, doch nahm die Polizei einen gewissen John Duncanson unter dem Verdachte der Thäterschaft fest. Die Verhandlung des Falles wurde heute von Polizeirichter Martin bis zum 29. März vertagt.

Auf Kriegsfuß.

Der No. 1353 Wabash Ave. wohnhafte W. H. Gibson verlangte gestern von dem Barbier Harry Taylor, welcher bei ihm zu Miethe wohnte, daß er sofort mit seiner Familie ausziehe. Als Taylor sich dessen weigerte, weil sein Kind krank sei, soll Gibson versucht haben, seinen Willen mit Gewalt durchzusetzen, zog aber den Kürzeren, indem ihn der Barbier angeblich niederschlug. Der Letztere wurde auf Veranlassung seines Wirthes verhaftet und heute auf die Anklage des thätlichen Angriffs hin dem Polizeirichter Martin vorgeführt. Der Richter verschob die Verhandlung des Falles bis übermorgen.

Er überschätzte sich.

Der Patrouillewagen-Kutscher John Williams von der Ost Chicago Ave.-Station erschien heute im Polizei-Hauptquartier, um dort wegen eines ihm widerfahrenen vermeintlichen Unrechtes Beschwerde zu führen. Da er kein Gehör fand, gerieth er in eine gelinde Aufregung und schickte sich an, die sämmtlichen Spitzen der Polizeimacht nach allen Regeln der Kunst zu vermöbeln. Ehe er jedoch mit diesem Unterfangen weit kam, wurde er selber windelweich geklopft und liegt nun arg zerschunden in einer Zelle des unterirdischen Stadthallen-Gefängnisses. Er wird seine Stelle verlieren und muß sich außerdem auf eine gerichtliche Strafe gefaßt machen.

Kurz und Neu.

* In Englewood haben die Herren Harry H. Carpenter, James H. Brayton und Charles W. Baker eine Gesellschaft organisirt, welche an der Harvard Straße ein stattliches Hallenlokal für die Freimaurer-Logen jenes Stadttheiles errichten lassen wird.

* Aus dem Krankenzimmer des im Auditorium-Annex angeschossenen John T. Shayne kamen auch heute nur günstig lautende Nachrichten. Die ihn behandelnden Aerzte halten jetzt schon jede gefährliche Wendung im Befinden des Verwundeten für ausgeschlossen und hoffen die noch in der Nierengegend des Patienten sitzende Kugel in nächster Zeit entfernen zu können.

* Das Finanz-Ministerium in Washington zeigt sich nicht geneigt, sich der vom hiesigen Richter Tuley abgegebenen Entscheidung zu fügen und auf die Stempeltaxe Verzicht zu leisten, die unter dem Kriegssteuer-Gesetz auch von sog. städtischen Lizensbonds erhoben wird. Der betreffende Testfall wird deshalb wohl bis in die höchsten gerichtlichen Instanzen fortgeführt werden müssen.

Schießerei im Lexington Hotel.

Kaltblütig knallt ein Gast den Laufburschen Daniel A. Thomas nieder.

Seit einigen Tagen hatte ein gewisser Wm. Heightower aus St. Louis im Lexington-Hotel Quartier genommen und sich durch sein hochfahrendes Wesen bei den Angestellten mißliebig gemacht. Der neunzehnjährige farbige Laufbursche Daniel A. Thomas, welcher mit seiner betagten Mutter im Hause Nr. 1826 Armour Ave. wohnhaft ist, wurde bei der Ablieferung eines vom Gast bestellten Anzugs von Heightower so roh behandelt, daß der Bedienstete bei dem Hotelverwalter Edward Latus Beschwerde erhob. Dem unliebsamen Gast wurde in höflicher Form die Thür gewiesen. Er zog gestern Vormittag aus und Niemand dachte mehr an den Skandalsüchtigen, als dieser gestern Abend um 11 Uhr wieder den Korridor des Hotels betrat und direkt auf die Bank losging, auf welcher der Laufbursche Thomas, Aufträge erwartend, Platz genommen hatte. Im Nu hatte Heightower seinen Revolver gezogen und feuerte vier Kugeln auf Thomas ab; zwei gingen fehl, die anderen beiden trafen den unglücklichen jungen Mann in die Hüfte, lebensgefährliche Wunden verursachend. In der allgemeinen Bestürzung der Gäste und Hotelangestellten gelang es dem Mordgesellen, ungehindert sein Entkommen zu bewerkstelligen. Der Schwerverwundete fand im Provident-Hospital Aufnahme. Geheimpolizisten der Cottage Grove Ave.-Polizeistation sind zur Zeit hinter dem Schießbold her. Dem Angeschossenen wird von der Verwaltung des Hotels das beste Leumundszeugniß ausgestellt; er war schon drei Jahre lang dort angestellt und auch bei seinen Kameraden sehr beliebt.

War sanft entschlafen.

Vor Polizeirichter Eberhardt und sechs Schöffen wurde heute eine, auf böswillige Sachbeschädigung erhobene Anklage verhandelt, welche von der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn gegen den Milchhändler Charles Ellis erhoben worden ist. Dieser fuhr nämlich Morgens, weil er in der Eile war, mit seinem Wagen über die zur Zeit abgesperrten Geleise der Bahn und beschädigte dabei die Schlagbäume an der betreffenden Kreuzung. Anwalt Kelly vertrat die Anklage, Anwalt Brackstone führte die Vertheidigung. Die Beiden hielten endlose Reden, und der Kadi sich auf seinem Drehstuhl zur Wand kehrend, überließ ihnen resignirt das Feld. Plötzlich schütterten sonore Schnarchtöne durch den Raum. Der gerade das Wort habende Rechtsgelehrte unterbrach den Strom seiner Rede, der Richter fuhr entrüstet mit seinem Stuhle herum, und der Gerichtsdiener rief den schuldigen Schläfer mittels einer lebhaften Bastonnade in's wache Leben zurück. Einer der Schöffen — Kelly geheißen und in städtischen Diensten stehend, was seine Schläfrigkeit erklärt — war bei dem Wortgeplätscher ruhig entschlummert. Der Richter gab seinem Unwillen Ausdruck, und setzte dann den Fall für nächsten Freitag zu nochmaliger Verhandlung an.

An die Grand Jury.

Einbrecher drangen gestern Abend in den Spezereiladen von John Nedbal, No. 832 Alport Ave., und stahlen eine Quantität Kaffee. Bald darauf wurde ein gewisser Frank Dvorack, als er mit einem Säckchen voll Kaffee die Canalport Ave. entlang ging, verhaftet und nach der Maxwell Str.-Revierwache gebracht, wo er den Diebstahl eingestand und zwei Männer, Namens Vaclav Chipse und Charles Halske, als Mitschuldige bezeichnete. Die Letzteren wurden ebenfalls eingeheimst und heute sammt Dvorack dem Polizeirichter Dooley vorgeführt, welcher alle drei Angeklagten an die Grand Jury verwies.

War zu hastig.

Beim Aufspringen auf eine elektrische „Car", an Drexel Blvd. und Cottage Grove Ave., verunglückte heute Morgen ein unbekannter Mann. Er rutschte vom Trittbrett ab und schlug so unglücklich mit dem Hinterkopf auf das Schienengeleise, daß er eine klaffende Kopfwunde erlitt. Noch bewußtlos wurde er in das Mercy-Hospital geschafft. Aus Papieren die die Polizei bei ihm vorfand, glaubt diese den Schluß ziehen zu dürfen, daß der Verunglückte ein gewisser F. T. Piteney ist.

Die Farbigen Wm. Macling und Charles Johnson wurden heute von Polizeirichter Quinn auf die Anklage des Straßenraubes hin unter je $4000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die Beiden werden von R. E. Lyman, A. E. Whiting und C. F. York, welche sämmtlich in Hyde Park ansäßig sind, beschuldigt, sie in der Nähe ihrer Wohnung überfallen und beraubt zu haben.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter heute Abend, bei sinkender Temperatur; Minimaltemperatur während der Nacht wahrscheinlich etwa 20 Grad über Null; morgen schön; starke nordwestliche Winde.

Illinois: Drohendes Wetter heute Abend, mit Regen oder Schnee im südöstlichen Theile; morgen schön; viel kälter; lebhafte nordwestliche Winde.

Indiana: Regen oder Schnee heute Abend; morgen schön; sinkende Temperatur; starke nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 34 Grad; Nachts 12 Uhr 34 Grad; Morgens 6 Uhr 29 Grad; Mittags 12 Uhr 42 Grad.

War zu erwerbseifrig.

Ein Angeber geräth in Mißhelligkeiten.

Ein gewisser M. Boetscher oder M. Boettcher befindet sich seit gestern Abend im Countygefängniß, weil er dem Kriminalgericht die schuldige Achtung versagt hat. Boettscher war früher Schankwärter bei einem gewissen Fred. Potihaft, der in der unteren Stadt verschiedene Wirthschaften betreibt. Eines Tages fand Boettscher sich im Bureau der Chicago Edison Co. ein und machte dort die interessante Mittheilung, daß Herr Potthaft von dem Elektriker Edward Bach die Leitungen der genannten Gesellschaft habe anzapfen lassen und sich seither einer ungemein wohlfeilen Beleuchtung seiner Lokale erfreue. Daraufhin hat dann die Edison Co. von den Großgeschworenen die Erhebung von Diebstahls-Anklagen gegen Potthaft und Bach erwirkt. Um diese Anklagen vor Gericht zu beweisen, war das Zeugniß Boettscher's nothwendig. Das wußte dieser, und deshalb verlangte er angeblich von der Edison Co. für seine Aussagen einen stattlichen Preis. Als ihm dieser verweigert wurde, ging er zu Potthaft über, den er vorher verrathen hatte. Er verpflichtete sich, nicht zu der Verhandlung im Gericht zu erscheinen. Als der Hilfs-Sheriff Johnson ihn neulich auf der Straße traf und ihm eine Vorladung zustellen wollte, lief er davon. Jetzt ist er zwangsweise geholt worden und wird seine Aussagen machen müssen, ob er will oder nicht.

Schadenersatz bewilligt.

Schadenersatz in Höhe von $3700 ist dem Vater des im Oktober 1894 durch einen Motorwagen der „Chicago General Railway Co." an der 22. Str. und Lincoln Ave. überfahrenen und getödteten sechsjährigen Alphons Zablotney von einer Jury in Richter Tuthill's Gericht zugesprochen worden. Gestern Abend um 5 Uhr 30 Minuten hatten sich die Geschworenen zur Berathung zurückgezogen und bereits eine Stunde später auf obigen Wahrspruch geeinigt, gegen den die Rechtsvertreter der beklagten Straßenbahngesellschaft sofort Berufung an eine höhere Instanz einlegten. Die Vertreter der Anklage hatten geltend gemacht, daß der elektrische Bahnzug mit einer gesetzwidrigen Schnelligkeit dahinfuhr, als der Kleine, auf dem Wege zur Schule, den für ihn so verhängnißvoll gewordenen Versuch machte, die Geleise zu überschreiten.

Kurz und Neu.

* Die Arbeiten am neuen Bundesgebäude nehmen einen raschen Fortgang. Wenn man am Chicago-Tag den Eckstein des Gebäudes legt, wird voraussichtlich das Stahlgerippe des ganzen Baues bereits fix und fertig dastehen.

* Ein gewisser Charles Darnell ist heute von Polizeirichter Doyle unter der Anklage, von einem Ablieferungswagen der Firma Sweet, Dempster & Co. eine Anzahl Hüte gestohlen zu haben, an's Kriminalgericht verwiesen worden.

* Der Zigarrenhändler John Falkenstein, von No. 148 Dearborn Str., wurde heute vom Bundeskommissär Mason unter der Anklage, Zigarren verkauft zu haben, ohne die vorschriftsmäßige Steuermarke an den Kisten angebracht zu haben, zum Prozeß festgehalten.

* Im Desplaines Str.-Polizeigericht wurde heute die an W. Madison Straße wohnhafte Frau M. Noon von einem gewissen Hermann Green beschuldigt, ihm einen werthlosen Check in Höhe von $25 aufgehängt zu haben. — Die Verhandlung der Anklage wurde vom Richter bis zum 28. März vertagt.

* Von 40 jungen Menschen, welche sich während der letzten Woche im hiesigen Flotten-Werbebureau meldeten, um als Schiffsjungen in die Bundesmarine aufgenommen zu werden, mußten 35 zurückgewiesen werden, weil sie körperlich den gestellten Anforderungen nicht entsprachen.

* Zum Besten der „Henry Booth"-Kultursiedlung, welche im Gebäude No. 135 W. 14. Str. gegründet worden ist, wird Professor Zeublin von der Chicagoer Universität am nächsten Donnerstag in der Steinway Halle einen Vortrag halten über das Wirken des englischen Dichters und Sozialisten Wm. Morris zur Förderung des Kunsthandwerkes.

* Der städtische Direktor der öffentlichen Arbeiten steht mit dem Nationalverband der Ziegelstreicher in Unterhandlung, um gegebenen Falles mit diesem gemeinsam den angeblich in der Bildung begriffenen Backstein-Trust zu bekämpfen. Die Stadt wird im Laufe des Jahres für Kanalbauten gegen 50 Millionen Backsteine gebrauchen. Sollte es dem Trust gelingen, die Backsteinpreise erheblich zu erhöhen, so würde das der Stadt bedeutende Mehrkosten — vielleicht bis zum Betrage von $100,000 — verursachen.

* Obwohl schon die erste Nummer der „Sonntagpost" bedeutenden Anklang gefunden hat, wird das Blatt noch bedeutend reichhaltiger und besser gemacht werden. Es wird, trotz des niedrigen Preises von 2 Cents, allen berechtigten Ansprüchen zu genügen suchen. Bestellungen durch alle Träger der „Abendpost" und in der Hauptoffice.

Indeß war es unmöglich, irgendwelche weitere verläßliche Auskunft darüber zu erhalten, besonders über die Frage, wie man die gewaltigen technischen Schwierigkeiten zu beseitigen gedenke, welche bisher die Verwirklichung eines solchen Gedankens selbst dem Hoffnungsvollsten nur als frommen Wunsch erscheinen ließen; ganz zu geschweigen von den geschäftlichen Schwierigkeiten. Es wurde nur allgemeinhin versichert, daß man das Haupthinderniß überwunden habe.

Andere Ereignisse in unserem Lande drängten dieses gigantische Projekt in den Hintergrund, zumal die betreffenden Interessenten gar nichts dafür thaten, das Interesse anderer daran wach zu erhalten. Vielleicht wäre der ganze Plan vollständig zerronnen, wie eine Seifenblase, wenn nicht Thomas Edison, der Unverwüstliche, ihn wieder aufgegriffen und einigermaßen in's Gerede gebracht hätte.

Edison hat verkünden lassen, daß er bereit sei, nicht nur über einen einzelnen Ozean, sondern gleich um den ganzen Erdball herum eine Fernsprech-Leitung nach seiner Idee zu legen, — vorausgesetzt nur, daß ihm der nöthige Mammon dafür zu Gebote gestellt werde! Nun, interessant sind Edisons Auslassungen immer, und er mag daher auf einige Augenblicke seine besondere Idee hierüber selber vertreten:

„Das Telephoniren über den Ozean wird, wenn es je möglich sein soll, nach einem ganz neuen System bewerkstelligt werden müssen. Ich bin mir vollständig bewußt, daß es allem Anschein nach unmöglich ist, in einem langen unterseeischen Telephon-Kabel die sogenannte statische Induktion zu überwinden, welche die raschen, kurzen Schallwellen in lange Schwingungen verwandelt, die das Ohr des Menschen nicht mehr wahrnehmen kann. In der That wird kein Mensch jemals im Stande sein, ganz direkt von Amerika nach Europa zu telephoniren, so lange nicht eine noch mächtigere Kraft entdeckt ist, als wir sie in der Eelktrizität besitzen. Es wäre natürlich gegenstandslos, sich heute darüber weiter zu verbreiten.

Dagegen bin ich auf eine andere Idee gekommen, nämlich: nicht nur ein neues unterseeisches Kabel für Telephonirungs-Zwecke allein zu legen, sondern dasselbe eigentlich nur zu einer Verbindung einer Anzahl kürzerer selbstständiger Theilstrecken zu machen, mit Zwischen-Schallstationen, die sich alle 50 oder 100 engl. Meilen weit befinden und für die Weitervermittlung der Schallwellen, oder die Erneuerung derselben, sorgen würden; solche Stationen ließen sich an geeigneten Stellen in ähnlicher Weise einrichten, wie z. B. Leuchtschiff-Stationen. Durch Experimente im Kleinen habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß sich dieser Vorschlag mit Erfolg ausführen ließe."

So weit Herr Edison selbst. Nun seien aber auch einige der nüchternen Bemerkungen mitgetheilt, welche eine unserer elektrischen Fach-Zeitschriften, unbeirrt von Edison's Ansehen, zu diesem Vorschlag macht:

„Nach Allem, was wir wissen, ist noch nie ein brauchbares unterseeisches Telephon-Kabel von einer größeren Länge, als 30 Meilen hergestellt worden; darnach berechnet, würden, außer dem Kabel selbst, nicht weniger als 66 der besagten Stationen erforderlich sein, um eine Telephon-Botschaft von den Ver. Staaten bis nach Großbritannien zu vermitteln. Auf alle Fälle würde die Ausführung des Planes ganz enorme Geld-Auslagen verursachen Und wenn eine solche Stationenkette nicht weit außerhalb des Kurses der regulären Ozeandampfer läge, würde sie eine bedenkliche Bedrohung des Schiffsverkehres bilden. Beständen solche Stationen nur aus festgeankerten Schiffen, so wäre stets Gefahr vorhanden, daß dieselben bei sehr stürmischem Wetter losgerissen oder durch Eisberge zerstört würden. Vor Allem aber: Der Gewinn würde auch im günstigsten Falle in keinem Verhältniß zu dem kolossalen Mühe- und Kostenaufwand stehen!

Hahnenkämpfe.

Die alljährlichen großen Hahnenkämpfe von Roubaix kamen am 5. und 6. März zum Austrage. Englische, belgische und französische Vereine betheiligten sich. Es gewannen: Les Deux Camille-Roubaix den ersten Preis von 1000 Francs, Le Grand Parc-Warcoing den zweiten Preis von 700 Francs, Les Brise Tout-Roubaix die „Silbersporen" von Kenilworth, La Triplice von Eyne (Belgien) und drei weitere belgische Klubs die anderen Preise. Das große Match, Einsatz 5000 Francs, in welchem die Engländer im vorigen Jahre unterlagen, gewann diesmal der Silbersporenklub von Knilworth mit 7 Siegen von 10. Bekanntlich kommen diese Hahnenkämpfe in Einzelmatchs zum Austrage. 1200 Zuschauer wohnten dem Turniere am ersten Tage, 1500 am zweiten Tage bei.

Bücher und Krankheitskeime.

Verschiedentlich haben die Bakteriologen die Möglichkeit betont, daß durch Bücher, namentlich solche aus öffentlichen oder Leih-Bibliotheken, die durch Hunderte von Händen gehen und die oft von Kranken, z. B. Lungenkranken, gelesen und angehustet werden, Krankheitskeime übertragen werden können. Wenn auch sicher beglaubigte Vorkommnisse dafür erst wenig beobachtet worden sind, so zwingen uns unsere Kenntnisse von der langen Lebensfähigkeit mancher Krankheitskeime doch, der Möglichkeit einer Ansteckung auf diesem Wege Rechnung zu tragen. Um einen sicheren Anhalt für die Beurtheilung dieser Frage zu gewinnen, haben auch schon verschiedene Forscher den Keimgehalt von Büchern, Banknoten und Papier überhaupt untersucht und unter den zahlreichen Keimen, die stets daran haften, auch sicher Krankheitserreger nachgewiesen. Wer durch seinen Beruf gezwungen ist, für schriftstellerische Zwecke häufig lange nicht benutzte Bücher einer großen Bibliothek in die Hand zu nehmen und zu durchblättern, wird an sich selbst die Erfahrung machen können, daß nach deren Benutzung die Athmungsorgane etwas gereizt sind, und daß sich am nächsten Tage noch eine leichte katharrhalische Schleimhaut-Verstimmung bemerkbar macht. Sollte daran der eingeathmete Staub allein schuld sein? In den Lesesälen der Bibliotheken kann man es jeden Tag beobachten, wie Leute, die an starkem Schnupfen oder Husten leiden, beim Niesen und Husten den Büchern gegenüber keine besondere Vorsicht üben und die gerade aufgeschlagene Buchseite mit Flüssigkeit geradezu besprengen; diese wird obendrein noch mit dem vom Schnupfen nassen Taschentuch wieder aufgetupft. Daß auf diese Weise ein Buch vollständig mit Keimen durchsetzt werden kann, darf füglich nicht bezweifelt werden. Möge Jeder einmal an sich selbst die Beobachtung machen, wenn er in gesunden Tagen ein Buch zur Hand nimmt, das er zuletzt benutzte, als er an starkem Schnupfen litt — ob er nicht hinterher die Empfindung verspürt, als ob die Nasenschleimhaut etwas gereizt wäre und stärker absonderte. Wenn bisher eine besonders hohe Krankenziffer unter Bibliothekbeamten sich noch nicht bemerkbar gemacht haben mag, so kann das in diesem Falle für die Ungefährlichkeit infizirter Bücher nicht sprechen; mehr beweist ein Vorkommniß in der Brüsseler Sparkasse, welches die „Revue Scientifique" neuerdings veröffentlicht. Dort herrschten lange Zeit unter den Angestellten ansteckende Krankheiten, die immer wiederkehrten, wenn man die Seuche eben als erloschen betrachtete. Es trat der Verdacht auf, daß die Geschäftsbücher und Geschäftspapiere die Vermittler der Ansteckung seien. Es wurde daraufhin eine Desinfection der gesammten Geschäftspapiere durch Formalindämpfe vorgenommen. Der Erfolg hat den Verdacht gerechtfertigt; denn seitdem sind die Krankheiten unter den Beamten verschwunden. Daß sich in Büchern und Papieren Krankheitskeime längere Zeit am Leben erhalten können, ist sicher nachgewiesen. Die Erreger der Diphtherie, der Lungenentzündung, des Typhus, der Schwindsucht können mehr oder weniger lange das Austrocknen vertragen und darum auch in Büchern lebensfähig bleiben. Nun erst der Pockenkeim! Wenn wir ihn noch nicht sicher kennen, so ist doch so viel gewiß, daß er äußerst leicht, schon durch die unscheinbare Berührung, ja sogar durch die Luft übertragbar ist. Auch Scharlach- und Masernkeime sind gegen austrocknende Einflüsse ziemlich widerstandsfähig. Zum Glück ist es der Influenza-Erreger nicht, sonst würde diese Seuche gerade durch Bücher, Zeitungen u. s. w. ein leichtes Verbreitungsmittel finden. Wie bei Spielsachen keuchhusten- und bräunekranker Kinder, werden ja gegebenenfalls die Aerzte darauf dringen, daß alle Bücher, die mit Infectionskranken in Berührung gewesen sind, verbrannt werden. Für die größeren Bücherbestände hat sich nach den Versuchen verschiedener Forscher Formaldehyd als Desinfectionsmittel gut bewährt. Wenn die Bücher gespreizt aufgestellt sind, so durchdringen die Dämpfe das ganze Buch und tödten alle Keime. Und es würde sich eine Desinfection, namentlich der Bücher der öffentlichen und Leih-Bibliotheken von Zeit zu Zeit dringend empfehlen. Auch Banknoten thäte das nöthig — nicht bloß, weil sie äußerlich oftmals verdächtig genug aussehen, sondern weil auch bakteriologische Krankheitskeime auf ihnen nachgewiesen worden sind.

In der Nähe von Kensington, Minn., ist ein angeblicher Runenstein ausgegraben worden. Wenn der Fund echt ist, würde durch denselben bewiesen werden, daß die Wikinger viel weiter in das Innere Amerika's vorgedrangen, als bisher angenommen wurde.

Leset die „Sonntagpost".

106,604 Stück Wild.

Das Wiener Fremdenblatt schreibt: Die interessanteste Schußliste, die auf dem Erdenrund ausgegeben wird, dürfte alljährlich die des „Königreichs" Schwarzenberg (nämlich der Besitzungen des Fürsten Adolf Josef Schwarzenberg) sein. Nachdem in einigen schlechten Jagdjahren der jüngsten Zeit die gesammte Stückzahl des erlegten Wildes unter 100,000 zurückgegangen war, zeigt die diesjährige Tabelle wieder die sonst übliche Höhe, da zusammen 106,604 Stück Wild zur Strecke gebracht wurden: davon sind 77,158 Stück Nutz- und 29,446 Stück schädliches Wild. Auf die einzelnen Wildgattungen vertheilt, ergiebt sich, daß 558 Stück Hochwild, darunter 239 Hirsche, 90 Stück Damwild, darunter 56 Schaufler, 39 Stück Gamswild, 2 Mouflons, 1472 Rehe, davon 1195 Böcke, 256 Wildschweine, 27,597 Feld- und 6 Alpenhasen, 16 Kaninchen, 189 Stück Auer-, 372 Stück Birkwild, 20 Trut-, 19 Perl-, 121 Hasel- und 32,488 Rebhühner, 7064 Fasanen, 50 Wildgänse, 4719 Wild- und 1888 Bläßenten, 119 Wald-, 16 Moorschnepfen zur Strecke gebracht wurden. Von schädlichem Wild wurden erlegt 57 Fischottern, 2 Dachse, 393 Füchse, 233 Marder, 618 Iltise, 1571 Wiesel und 6673 verschiedenes Haarwild, 1848 Reiher, 2120 Falken und 15,931 verschiedenes Federwild.

Kommende Kometen.

Von den Kometen, deren Erscheinen in diesem Jahre zu erwarten steht, kann der zweite, von Tempel 1873 entdeckte, als der „sicherste" bezeichnet werden. Er besitzt eine sehr kurze Umlaufszeit (5¼ Jahre) und ist schon öfter bei seiner Rückkehr zur Sonne beobachtet worden, zuletzt 1894, wo er genau an dem berechneten Orte aufgefunden wurde. Da das Gestirn in diesem Jahre sehr günstig steht, so dürfte er schon mehrere Monate vor der Sonnennähe (2. Juli) gesehen werden. Der Komet Tuttle von 1790 mit einer Umlaufszeit von 13⅔ Jahren steht diesmal ziemlich ungünstig, so daß seine Wiederentdeckung den größten Fernrohren vorbehalten bleibt. Von besonderem Interesse ist die Erscheinung des Kometen Holmes (Sonnennähe am 28 April), welcher 1892 eine große Helligkeit entfaltete und zeitweise mit bloßem Auge zu sehen war. Er hatte damals durch sein plötzliches starkes Aufleuchten Aufsehen erregt und war lange Zeit hindurch beobachtet worden. Wenig Hoffnung erweckt der Komet Denning, der fünfte des Jahres 1881, denn er wird bei seiner neuen Erscheinung sehr unvortheilhaft stehen. Der Komet Tempel vom Jahre 1866 ist gleichfalls ein unzuverläßiges Gestirn. Es ist der berühmte Komet, welcher mit den Novembersternschnuppen eng verbunden ist und mit diesen ein und dieselbe Bahn zieht. Er ist vom 19. December 1865 bis zum 9. Februar 1866, also nur wenige Wochen beobachtet, sodaß die abgeleitete Bahn sehr unsicher und die Umlaufszeit, welche zu 33 1-5 Jahren berechnet wurde, um mehrere Jahre fehlerhaft sein kann. Ein zweiter Sternschnuppenkomet, der Biela'sche, ist rechnungsmäßig in diesem Jahre fällig. Die Aussichten auf die Wiederauffindung dieses Himmelskörpers sind aber äußerst gering: denn erstlich ist es fraglich, ob er überhaupt noch existirt und sich noch nicht völlig in Sternschnuppen aufgelöst hat, und zweitens steht er so ungünstig, daß schon deshalb jede Hoffnung hinfällig werden muß.

Feinde der Telegraphenleitungen.

Selten wohl denkt man daran, wie viele Feinde und Gefahren den Telegraphenlinien durch die Thier- und Pflanzenwelt, und nicht zum geringsten Theile durch die Angriffe des Menschen erwachsen. Dazu kommen störende und zerstörende Einflüsse der Luft, wie die dörrende Hitze, anhaltende Näße, elektrische Ladung der Atmosphäre und der Blitzstrahl. Der größte Feind des elektrischen Fadens ist aber der Mensch selbst, zumal die Bewohner der noch nicht ganz zivilisirten Erdtheile. Sie können die ungeheuren Vortheile des Telegraphen- und der Kabelleitungen nicht in ihrer ganzen Schwerkraft begreifen, und der Kampf gegen den elektrischen Draht wird ihnen in der Wildniß ja auch sehr leicht gemacht. Wie bald ist die Leitung zerschnitten, ein Telegraphenpfahl umgestürzt! Doch es ist nicht bloße Zerstörungssucht, welche die Hand des Menschen leitet, sondern auch Gewinnsucht. Die weißen Isolatoren, welche bekanntlich aus Porzellan gefertigt sind, holt sich der Araber mit Vorliebe von den Stangen, um aus ihnen später seinen Mokka zu schlürfen! Das begehrtere Objekt der Eingeborenen aber sind die Leitungsdrähte. Bestehen sie aus Eisen, so hat der Eingeborene vielerlei Verwendung für sie als Schmuckstück, Waffe, als Kette und dergl. Sind sie sogar aus Kupfer, so erregen sie in noch erhöhterem Maße die Begehrlichkeit. Spangen, Kettchen und allerhand Schmuckgegenstände werden aus ihnen verfertigt. Den Nutzen der Telegraphenstangen braucht man nicht besonders hervorzuheben. Man kann sie als Brennholz verwenden, und sind sie aus Eisen, so benutzt man sie als Wasserleitungsrohre, wie es vielfach in Klein-Asien, Persien und Egypten geschieht!

Oft entspringt diese Zerstörungswuth der Menschen dem abergläubischen Fanatismus. Besonders in China hat man den ersten Versuchen, Telegraphenleitungen zu bauen, einen hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt. Bekannt ist ja die Verehrung der Chinesen ihren Todten gegenüber und der Kultus, der mit den Eltern und Vorfahren getrieben wird. Oeffentliche Kirchhöfe gibt es im Lande der aufgehenden Sonne nicht. Jede Familie beerdigt die Verstorbenen auf ihrem eigenen Grund und Boden; bei jedem Schritte stößt man auf Gräber. Das schwerste Unrecht, welches sich ein Chinese zu Schulden kommen lassen kann, besteht darin, daß er einen Schatten auf das Grab seiner Angehörigen fallen läßt. Hier wirft aber der Telegraphendraht einen Schatten, und infolge dessen zerstörte die Volkswuth anfangs alle soeben errichteten Drahtleitungen, ohne daß die Regierung dagegen einzuschreiten wagte. Die Telegraphen-Baugesellschaften konnten sich nicht anders aus der Schwierigkeit zurückziehen, als daß sie die religiösen Empfindungen der Eingeborenen achteten und statt oberirdischer unterirdische Leitungen anlegten. In Brasilien reißen Karawanenreisende kurzer Hand die Stangen aus der Erde, um sie als wuchtige Waffe gegen den Angriff wilder Thiere zu benutzen. Man stellt deshalb dort die Stangen meistens in die Flüsse, oder befestigt die Drähte, möglichst unsichtbar, an den Aesten der Bäume.

Hand in Hand mit den Angriffen der Menschen gehen die schädigenden Einflüsse der atmosphärischen Luft, so der Rauch aus den Schloten der Fabriken, die salzhaltigen Ausdünstungen am Meer und die große Kälte, welche besonders in Norwegen die Drähte mit einer dicken Eisschicht umhüllt. Sehr schwierig sind aber auch in den Gefilden des Eises und des Schnees die Ausbesserungsarbeiten. Für die damit betrauten Beamten und Arbeiter sind in bestimmten Entfernungen wetterfeste Schutzhütten erbaut, in denen sie sich von den Unbilden der Witterung erholen können. Die Hütten enthalten ein Feldbett und das nothwendige Kochgeschirr. Nicht selten aber passirt es, daß sie sammt den Menschen von Schneestürmen verschüttet werden. Ebenso zahlreich wie die Feinde der Telegraphendrähte, sind die Widersacher der Telegraphenstangen. In sehr feuchten Gegenden fault das Holz schnell, während große Hitze die Stangen ausdörrt und bald zu Falle bringt. Dazu gesellen sich die Feinde aus der Thierwelt. In den Tropengegenden gibt es einen Vogel, ähnlich unserem Buntspecht, welcher sich von Insekten nährt, die im Holz leben, und die er dadurch aus dem Holze herausholt, daß er mit seinem langen, spitzen Schnabel in das Holz pickt. Daß diese kleinen Löcher mit der Zeit das Holz der Stange spalten können, bewies eine auf diese Art zerstörte Telegraphenstange, welche auf der Elektrizitäts-Ausstellung im Jahre 1881 zu Paris gezeigt wurde. Ein weiterer Feind ersteht den Telegraphenstangen in den Termiten, welche bekanntlich große Hügel aufwerfen, den Erdboden unterminiren und so die Stangen zu Fall bringen. Auch die Spinnen, besonders die große afrikanische Spinne, welche in zahlreicher Gesellschaft lebt, und ihr festes und zähes Gewebe um die Stangen und die Drähte legt, führt oft große Störungen des Betriebes herbei. Wenn man schließlich noch bedenkt, mit wie großen Schwierigkeiten der Transport des Materials nach anderen Ländern verknüpft ist, wie das Personal unter dem schädlichen Einflusse einer fremden Sonne und eines ausländischen Klimas zu leiden hat, so wird man sich ein annäherndes Bild davon machen können, mit welchen Kosten und Fährlichkeiten der Bau und die Unterhaltung der Telegraphenlinien in jenen Gegenden verknüpft ist.

Die Welttelephon-Idee.

Schon vor einiger Zeit tauchte der kühne Gedanke auf, eine Fernsprechleitung über den Atlantischen Ozean (und weiterhin noch über andere Weltmeere) zu legen. Wie gewöhnlich in Fällen, in denen es sich darum handelt, den ersten Fühler für die etwaige Unterstützung eines neuen Projektes auszustrecken, hieß es auch in diesem Falle alsbald, daß „einflußreiche Kapitalisten" hinter dem Plan steckten; auch eine Anzahl Telephon- und Telegraphen-Gesellschaften sollten bereits Interesse daran gefaßt haben.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.25 V	*9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	*7.00 N	*7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	*7.30 N	*7.50 V

*Täglich.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York, Columbus & Norfolk	*8.20 N	*7.25 V

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt	Ankunft		
Abfahrt 12:02 Mtgs.	Ankunft in	New York	3:30 Nachm.
		Boston	7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs.		New York	7:50 Mrgs.
		Boston	10:20 Abds.

Via Nickel Plate.

Abfahrt	Ankunft		
Abf. 10.20 Vorm.	Ankunft in	New York	3:00 Nachm.
		Boston	4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds.		New York	7:50 Mrgs.
		Boston	10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt	Ankunft		
Abf. 9:10 Vorm.	Ankunft in	New York	3:30 Nachm.
		Boston	7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds.		New York	7:50 Mrgs.
		Boston	10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Ill. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	‖ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.47 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTue.&Sat. bMon.&Fri.		Leave.	Arrive.
Pacific Coast Limited	a	11.40 AM	b 4.25 PM
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.06 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	†	5.00 PM	†10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V / * 6.30 N / *10.30 N	†10.00 N / * 9.30 V / * 2.50 N

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Frau Rachel Easterbrook, die Wittwe des bekannten Stahlfederfabrikanten, ist in Plainfield, N. J., im Alter von 87 Jahren gestorben.

— Francis Harrison Pierpont, der erste Gouverneur von West Virginien, ist in Pittsburg, P., im Alter von 86 Jahren gestorben.

— Der Baarbestand im Bundesschatzamt beträgt zur Zeit $280,111,056, wovon $242,434,022 auf die Goldreserve entfallen.

— In Lebanon, Ind., ist Wm. Blume wegen der Ermordung seiner Geliebten Grace Harvey zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

— In der Gegend von Maywood, Neb., wüthet ein schlimmes Prairiefeuer, das bereits großen Schaden angerichtet und hunderte von Tonnen Heu vernichtet hat.

— In dem Befinden Rudyard Kiplings ist wieder eine kleine Wendung zum Schlimmeren eingetreten, doch hegen die Aerzte keine weiteren Besorgnisse um den Patienten.

— Der Geschäftsreisende Wm. G. Daily, aus Brockport, N. Y., verlor in Zanesville, Ohio, tausend Dollar im Spiel und versuchte sich dann zu erstechen.

— Frl. Marion Cockrell, Tochter des Senators Cockrell, von Missouri, ist vom Flottenminister eingeladen worden, im Oktober d. J. die Taufe des neuen Schlatschiffes „Missouri" vorzunehmen.

— Die großen Kohlenlager und der Holzhof der Firma F. C. Wilbur & Co., bei Grays Lake, Jll., sind durch Feuer völlig zerstört worden. Fred Potter jr., ein Mitglied der Firma, ist in den Flammen umgekommen.

— Unter der Anklage, vor 12 Jahren einen gewissen C. Reinbolt im Streit erschlagen zu haben, sind gestern in der Nähe von Humboldt, Jll., zwei Brüder, die Farmer John und Wm. Brown, verhaftet worden. Sie haben die That bereits eingestanden, wollen sie aber aus Nothwehr begangen haben.

— Gouv. Pingree, von Michigan, hat sofort die gestern von der Staatslegislatur angenommene Vorlage mit seiner Unterschrift versehen, welche der Stadt Detroit die Befugniß ertheilt, die dortigen Straßenbahnen anzukaufen und selbst zu betreiben.

— Die Exekutive der Kleidermacher-Gewerkschaft in Philadelphia hat die 6000 Kleidermacher der Stadt an den Streik beordert, um höhere Löhne und die Abschaffung des Sub-Kontraktwesens zu erzwingen. Etwa 2000 der Streikenden sind Frauen und Mädchen.

Ausland.

— In Zeitz, Provinz Sachsen, wurde ein Denkmal Kaiser Wilhelms des Ersten und in Saarbrücken ein Bismarck-Denkmal enthüllt.

— Der deutsche Kreuzer „Bussard" ist in Tanger, Morokko, angekommen, um gemeinschaftlich mit den Schulschiffen „Charlotte" und „Stosch" die Entschädigungs-Forderungen der deutschen Regierung wegen Mißhandlung eines deutschen Unterthanen zu erzwingen.

— In Leipzig ist der Professor der Physik und Chemie Gustav Weidermann gestorben.

Der als Nachfolger Dr. Raffel's zum Präsidenten des Munizipalrathes in Apia ernannte Dr. Solf hat sich in Bremerhaven an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Trave" eingeschifft.

— Halbamtlich wird aus London gemeldet, daß die anglo-russischen Unterhandlungen in Betreff Chinas praktische Gestalt angenommen haben und daß ein baldiges und zufriedenstellendes Uebereinkommen zu erwarten stehe.

— Der Deutsch-Amerikaner O. W. H. Reif, angeblich ein New Yorker Journalist, ist in Dresden wegen Erlangung von Schmucksachen unter falschen Vorspiegelungen zu zweimonatlicher Gefängnißhaft verurtheilt worden.

— Das amerikanische Proviantschiff „Relief", welches am 3. März von New York nach Manila abfuhr, ist in Perim, Arabien, angekommen. Der „Relief" hat ein Hospitalkorps von 150 Mann und mehrere Frauen, sowie Aerzte und Medikamente für 25,000 Mann für ein Jahr an Bord.

— Eine Depesche von Kimberley, in Griquiland in Westafrika, meldet den Tod des berühmten Missionärs Rev. John Mackenzie. Derselbe war vor Cecil Rhodes Deputy-Kommissär von Bechuanaland und kämpfte für die dortigen Eingeborenen gegen die eingewanderten Buren.

— Die Berliner Zeitungen erörtern immer noch eifrig die Samoafrage, und ein Theil der Presse besteht immer noch darauf, daß Deutschland seine dortigen Interessen genügend schützen muß. So sagt der „Börsen-Courier": „Es scheint fast so, als ob die leitenden Kreise in den Ver. Staaten nicht ganz von dem Standpunkt der Halbwilden entfernt sind. In diesem Falle wird es nothwendig sein, eine deutlichere und kräftigere Sprache von Seiten Deutschland's zu führen."

— Der bekannte Orientalist und Sprachenkenner Gottlieb Wm. Leitner ist in Bonn gestorben. Er erreichte ein Alter von 58 Jahren. Leitner unternahm während der Jahre 1866—1877 im Auftrag der Regierung des Pandschab große Forschungsreisen durch Kashmir, Kleintibet, Ladak und Dardistan, wobei er die Ueberreste eines Völkerstammes entdeckte, in welchem er Nachkommen einer makedonischen Niederlassung aus der Zeit Alexander des Großen vermuthete. Der nunmehr Verstorbene, welcher fünfzig Sprachen in Wort und Schrift beherrschte, fungirte im Krimkriege als erster Dolmetscher der britischen Armee.

Lokalbericht.

Ein weiterer Blatternfall.

Der 17jährige Farbige Lewis Wallen, welcher vor 10 Tagen aus Indianapolis hierher gekommen war, sprach gestern in der 22. Str.-Polizeistation vor und ersuchte um Aufnahme in ein Hospital, da er glaube, mit den Blattern behaftet zu sein. Ein sofort herbeigerufener städtischer Arzt konstatirte, daß dies wirklich der Fall war, worauf der Kranke unverzüglich nach dem Blattern-Hospital gebracht wurde. Die Logirhäuser, in welchen der Farbige gewohnt hatte, wurden von Angestellten des Gesundheitsamtes gründlich desinfizirt, und die Insassen geimpft.

Am Chicago-Tag.

Chefingenieur Randolph inspizirte gestern die Arbeiten in Sektion 17 und 18 des Drainagekanals, um sich über den Fortgang derselben zu versichern. Nach beendigter Inspektion theilte Herr Randolph mit, daß die Arbeiten sehr rüstig fortschritten, und die Hoffnung, den Kanal am Chicago-Tag — den 9. Oktober — eröffnen zu können, alle Aussicht auf Erfüllung habe. Gegenwärtig sind an den beiden noch zu vollendenden Sektionen des Abwasserkanals 2000 Arbeiter beschäftigt. Die nöthig gewordenen baulichen Abänderungen an den Dämmen und Schleusen des alten Kanals werden noch vor Beginn der Schifffahrt fertig werden.

Erklären sich zahlungsunfähig.

Eine Zahlungsforderung von $28,750, welche die „American Foundry & Furnace Co." von Bloomington, Jll., gegen sie anhängig gemacht hat, hat die Kontraktoren Frank H. Barry und Fred. W. Bailey — Firma: Barry & Bailey — so in die Enge getrieben, daß sie gestern im Bundesgericht ihren Bankerott anmeldeten. Die Schulden der Firma sollen, den im Gericht gemachten Angaben nach, $24,000, die persönlichen Schulden Barry's $14,000 und die Bailey's $47,000 betragen. Ueber den Werth der Bestände ist nichts Näheres bekannt.

Mit allen Chikanen.

Charakteristische Rechtfertigung der Demokraten.

Zina R. Carter in der 33. Ward.

Altgeld zergliedert die Anhängerschaft des Mayors.

Der Mayor ergeht sich in Altgeld-Reminiszenzen.

Bevorstehende Wahl-Versammlungen.

Mayor Harrison hat in einer seiner kürzlich gehaltenen Kampagnereden erklärt, daß der ihm gemachte Vorwurf, er habe die Zivildienst-Ordnung verletzt, gänzlich unbegründet sei. Die beste Widerlegung dieser Anklage bestehe in der Thatsache, daß zur Zeit fast sämmtliche Stellungen im städtischen Dienst, mit Ausnahme von etwa 100, die an sich von den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes ausgenommen seien, gemäß den Regulationen der Zivildienst-Ordnung besetzt seien. Nun wird zwar behauptet, daß sehr viele von den besten Plätzen zwar formell im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen, thatsächlich aber mit Parteigängern des Mayors besetzt worden seien, welche man erst als Sechzig-Tage-Leute angestellt habe und welchen es dann, mit der im Amt gesammelten Erfahrung, verhältnißmäßig leicht war, das vorgeschriebene Examen „an der Spitze aller Bewerber" zu bestehen. Wie dem aber auch sein mag, sehr ermunternd hat die Erklärung des Herrn Harrison auf Diejenigen nicht gewirkt, welche für ihre Bemühungen im Interesse seiner Kandidatur auf eine Anstellung gerechnet haben. Die Liste der vom Mayor vorzunehmenden Ernennungen ist nämlich nicht lang, und es ist zu berücksichtigen, daß Herr Harrison im Falle seiner Wiedererwählung die meisten höheren städtischen Beamten wohl in ihren Stellungen belassen würde. Nachstehend folgt die Liste, zusammen mit der Angabe des Gehaltes der betreffenden Beamten:

Amt	Gehalt
Drei Zivildienst-Kommissäre, je	$3,000
Sekretär der Kommission	3,600
Chef des Prüfungswesens	3,600
Stadt-Kämmerer	6,000
Polizeichef	6,000
Chef der Feuerwehr	7,000
Korporations-Anwalt	6,000
Acht Hilfs-Anwälte, zusammen	21,300
Polizei-Anwalt	3,600
15 Hilfs-Anwälte, zusammen	16,650
17 Polizeirichter, „	69,300
19 Gerichtsschreiber, „	20,600
17 Gerichtsdiener, „	17,000
Polizeigerichts-Revisor	3,600
Direktor der öffentlichen Arbeiten	6,000
Baukommissär	5,000
Gesundheits-Kommissär	5,000
Stadtarzt	2,250
Hilfs-Arzt	1,350
Kommissär für Geleise-Erhöhung	3,000
Chef des Elektrizitäts-Wesens	5,000
Vorsteher des Arbeitshauses	4,000
Oel-Inspektor	?
Gas-Inspektor	?
Kessel-Inspektor	?

Wie man sieht: die schönen Zeiten, in denen die bei der Stadtwahl siegreiche Partei an ihre Getreuen Jahresgehälter im Betrage von 7 bis 8 Millionen Dollars zu vertheilen hatte, sind vorüber. Von der Beute sind nur mehr etwa $250,000 übrig geblieben, und von dieser Summe fließt wenig oder nichts in die Taschen der „Mannschaften". Es können nur eine beschränkte Anzahl von Offizieren berücksichtigt werden.

* * *

Die republikanische Kampagneleitung hat, wie in den Spalten dieses Blattes bereits mitgetheilt worden ist, umfassende Vorkehrungen getroffen, um die in den Herbergsbezirken von den Demokraten angeblich in's Werk gesetzte Kolonisirung von Stimmgebern aufzudecken und deren beabsichtigte Wirkung zu vereiteln. Wie die Herren Eckhart und Hertz vom republikanischen Zentral-Ausschuß voller Entrüstung behaupten, sind in der 1., 18., 19. und 24. Ward mindestens 10,000 Katilinarier angesiedelt worden, deren Stimmberechtigung mindestens zweifelhaft ist. In Frage gestellt ist von den Republikanern das Wahlrecht von mehr als 34,000 Personen worden! Diese Verdächtigten werden heute Abend ihre Stimmberechtigung vor den zuständigen Bezirksbehörden nachweisen müssen, und falls ihnen das nicht gelingt, werden ihre Namen von den Listen gestrichen. Als direkt betrügerisch wird, wie gesagt, die Registrirung von rund 10,000 Vaganten hingestellt. Die Republikaner wollen sich bemühen, nicht nur diese geplante Wahlfälschung zu vereiteln, sondern auch die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Als verantwortliche Leiter des Kolonisations-Unternehmens werden Michael Kenna und John J. Coughlin, die stadträthlichen Vertreter der 1. Ward, und die als Superintendenten angestellten Sachverständigen James A. Quinn und Harry Craig namhaft gemacht. Sheriff Magerstadt hat in Anbetracht der bevorstehenden Massen-Verhaftungen bereits einen Flügel des County-Gefängnisses räumen lassen.

Von dem vorgenannten Harry Craig wird unter Anderem erzählt, daß er von seinem „Riverside Hotel", No. 87 Market Straße, gegen 75 Personen hat registriren lassen, obwohl in dieser Herberge nur etwa 20 Leute ständig wohnen. Gestern Abend soll er nun über seine Truppen Revue gehalten und ihnen ganz genaue Instruktionen ertheilt haben. Jeder von ihnen, sagte er angeblich in seiner Ansprache an die Burschen, müsse vor der Wahl mindestens eine Nacht im „Riverside Hotel" schlafen, auch sei es nothwendig, daß sie in der Hotel-Office irgend ein Gewandstück, und wenn's nur ein abgenutzter Papierkragen wäre, zum Aufheben abgeben, damit sie eidlich erhärten könnten, sie hätten in dem Hotel „ihre Sachen stehen". — Der Milchhändler Newman berichtete im republikanischen Hauptquartier, Craig habe am 1. März eine kleine Wohnung in seinem Hause, No. 121 Plymouth Place, gemiethet und darin 60 Feldbetten aufstellen lassen. Benutzt würden diese Betten nun von einer Rotte von Strauchdieben schlimmster Sorte, welche natürlich als Bewohner des besagten Hauses für die Wahl registrirt worden seien. — Und ähnliche Meldungen sind in Menge eingelaufen.

Im demokratischen Hauptquartier werden die Angaben der Republikaner über die angeblich stattgefundene Kolonisirung als böswillige Uebertreibungen hingestellt. Man räumt ein, daß Kenna und Coughlin und vielleicht auch deren Kollegen in anderen Wards „einigen von ihren Konstituenten", die bei den schlechten Zeiten unterstandslos gewesen seien, aus Erkenntlichkeit für geleistete Dienste bis zum Frühjahr hin ein festes Unterkommen verschafft haben, aber daran sei doch gewiß nichts Schlechtes — ob man etwa die politische Entrechtung armer Teufel befürworten wolle, nur weil sie arme Teufel sind? — Uebrigens seien diese Gepflogenheiten in den Herbergsbezirken von jeher gang und gäbe gewesen, und die Republikaner hätten, wenn immer das Heft sich in ihren Händen befand, dieselben ebenso eifrig angewandt wie die Demokraten. Vorzuwerfen habe man mithin sich gegenseitig Nichts, und die tugendhafte Entrüstung von Hertz und Genossen wäre eitel Flunkerei.

* * *

Die Celto-Saxon Union, jener neuentstandene Mischlings-Verband, welcher sich zumeist aus theils unbekannten, theils zweifelhaften Größen zusammensetzt, hat sich „zu Gunsten der Wiedererwählung Carter H. Harrisons" erklärt. Vorsitzer Eckhardt vom republikanischen Kampagne-Komite hat diese Nachricht sehr kühl aufgenommen. „Herr A. Gordon Murray von der Celto-Saxon Union", sagt er, „ist erst bei mir gewesen. Er theilte mir im Vertrauen mit, daß sein Verband 250,000 Mitglieder zähle, und wollte wissen, was uns die Unterstützung einer solchen Organisation werth sei. Ich habe ihm kein Angebot gemacht, und er scheint nun mit der anderen Seite handelseinig geworden zu sein."

* * *

Mayor Harrison sprach gestern Abend der Reihe nach in Freibergs Halle, in Styx' Halle, in der Forum-Halle an Wabash Ave. und 43. Str., und in der Zentral Musikhalle. Die letztere Versammlung, von Harrison-Leuten unter den Kommissions-Händlern von der South Water Straße arrangirt, war die numerisch stärkste und auch die begeistertste des Abends. Ehe der Mayor in derselben eintraf, sprachen dort General Newberry, Pfarrer Hodnett — welcher erklärte, er sei in Fragen der nationalen Politik Republikaner — Ex-Richter Payne und John P. McGoorty. General Newberry legte in seiner Ansprache ein gutes Wort für Robert E. Burke ein. Er nannte den vielgeschmähten Mann „einen fähigen und pflichteifrigen Partei-Sekretär und einen treuen Freund des Bürgermeisters." — Mayor Harrison entwarf in seiner Ansprache ein Programm betreffs der Forderungen, welche die Stadt für etwaige Freibriefs-Verlängerungen an die Straßenbahn-Gesellschaften stellen sollte, nämlich: Ausdehnung der Charterrechte auf weitere zwanzig Jahre gegen Herabsetzung des Fahrpreises und formelle Verzicht-Leistung auf die 99jährigen Rechte, welche die Straßenbahnen unter ihren alten Freibriefen beanspruchen.

* * *

Republikanische Wahlversammlungen fanden gestern nicht weniger als vierzig statt, und in sechsen davon hat sich der Mayors-Kandidat Zina R. Carter den Wählern persönlich vorgestellt. Alle diese sechs Versammlungen fanden in der 33. Ward statt, aber die Entfernungen von Versammlungsplatz zu Versammlungsplatz waren nichts destoweniger recht beträchtlich, und die Wege, welche der Kandidat zu benutzen hatte, ließen Manches, wo nicht Alles zu wünschen übrig. Vom Opernhaus zu Hegewisch aus, wo er seine Arbeit begann, begab Hr. Carter sich zu Wagen nach dem sechs Meilen entfernten South Chicago. Dort sprach er erst in der Calumet-Halle, dann in der Linnäus-Halle, darauf in Carlsons Halle, ferner in der Odd Fellows' Halle und schließlich in Becks Opernhaus. Die Versammlungen waren sämmtlich gut besucht, und der Kandidat fand überall eine enthusiastische Aufnahme. Unter den Rednern im Beck'schen Opernhaus befand sich auch der wieder versöhnte Ex-Alderman Martin B. Madden von der 4. Ward.

* * *

Kandidat Altgeld sprach gestern in Kensington vor einer sehr zahlreich besuchten Versammlung von Stimmgebern aus Kensington, Pullman und Umgegend. Redner befaßte sich wieder vornehmlich mit der Harrison'schen Verwaltung und gab die angeblichen Beweggründe bekannt, aus welchen einzelne „Geschäftsleute" gegenwärtig für die Wiedererwählung Carter H. Harrison's eintreten. Die Inhaber einzelner Großhandlungen an der State Str. seien für Harrison, weil dieser ihnen, wider Recht und Gesetz, die Verbindung ihrer Gebäude durch über Gassen gespannte Brücken gestatte. Einige Grundeigenthums-Makler kämen für Harrison heraus, weil sie von dem Mayor mitunter als sachverständige Abschätzer von Grundeigenthumswerthen beschäftigt würden, zu einem Honorar von $75 per Tag. Der Kontraktor Fitz Simons sei für Harrison, weil dieser ihm kürzlich für „Extra-Arbeiten" an einem Tunnelbau $50,000 habe auszahlen lassen.

* * *

Mayor Harrison ging in seinen gestrigen Reden verschiedentlich auf die Kandidatur Altgeld's ein und bezeichnete dieselbe lediglich als einen Beweis für die Maßlosigkeit des Ex-Gouverneurs in rein persönlichen Streitigkeiten. Weil Altgeld ihn, Harrison, politisch todt zu machen wünsche, schrecke er nicht davor zurück, die Partei zu zersplittern, welche ihn seiner Zeit zum Gouverneur von Illinois gemacht. Redner rief seinen Zuhörern die Geschichte der „Ogden Gas Co." in die Erinnerung zurück. Die „Ogden Gas Co." sei von dem Neffen des Ex-Gouverneurs, Lanehardt, organisirt worden, und als der Neffe starb, stellte sich's heraus, daß er seinen Antheil an dem Unternehmen nicht seiner Gattin, sondern seinem Onkel hinterlassen hatte, ein klarer Beweis, daß er nur dessen geschäftlicher Vertreter gewesen war. Die Art und Weise, wie die „Ogden Gas Co." ihre Gerechtsame vom Stadtrath erlangte, sei aber nicht gerade eine Empfehlung für einen Mann, der sich fortwährend als Hüter der öffentlichen Ehrlichkeit aufspiele.

* * *

In der Zentral-Musikhalle findet heute Abend die große, vom Deutsch-Amerikanischen Carter H. Harrison-Klub vorbereitete Versammlung statt. Als Redner werden außer dem Mayor die Herren Frank Wenier, Julius Goldzier, Adam Ortseifen und Max Stern auftreten.

Weitere demokratische Versammlungen werden für heute Abend angezeigt, wie folgt:

3. Ward — Südseite - Turnhalle, 3160 State Str.; 6. Ward — Kaiser's Halle, Ecke Archer Ave. und Lock Str.; 9. Ward — Burke's Halle, Ecke 19. und Loomis Str.; 10. Ward — Polnische Schulhalle, 23. und Whipple Str.; 21. Ward — Garfield Turnhalle, 673—677 Larrabee Str.; 28. Ward — Chambers' Halle und Dewey's Halle; 30. Ward — Watita Halle und Ecke Armour und 51. Str. 31. Ward—Roesner's Halle; 39. Ward — Mackinaw Halle; 33. Ward — Linnäus Halle und McCappins' Halle; 34. Ward — Turnhalle in Grand Crossing.

Von den Republikanern werden außer einer Menge von Ward-Versammlungen die folgenden größeren „Pow-Wows" angezeigt, bei denen Mayors-Kandidat Carter und zahlreiche bekannte Parteiführer sprechen werden:

14. Ward — Jacobs Halle, Ecke California Avenue und Division Straße.
23. Ward — Schall's Halle, Ecke Sheridan und North Avenue.
28. Ward — Rehberg's Halle, Ecke 48. und Indiana Straße.

Von den Altgeld-Leuten wird für morgen, Sonntag, Nachmittag, eine größere Versammlung in der Garfield-Turnhalle angezeigt, in welcher außer dem Mayors-Kandidaten die Herren Clarence S. Darrow, Ex-Friedensrichter Prentiß von Evanston und Constantin Goldzier sprechen werden. Nächsten Donnerstag findet eine große Altgeld-Versammlung im Auditorium statt.

* * *

Im Lokale No. 147 Randolph Str. fand gestern Abend eine Versammlung von „Bürgern afrikanischer Abstammung" statt, welche die Wiedererwählung Carter H. Harrison's befürworten.

Der deutsch-demokratische Klub der Ersten Ward. (Dr. Borter, Vorsitzer) hat sich einmüthig für die Wiedererwählung des Mayor Harrison, sowie für die des Alderman Kenna erklärt.

Timothy E. Ryan, der einflußreiche Führer der westlich vom Flusse ansässigen Irländer, erklärt neuerdings, daß er Alles aufbieten werde, um die Wiedererwählung Harrison's zu sichern und dadurch die „Unschädlichmachung Altgeld's für alle Zeiten" herbeizuführen.

* * *

Die „Municipal Voters' League" empfiehlt den unabhängigen Stimmgebern die nachgenannten Stadtraths-Kandidaten als der Unterstützung würdig:

2. Ward — Eugene R. Pike; 3. Ward — Charles Alling jr.; 8. Ward —John Siman; 9. Ward—Rudolph Hurt; 10. Ward—Anton Novak; 13. Ward — Frank T. Fowler; 15. Ward — Alfred J. Johnson; 16. Ward — John F. Smulski; 17. Ward—James Walsh; 22. Ward — Kinney Smith und Julius Goldzier; 28. Ward — Charles H. Rector; 30. Ward — Anton Zeman; 32. Ward — Walter C. Nelson; 34. Ward — Frank J. Bennett.

* * *

Die Altgeld-Demokraten der 15. Ward hatten ursprünglich den bekannten Hallenbesitzer August Wendel als ihren Alderman-Kandidaten nominirt, und in der Massenversammlung in der Fortschritt-Turnhalle wurde derselbe auch bereits als solcher den Wählern vorgestellt. Dem radikalen Flügel der Partei scheint nun aber die Wendel'sche Kandidatur wenig in den Kram gepaßt zu haben, und man hat es beim Zentral-Ausschuß durchgesetzt, daß die Kandidatur Herrn A. J. Johnson übertragen wurde. Die Anhänger Wendels wollen in Folge der Zurückweisung, welche diesem widerfahren ist, nun den „Deutsch-Amerikanischen Silberklub der 15. Ward" zur Rückkehr in's reguläre Lager zu bewegen versuchen. Zu diesem Zwecke soll morgen Nachmittag in Wendels Halle eine Massen-Versammlung abgehalten werden.

* Vorsteher Ellicott, vom elektrischen Departement erklärt beiläufig, daß die neuen Bogenlicht-Anlagen an Lake Str., zwischen Western Ave. und Rockwell Str. bis heute Abend fertiggestellt sein würden. Ebenso sollen in etlichen Tagen sämmtliche Viadukte in der Northwestern Bahn an Rockwell Str., südlich von Madison Str., elektrisch beleuchtet werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei.......................$3.00
Mit Sonntagpost.........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Erfüllte Prophezeiungen.

Mit der Nachricht über einen glänzenden Sieg des Generals Otis, die sich hoffentlich in ganzem Umfange bestätigen wird, trifft gleichzeitig die Meldung ein, daß die amerikanischen Truppen auf den Philippinen bedeutend verstärkt werden müssen. Nicht weniger als sechs Regimenter des stehenden Heeres werden sofort nach Manila geschickt, und die Ver. Staaten werden ganz und gar von militärischem Schutze entblößt werden. Die Indianer sind zum Glück durch Schaden zu klug geworden, um sich gegen die diebischen Reservationsbeamten und die weißen Holz- und Landräuber noch länger mit den Waffen aufzulehnen, aber wenn sie in diesem Frühjahr auf den Kriegspfad gehen wollten, so würde die Regierung in arge Verlegenheit gerathen. Einem feindlichen Einfall von Canada aus wäre die große Republik wehrlos preisgegeben. Nachdem sie soeben ihr Heer verdreifacht hat, behält sie in ihren eigenen Grenzen nicht einmal die überlieferten 25.000 Mann. Das hält aber die ekelhaften Jingos nicht ab, auf die furchtbare Kriegsmacht der Ver. Staaten zu pochen, vor der ganz Europa zittern müsse.

Da auf den Philippinen zur Unterdrückung des Aufstandes mindestens 50,000 Mann gebraucht, und Freiwillige nicht mehr hingeschickt werden, so werden mit der Zeit für alle anderen Zwecke nur noch 15.000 „Reguläre" übrig bleiben. Diese Anzahl genügt aber nicht einmal zur „Beschützung" der Insel Cuba, aus der die Freiwilligen so schnell wie möglich zurückgezogen werden müssen, weil man sie wegen ihrer lockeren Manneszucht und ihrer Lebensgewohnheiten nicht den Gefahren der Regenzeit auszusetzen wagt. Auch will es nicht gelingen, regelrechte Soldaten für den Dienst auf Cuba anzuwerben, denn der Zustand der armen Leute, die im vorigen Sommer nur wenige Wochen auf der Perle der Antillen beschäftigt waren, hat auch den Abenteuerlustigsten Schrecken eingeflößt. Daher ist bereits die Rede davon, daß die Ver. Staten etwa 10.000 Mann von der seligen cubanischen „Armee" in Dienst nehmen sollen, und der Kriegssekretär soll eigens deshalb nach Cuba gereist sein, um sich an Ort und Stelle zu erkundigen, ob dieser Schritt zweckmäßig oder empfehlenswerth wäre. Wie sich die cubanischen Buschhelden unter der Führung amerikanischer Offiziere bewähren würden, die bekanntlich äußerst streng sind, ist allerdings eine bange Frage, und es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß sie sich wie der Bock benehmen würden, der als Gärtner eingesetzt wurde, aber die Imperialisten sind frohen Muthes und versichern, daß solche kleine Schwierigkeiten von dem angelsächsischen Genie spielend werden überwunden werden.

Für den Dienst auf den Philippinen melden sich Leute genug, weil es dort noch „Arbeit" für die Soldaten gibt, und die klimatischen Verhältnisse der weit entfernten Gruppe hierzulande wenig bekannt sind. Sollte es jedoch nothwendig werden, auf die Dauer eine Besatzung von 50,000 Mann in der Nähe Manilas zu halten, so wird es mit der Zeit immer schwieriger werden, den nöthigen Ersatz aufzutreiben. Wahrscheinlich wird man dann das Beispiel der Franzosen und Holländer nachahmen und eine sogenannte Fremdenlegion aus den enttäuschten und verkommenen Auswürflingen aller Völker bilden müssen. Da unsere Truppen sehr thatkräftig und tapfer gegen die Schaaren Aguinaldos vorgehen, so wird dieser ohne Zweifel bald überwunden sein, doch versichern alle Kenner der philippinischen Verhältnisse, daß der Aufstand noch viele Jahre lang unter der Asche weiter glimmen wird. Vielleicht könnten die Philippiner beruhigt und mit der amerikanischen Herrschaft ausgesöhnt werden, wenn unsere Regierung nur wüßte, wie sie behandelt werden müssen. Da sie aber gar nichts von diesem eigenthümlichen Volke weiß und erst auf den Bericht der „Schurmann-Kommission" wartet, während inzwischen täglich Blut vergossen wird, so ist leider zu befürchten, daß die Erbitterung der Eingeborenen beständig im Wachsen ist und schließlich nicht mehr zu beschwichtigen sein wird. In den bisherigen Kämpfen müssen wenigstens schon 5000 Philippiner gefallen sein, deren Hinterbliebene natürlich auf Rache sinnen. Die Angelegenheit ist von vornherein verfahren worden, und man kann nicht einmal hoffen, daß wenigstens von jetzt an die Fehler werden vermieden werden. Es trifft alles ein, was von den „Hasenherzen" vorausgesagt worden ist.

Postdienst auf dem Lande.

Durch die erbärmlichen Landstraßen werden die amerikanischen Farmer so schwer benachtheiligt, daß man meinen sollte, sie würden selbst auf Abhilfe dringen und es nicht den Radfahrern in den Städten überlassen, für bessere Verkehrswege zu sorgen. Statt dessen bereiten beispielweise in Illinois, dessen Bodenverhältnisse alle Landwege während des ganzen Winters unbrauchbar machen, gerade die Vertreter der ländlichen Bezirke in der Legislatur der Wegeverbesserung die größten Schwierigkeiten. Da sich feste Straßen natürlich nicht ohne Kosten herstellen lassen, so wollen die Farmer von der Neuerung nichts wissen. Sie würden sich freuen, wenn der Staat gute Wege für sie baute, aber sie wollen nicht in die eigene Tasche greifen, oder die Kosten auf die Counties und Townships legen lassen.

Wie sehr sie sich durch diesen Geiz schaden, zeigt u. A. der neueste Bericht der Postverwaltung über den Erfolg der Postbestellung auf dem Lande. Der Kongreß hat die Bewilligung für diesen Zweck von $150,000 auf $300,000 erhöht, und die Verwaltung gibt sich große Mühe, wenigstens in den dicht besiedelten Gegenden den Landwirthen ihre Briefe und Zeitungen unmittelbar in das Haus zu schicken, aber die bodenlosen Wege vereiteln meistens ihre Anstrengungen. Es ist den Landbriefträgern unmöglich, die vorgeschriebenen 25 Meilen den Tag zurückzulegen, denn zu Fuße können sie eine so große Strecke nicht bewältigen, und ihr Wagen bleibt in dem fetten Lehmboden hilflos stecken. Diese Landbriefträger erhalten nur $400, wofür sie ihr eigenes Gefährt stellen müssen, aber die Postverwaltung erlaubt ihnen, auf Nebenverdienste auszugehen. Sie führen also häufig ein kleines Lager von Waaren mit sich, die sie bei den einsam wohnenden Bauern am leichtesten absetzen können, z. B. Tabak und Zigarren, Briefpapier, Nadeln und ähnlichen Kram. Unter diesen Umständen sollten sie den Farmern doppelt willkommen sein, denen sie doch manchen Weg in das nächste Dorf ersparen, aber es geschieht nichts, um ihnen die Erfüllung ihrer Pflicht zu erleichtern. Die Wege sind so schlecht, daß an eine regelmäßige Ablieferung der Postsachen nicht zu denken ist.

Jahrelang haben die Farmer darüber geklagt, daß alle Verbesserungen im Postwesen nur den Städten zugute kämen, und daß sie selbst vollständig vernachlässigt würden. Da diese Beschwerde gerechtfertigt war, so wurde auch in der großstädtischen Presse auf Abhilfe gedrungen, und der Kongreß ließ sich endlich herbei, den Ablieferungsdienst auf dem Lande wenigstens in kleinem Maßstabe zu versuchen. Der Natur der Sache nach wurde die freie Ablieferung zunächst auf die kleineren Ortschaften ausgedehnt, doch lag es von allem Anfang an in der Absicht der Postverwaltung, sie auch den Farmern zugänglich zu machen. Was nützen aber alle wohlwollenden Bestrebungen, wenn die Bauern sich durch Schmutzwälle gegen den Postboten abschließen und den ganzen Winter in stolzer Einsamkeit und Langeweile leben wollen? Die Bundesregierung kann nicht auch noch Landstraßen für die Briefträger bauen, obwohl auch das von ihr verlangt wird. Trotz der Kriegssteuer kann sie schon jetzt kaum noch Geld genug zur Bestreitung der laufenden Ausgaben aufbringen.

In mehreren Staaten des Ostens, in denen die städtische Bevölkerung stark überwiegt, sind die ländlichen Townships zur Verbesserung ihrer Wege gezwungen worden. Das geht im Westen nicht an, weil in den Staatslegislaturen die ländlichen Abgeordneten und Senatoren die Mehrheit bilden. Solange also die Farmer nicht selbst einsehen, daß gute Landstraßen ihnen weit mehr nützen würden, als sie kosten, ist von Staatswegen nichts auszurichten. Wir leben in einem freien Lande, in dem mit Zwangsmitteln nichts zu machen ist.

Die Zollbefreiung der Ausländer.

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde uns gesagt, daß der böse Foreigner die Zollsteuern zu bezahlen habe. Das war schwer zu glauben, und es wurde auch nicht geglaubt, trotzdem ein großer Staatsmann hinter dem Ausspruch stand. Man lachte darüber und lachte die famose Lehre zu Tode — die Schutzzollapostel ließen sie fallen, und man hat in den letzten Jahren nichts mehr davon gehört. Dagegen scheint jetzt Gesetzgebung in die Mode zu kommen, die ausdrücklich bestimmt, daß der Ausländer die Steuern nicht bezahlen soll — man will wohl dem Amerikaner das patriotische Hochgefühl sichern, zu wissen, daß er allein die Kosten seiner Regierung bezahlt und kein entarteter ausländischer Pauper-Dollar unseren Bundessäckel entweiht. Dieser Gedanke kommt zum Ausdruck in dem schon mehrfach besprochenen Gesetz, welches auf Andrängen der New Yorker Schneider erlassen, und auf Anordnung des weisen Herrn Gage so scharf durchgeführt wird. Es erlaubt amerikanischen Bürgern nicht, mehr als für $100 im Auslande gekaufte Kleidungsstücke zollfrei einzuführen, während für Ausländer die seitherige Bestimmung, welche die Kleidermenge von deren „Bequemlichkeit und Komfort" abhängig macht, bestehen bleibt. Der Ausländer kann für $500 oder $1000 neue Kleider mitbringen, und er wird keinen Dollar Zoll bezahlen müssen, der gute amerikanische Bürger muß sich hüten, ja nicht mehr als im Werthe von $100 einzuführen, denn er muß für jeden Dollar werth mehr 60 bis 85 Cents Zoll bezahlen.

Diese Unterscheidung zwischen den Passagieren ist für die Reisegesellschaften auf den einlaufenden Dampfern eine Quelle von Fröhlichkeit und Neckerei. Die „Foreigners" lachen sich in's Fäustchen, und finden ein grausames Vergnügen darin, den Amerikanern die Unbequemlichkeiten und lästigen Scherereien, denen sie beim Landen entgegengehen, in recht grellen Farben auszumalen. Sie witzeln von patriotischen Amerikanern und amerikanischer Vorliebe für die Ausländer u. s. w., und suchen die niedergeschlagenen Bürger unserer großen Republik zu trösten mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß in dieser Chikanirung seiner Bürger Onkel Sam selbst dem Kranken Manne am Bosporus noch über ist, daß er auch in diesem Punkte an der Spitze der Prozession marschirt.

Sie haben gut lachen. Es dürfte sich in der That in der ganzen Welt kein anderes Stück Gesetzgebung finden, das einen solchen Unterschied in der Besteuerung macht, es gibt aber auch kein Land der Welt, wo sich das Volk so geduldig unter die ihm auferlegten Lasten und schlechten Gesetze fügt. Im Uebrigen zeigt aber die Thatsache, daß die Bürger einer Behandlung unterworfen werden, die man nicht wagt, den Ausländern angedeihen zu lassen, welcher Art die Leute sind, die unsere Steuer- und Finanzgesetzgebung in den Händen haben. Der Ausländer bezahlt den Zoll — der Ausländer hat keinen Zoll zu bezahlen — in diesen beiden Sätzen liegt eine Unsumme von Lächerlichkeit. Dabei sei noch erwähnt, daß das Gesetz statt der in Aussicht gestellten zehn Millionen Dollars dem Bundesschatze wenig mehr als eine halbe Million einbrachte.

Gold in den Gewerben.

In Deutschland hat im Jahr 1898 zum ersten Mal eine Erhebung über den Verbrauch von Gold zu gewerblichen Zwecken stattgefunden. Es sind hierzu Fragebogen entworfen worden, die durch Vermittlung der Handelskammern oder sonst geeigneter Organe den Gewerbetreibenden, die Gold verarbeiten, zur Ausfüllung zugestellt worden sind. Gleichzeitig wurden auch die in Deutschland vorhandenen Scheideanstalten zur Ausfüllung besonderer Fragebogen bereitwilligst ausgefüllt und zurückgegeben haben, ist von den Betrieben, die Goldwaaren herstellen, die Ausfüllung der Fragebogen leider vielfach unterlassen worden. Die dadurch herbeigeführten Lücken haben aber meist durch Schätzungen ergänzt werden können, so daß die statistische Erhebung immerhin noch brauchbar ist.

Es hat sich dabei ergeben, daß an Münzgold zu Kunst- und anderen gewerblichen Zwecken in Deutschland eingeschmolzen worden sind deutsche Goldmünzen im Werthe von 17,7 Millionen Mark im Jahre 1896 rund 17,5 Millionen Mark im Jahre 1897, sowie fremde Goldmünzen im Werthe von 3,9 und 4,4 Millionen Mk. Die Scheideanstalten haben verarbeitet deutsche Goldmünzen von 0,2 und 0,3 und fremde von 1,3 und 2,6 Millionen Mk. Man wird hiernach nicht fehlgehen, wenn man den Werth der in beiden Jahren zu anderen Zwecken als zur Umprägung eingeschmolzenen deutschen Goldmünzen zu 20 Millionen Mk. und der in gleicher Weise verarbeiteten fremden Goldmünzen zu 6 bis 8 Millionen Mk. veranschlagt.

Bei der Berechnung der Verarbeitung von anderem Golde ist angenommen worden, daß in der Industrie neben Münzgold nur solches Gold verarbeitet wird, das aus den inländischen Scheideanstalten bezogen ist. Die Scheideanstalten haben nun anderes Geld als Goldmünzen verarbeitet im Werthe von 50,6 Mill. Mk. im Jahre 1896 und 57,1 Millionen im Jahre 1897. Darunter befanden sich etwa je 15 Mill. Mk. aus eingeschmolzenen alten Schmucksachen, Geräthen und Abfällen. An die Banken haben die Scheideanstalten im Jahre 1896 9,4 und 1897 17,7 Mill. Mk. Metall abgegeben, während im Durchschnitt beider Jahre für 20 Mill. Mk. Gold, abgesehen vom gemünzten Gold, der deutschen Industrie zur Verarbeitung zugegangen und von ihr ohne Zweifel auch thatsächlich verarbeitet worden ist. Die Industrie hat also zu gewerblichen Zwecken verarbeitet an Goldmünzen und anderem Gold zusammen jährlich 45 Millionen Mk., was einer Feingoldmenge von etwa 16,000 Kilogramm entspricht. Der bekannte Währungsstatistiker Professor Soetbeer hatte schon für 1885 den industriellen Goldverbrauch Deutschlands auf etwa 15,000 Kg. geschätzt. Das sogenannte Verlustgold, d. h. diejenige Goldverwendung, die eine Wiedergewinnung des verwendeten Metalls in der Regel ausschließt, wird im allgemeinen auf etwa drei Zehntel der Gesammtmenge, also jährlich 15 Millionen Mk. anzunehmen sein.

Lokalbericht.

Frank Colliers neues Streben.

Der Anwalt Frank H. Collier, ein Hüne von Gestalt und auch ein Mann von vielseitiger Bildung, machte bis vor etwa einem Jahre durch sein exaltirtes Wesen und unsinniges Auftreten in der Oeffentlichkeit viel von sich reden. Durch eine erfolgreich ausgeführte Schädeltrepanirung ist es jedoch den ihn behandelnden Aerzten gelungen, die Schatten des Wahnsinnes vorläufig zu bannen. Collier scheint es sich jetzt zur Hauptaufgabe gemacht zu haben, den widerrechtlich in Irrenanstalten Untergebrachten die Freiheit zu verschaffen. Eine ganze Reihe von derartigen Prozessen hat er bereits mit Erfolg geführt. Gestern reichte er im Kreisgericht ein Habeas-Corpus-Gesuch ein, durch welches er die Entlassung von Frau Clara E. Jencks, der geschiedenen Frau von Fred. W. Jencks in Elgin, aus der Irrenanstalt zu Kankakee zu erwirken hofft. Das Gesuch ist von Frau Louise Straußel, der Schwester der unglücklichen Frau, unterzeichnet und hauptsächlich auf Frau Straußel's Aussage gestützt, daß ihre Schwester nur von einer ärztlichen Kommission, nicht aber von einer Jury, der Geistesgestörtheit bezichtigt worden sei.

Neuversicherung der County-Gebäude.

In der gestrigen Sitzung des zuständigen Plenar-Ausschusses des Countyrathes wurde über die Vergebung der Versicherungen für die Gebäulichkeiten des County im Gesammtbetrage von $1,050,000 verhandelt. Nach längerer Debatte entschieden sich die Mitglieder dafür, die Versicherungssummen unter diejenigen Agenturen, welche zuverlässige Gesellschaften vertreten und gleich der Firma „Frank H. Holmes & Co." das niedrigste Angebot eingesandt hatten, zu vertheilen und jedem der 15 Countyräthe das Verfügungsrecht über eine gleich hohe Versicherungssumme — $70,000 — einzuräumen. Auf diese Weise wurden gestern die ganzen Versicherungen mit Ausnahme von $41,750 vergeben. Der Löwenantheil, im Betrage von $262,500, fiel der Firma „Frank H. Holmes & Co". zu, mit welcher Geschäftsführer Daniel Healy in Verbindung steht, während die Restsumme unter 13 verschiedene Firmen vertheilt wurde. Die Versicherungen wurden auf fünf Jahre abgeschlossen, wodurch die Countyverwaltung die Prämien für zwei Jahre erspart.

Des Diebstahls beschuldigt.

Die Polizei fahndet auf den 35jährigen Farbigen Harry Roß, welcher beschuldigt ist, aus der „Oak Park State Bank", woselbst er als Putzer beschäftigt war, $535 gestohlen zu haben. Während der Beschuldigte vorgestern die Fenster wusch, that ein Bankbeamter, der die Arbeiten des erkrankten Kassirers mit zu versehen hatte, das Geld in ein Kästchen, und brachte dasselbe in die, von einem Drahtgitter umgebene Office seines Kollegen, worauf er sich auf seinen Platz zurückbegab. Als er einige Minuten später wiederum die genannte Office betrat, entdeckte er, daß das Geld aus dem Kästchen verschwunden war. Da auch der Bankdiener nirgends aufgefunden werden konnte, so lenkte sich der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, natürlich auf ihn. Der Verschwundene wurde zuletzt gesehen, als er einen Zug der Lake Str.-Hochbahn bestieg.

Der Falschmünzerei verdächtig.

Während der letzten Tage waren in Geschäftslokalen der Westseite zahlreiche falsche Dollar-, 50 Cents- und 25 Cents-Stücke unter den Kassenbeständen entdeckt worden, ohne daß es gelungen wäre, dem Verausgeber derselben auf die Spur zu kommen. Die Geheimpolizisten Kelly und Wentzel von der W. North Ave.-Polizeistation nahmen gestern Abend an der Ecke von Chicago Ave. und Ashland Ave. einen Mann fest, in welchem sie den Schuldigen entdeckt haben wollen. Gut nachgeahmte Geldstücke im Betrage von $15.50 wurden noch in seinem Besitz gefunden. Der Verhaftete, der Joe Brüger als seinen Namen angab, wird der zuständigen Bundesbehörde überliefert werden.

Verunglückter Radler.

Vor dem Hause No. 393 West North Avenue kollidirte gestern Nachmittag der 15jährige Radler Louis Knutson mit einem Fuhrwerk, welches von dem No. 1539 West North Avenue wohnhaften Anton Hanson gelenkt wurde, und fiel so unglücklich von seinem Fahrrad herab, daß er unter die Räder gerieth. Der Verunglückte, welcher dabei mehrere Zehen des linken Fußes eingebüßt und außerdem noch erhebliche Verletzungen am Kopfe davongetragen hatte, wurde mittels Ambulanz nach der elterlichen Wohnung, No. 1209 N. California Avenue, gebracht.

Erlitt einen Schädelbruch

Als gestern der 17jährige John Krauspe ein Pferd nach der Schmiede reiten wollte, bäumte sich der Gaul an Roscoe Boulevard und Marshfield Avenue, und warf den Reiter ab, wobei derselbe einen Schädelbruch erlitt. Eine Ambulanz brachte den Verletzten nach der elterlichen Wohnung, No. 732 Belmont Avenue.

Leset die „Sonntagpost".

Die deutsche Kundgebung.

Die Massenprobe der Sänger.

Sänger, welche als solche bei der am Montag Abend im Auditorium stattfindenden deutschen Protest-Versammlung mitzuwirken beabsichtigen, werden ersucht, sich morgen, Sonntag, pünktlich um halb 3 Uhr Nachmittags zur Massenprobe in der Händel-Halle, Nr. 40 Randolph Str., einzufinden.

Privatpersonen, welche sich für die Versammlung reservirte Sitze zu sichern wünschen, können solche heute, Samstag, erhalten, wenn sie bei Herrn C. H. Plautz, Zimmer 1135 Stock Exchange-Gebäude, vorsprechen. — Wer keine Karte für einen reservirten Sitz mehr zu erhalten vermag, muß sich mit einer einfachen Einlaßkarte begnügen. Diese werden morgen, von 11 Uhr Vormittags an, in Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Str., ausgegeben. Sie berechtigen den Inhaber zum Eintritt und zur Besitzergreifung von irgend einem der Sitze, welche kurz vor 8 Uhr noch frei sein mögen.

Rhodes Anspruch wurde bewilligt.

John C. W. Rhode, der in hiesigen deutschen Kreisen wohlbekannte Inhaber eines Tapezier- und Dekorations-Geschäftes an der Nord Clark Straße, hat in letzter Zeit in seiner politischen Karriere wenig Glück gehabt. Präsident McKinley hatte ihn zum Einnehmer der öffentlichen Gelder in Alaska ernannt, und Rhode war unvorsichtig genug, das Amt in der ihm unbekannten, weltabgelegenen Gegend anzunehmen. Bald nach seiner Ankunft hatte er manchen Verdruß und Aerger, den ihm die anderen dort amtirenden Bundesbeamten bereiteten. Rhode ließ schließlich sein Amtslokal nach einer anderen Gegend verlegen. Als er aber seine Ansprüche auf Gehalt und Rückerstattung von Auslagen dem Auditeur jenes Land-Departements unterbreitete, wurde er abgewiesen. Rhode habe seine Pflicht nicht erfüllt und sein Amt überhaupt noch nicht angetreten, behauptete der Mißgünstige. Durch Herrn Boutell, den Chicagoer Vertreter im Bundes-Abgeordnetenhaus, ist Rhode's Forderung jedoch von dem betreffenden Departement für Innere Verwaltung anerkannt und zur Zahlung angewiesen worden.

Ein Testfall.

Vor Friedensrichter Gibbons hatte sich gestern Warren Springer, Besitzer des achtstöckigen Gebäudes No. 166—174 Clinton Straße, wegen Uebertretung der am 28. März 1898 vom Stadtrath angenommenen Ordinanz, welche besagt, daß jedes Fabrikgebäude wenigstens mit einer Rettungsleiter versehen sein muß, zu verantworten. Zur Zeit fehlt laut der Klage die Rettungsleiter am Gebäude, und sind demnach die dort beschäftigten 700 Personen, falls ein Feuer ausbricht, allein auf die Fahrstühle und Treppen angewiesen. Die Verhandlung des Falles, durch welchen die Giltigkeit der Ordinanz gerichtlich festgestellt werden soll, wurde bis zum 31. März vertagt.

Kurz und Neu.

* Die Verwaltung der Chicagoer Universität hat eine Schuldforderung von $90,000 eingeklagt, welche sie gegen den Nachlaß des verstorbenen Spielhausbesitzers und Sportsmannes George V. Hankins geltend zu machen hat. Gesichert ist die Forderung durch einen Pfandbrief auf ein Grundstück an der Ecke von Michigan Ave. und Eda Str., welches Hankins indessen vor seinem Tode an seinen Freund M. C. McDonald überschrieben hat.

* Die von der Zivildienst-Kommission begonnene Untersuchung der McNulty'schen Beschuldigungen in Bezug auf das neue Nordseite-Fangkanalsystem werden erst fortgesetzt werden, nachdem die Inspizirung der Tunnelarbeiten an Lakeside Ave. und Sheridan Road hat vorgenommen werden können. Zu letzterem Zweck wird jetzt das Wasser aus dem Tunnel mittels einer Dampfspritze ausgepumpt.

* Das Baukomite vom countyräthlichen Ausschuß für Verwaltungs-Angelegenheiten verwarf gestern alle für die innere Einrichtung der Bureaux der County-Assessoren eingegangenen Angebote, stellte die höchste Summe, die dafür ausgeworfen werden könnte, auf $2500 fest und beauftragte den Conty-Architekten, eine Ausschreibung um neue Angebote im Laufe der nächsten Woche zu erlassen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Henriette Becker

am 23. März, Morgens 8 Uhr, im Alter von 80 Jahren, 5 Monaten und 6 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. März, um halb 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 933 21. Str., nach dem Concordia-Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

fr,sa **Wilhelm Hahn** nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Dominik Schreiber, jr.,

am 23. März im Alter von 19 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, 3401 Ridge Boulevard, nach der St. Heinrichs Kirche und Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

fr,sa **Dominik Schreiber**, Vater, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Joseph Chmielewski,

von der 2. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. März, Nachm. 2 Uhr, von 596 Milwaukee Ave., nach Waldheim statt.

Joseph Sieben, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Wilhelm Enzweiler

am Freitag, den 24. März, im Alter von 77 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 27. März, Morgens um halb 9 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1 Town Straße, nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Maria Xavier, Maria Klara Seimetz, Wilhelm Enzweiler, Kinder. Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsere liebe Mutter und Schwester,

Minna Koch, geb. Käsehagen,

am 24. März, Morgens 4 Uhr, im Alter von 60 Jahren 3 Monaten, nach langem und schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 9 Concord Place, am Sonntag, den 26. März, um 2 Uhr Nachmittags, nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die betrübten Kinder:

Paulina und Henry Koch, Ida Boß, Erna Corsen, Marie Corsen, nebst Schwiegersöhnen und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Richard Wagner Loge 361, K. & L. of H.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Frank E. Müller

gestorben ist. Beamte und Mitglieder werden ersucht, Sonntag Mittag um halb zwölf Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. frsa

Aug. Hanke, Prot.
Aug. Metzenaur, Sekr.

Todes-Anzeige.

Nachdem es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, unsere liebe Gattin und Mutter

Laura Engelhardt,

im Alter von 46 Jahren und 1 Monat zu sich zu rufen, theilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß die Beerdigung am Montag, den 27. März, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 89 Thomas Str., nach der St. Peters-Kirche und von da per Kutschen nach dem Eden-Friedhofe stattfindet. Im Namen der Hinterbliebenen:

August Engelhardt, Gatte.
Willie, Karl, Minnie, August, Kinder.

Todes-Anzeige.

Den Schwestern des Frauenvereins der St. Peters Gemeinde, Ecke Chicago Ave. und Noble Str., hiermit zur Nachricht, daß die Schwester

Laura Engelhard

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Montag, den 27. März, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 89 Thomas Str., zur Kirche, von dort nach Eden.

Kath. Doehla, Präs.
Lina Lahs, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

John G. Franke,

am Samstag, den 25. März, Morgens 5 Uhr 15 Minuten, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 27. März, um 1 Uhr vom Trauerhause 358 Laflin Straße nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen

Auguste Franke, Gattin.
Emma, Alfred, Otto, Pauline, Willie, Kinder.

Gestorben: Cornelius A., geliebter Sohn von Herman und Louise Friedrich, geb. Schmidt, im Alter von 4 Monaten und 13 Tagen. Beerdigung findet statt vom Elternhaus, 20 Hein Place, am Sonntag, den 26. März, 2 Uhr Nachm. nach Wunders Kirchhof.

Gestorben: Minnie Wahlfeldt am 24. März im Alter von 78 Jahren 5 Monaten. Beerdigung Sonntag um 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 452 Clybourn Ave., nach Graceland. **August Wahlfeldt**, Gatte.

Lokalbericht.

War zu pflichteifrig.

Allzu großer Pflichteifer hat Chas. Diefendahl, einen im Geschäft von Wm. Keck, No. 335 5. Ave., angestellten Fleischergesellen, in Konflikt mit der Polizei gebracht. Gestern Abend sah der Polizist Verkooven eine Rauchwolke aus dem Pökelhaus emporsteigen, und alarmirte in dem Glauben, daß dort ein Brand ausgebrochen sei, die Feuerwehr. Diefendahl, welcher in dem Pökelhaus arbeitete, verweigerte angeblich den herbeigeeilten Feuerwehrleuten den Einlaß, und suchte sie mit Gewalt fernzuhalten. Da überhaupt kein Feuer ausgebrochen war, so befürchtete der Fleischergeselle, daß die Löschmannschaften unnöthigen Schaden an den Fleischwaaren anrichten würden. Diefendahl's allzu großer Pflichteifer hatte zur Folge, daß er „wegen Unfugs und Widerstands gegen die Staatsgewalt" von einem Blaurock verhaftet wurde. Sein Arbeitgeber sprach die Absicht aus, gegen den Polizisten und die Feuerwehrleute eine Beschwerde bei der zuständigen Disziplinarbehörde einreichen zu wollen, weil sie ohne Ursache sein Eigenthum hätten beschädigen wollen.

Uebermüthige Buben.

Unter der Anklage des Einbruchs, der böswilligen Sachbeschädigung und des Unfugs, wurden gestern der 12jährige John Romen und der um ein Jahr ältere Charles Mickie, deren Eltern an Newton Straße wohnen, verhaftet und in der Rawson Str.-Revierwache eingesperrt. Die beiden Jungen sollen sich vorgestern Abend gewaltsam Eingang in die Anderson-Schule, an W. Division Str., verschafft und in den Klassenzimmern Pulte, Stühle und andere Gegenstände mit Messern beschädigt haben. Es wird ihnen ferner nachgesagt, daß sie Karrikaturen von mehreren Lehrern und dem Schuldiener an die Wände gezeichnet und unter das Bild des Letzteren, dem sie eine lange Nase aufsetzen, den Namen „Cyrano de Bergerac" geschrieben hätten. Endlich sollen sich die Bürschchen auch eine Anzahl Scheeren, Bleistifte und andere Gegenstände, welche sie in der Schule vorfanden, angeeignet haben.

Soziale Turnhalle.

Das Gastspiel der Wormser'schen Truppe gelangt hier am Sonntag zum Abschluß, und der Direktor hat, ihm mitgetheilten Wünschen Rechnung tragend, Hebbels Drama „Die heilige Genoveva" zur Aufführung angesetzt. Dieses Werk wird von der Wormser'schen Gesellschaft bekanntlich vollinhaltlich gegeben, mit allen Verwandlungen der Szenerie und mit vielen eindrucksvollen Tableaux. Wie überall und immer, wo Herr Wormser mit dem Hebbel'schen Drama gastirt hat, wird dasselbe auch in der Sozialen Turnhalle ein volles Haus ziehen und den Beifall der Zuschauer finden. Am Oster-Sonntag wird dieselbe Vorstellung von der Wormser'schen Gesellschaft in South Chicago wiederholt werden.

Streit um ein Kind

Eine aufregende Szene spielte sich gestern Abend an Madison und State Straße ab. Die No. 2799 Milwaukee Avenue wohnhafte Frau Usher traf kurz nach 7 Uhr ihren Gatten Robert, einen bei der „Barker Cedar Co.", No. 78 La Salle Str., angestellten Buchhalter, als derselbe seinen fünfjährigen Sohn an der Hand führte, und versuchte, ihm das Kind zu entreißen, welches er angeblich am 2. März nach Michigan entführt hatte. Als sie den Knaben ergriff, versetzte ihr Gatte ihr einen Faustschlag in's Gesicht, sodaß ihre Lippen bluteten, und machte Anstalten, mit dem Kinde zu entfliehen. Dies ließ jedoch die große Menge von Neugierigen, welche sich inzwischen angesammelt hatte, nicht zu, sondern hielt den Mann fest, bis ein Blaurock herbeieilte. Vor dessen Ankunft mußte Usher von den entrüsteten Zuschauern zahlreiche Püffe und Faustschläge in den Kauf nehmen. Er wurde nach der Harrison Str.-Polizeistation gebracht, wo seine Frau gegen ihn eine Anklage wegen thätlichen Angriffs erhob. Der Letzteren wurde vorläufig auch das Kind überantwortet. Frau Usher behauptet, ihr Gatte habe sein Herz einer Anderen geschenkt; er habe sie deshalb oft mißhandelt, und sei schließlich mit dem Kinde vor drei Wochen auf und davon gegangen.

Theater in der Wicker Park-Halle.

Ernst Pacullys Sensations-Schauspiel „Kapitän Dreyfus, oder der Gefangene auf der Teufelsinsel", welches sich hier in Chicago eines fast beispiellosen Erfolges zu erfreuen hat, wird morgen Abend in der Wicker Park-Halle, an der North Avenue, nahe Robey Str., unter der Leitung von Robert Hepner zur Aufführung kommen. Glänzende Kostüme, prachtvolle Szenerien, verbunden mit der drastischen Handlung des Stückes und dem guten Spiel der Darsteller sämmtlicher Rollen des Werkes, sichern auch diesmal wieder einen durchschlagenden Erfolg. Die Damen S. Hepner, Johanna Schindler-Schaumburg, Klara Lukas und Katharina Werner, sowie die Herren Julius Koch, Gustav Uhlich, Hermann Saller, Ernst Pacully, Waldemar Hirth, Bernhard Liebe, Arthur Raven, Robert Hepner und Emanuel Göbel werden ihr Bestes versuchen, um den Besuchern dieser hochinteressanten Vorstellung einen genußreichen Abend zu verschaffen. Gute Sitze für diese Aufführung sind vorher in der Halle zu haben.

15. Stiftungsfest.

Heute, Samstag Abend, wird das „Veritas Council Nr. 39, O. C. F.", seinen 15. Geburtstag mit einer großen Festlichkeit in der Orpheus-Halle im Schiller-Gebäude feiern. Das Fest beginnt punkt 8 Uhr mit einer „Progressive Euchre"-Partie, worauf eine Anzahl bewährter Dilletanten die Besucher durch komische Vorträge und Gesänge unterhalten werden. Hierauf folgte ein flotter Tanz, bei dem es auch an dem jetzt so beliebten „Cake Walk" nicht fehlen wird. Die Arrangements liegen in den Händen der Damen Wippo, Hochstaedt, Hand, Mattern, Braun, Besserer, Wolf, Rose, Klingenberg, Jensen, Vogelgesang und Neebe.

Lebensüberdrüssig.

Ein alter Schiffskapitän verübt aus Noth einen Selbstmordversuch.

In seinem Zimmer im Hause No. 180 Chicago Avenue versuchte gestern Nachmittag der 67jährige C. F. Fennessen seinem Leben ein Ende zu machen, indem er eine Dosis Karbolsäure zu sich nahm. Der Lebensmüde fand im Alexianer-Hospital Aufnahme, wo die Aerzte seinen Zustand als sehr bedenklich bezeichneten. Lange Jahre hindurch hat der Lebensmüde als Schiffskapitän die Binnensee'n befahren und später unter Mayor Swift das Amt eines Aufsehers in der Vier Meilen-Crib bekleidet. Bittere Noth, verursacht durch Erwerbsunfähigkeit, soll ihn zu der verzweifelten That veranlaßt haben.

Später: Fennessen ist heute an den Folgen des Giftes gestorben.

Die 21jährige Pearl Clark beging gestern in dem Hause No. 112 Custom House Place Selbstmord, indem sie sich mit Karbolsäure vergiftete.

Albertina Kenkel gestorben.

Frau Kenkel ist todt. Diese Kunde wird bei vielen Deutschen der Stadt aufrichtiges, schmerzliches Bedauern wachrufen. Die liebenswürdige, wackere Frau, die früher durch ihre hervorragende darstellerische Kunst und durch ihre geselligen Talente so manche Anregung in das gesellschaftliche Leben der Chicagoer Deutschen gebracht hat, ist nicht mehr. Im 73. Lebensjahre ist sie gestern im Schüttler'schen Landhause zu Oconomowoc gestorben. Ihr Gatte, an dessen Seite sie am 28. März 1898 das Fest der goldenen Hochzeit noch in voller Rüstigkeit begehen konnte, ist untröstlich über den Verlust seiner treuen Lebensgefährtin. Nicht minder tief beklagen ihr Dahinscheiden die Tochter Frau Maria Schüttler und der Sohn Herr Fritz Kenkel. Im Tode ihr vorangegangen ist ihre älteste Tochter Frau Klara Huck, in welcher das musikalische und darstellerische Talent der Eltern wohl am stärksten Wurzel gefaßt hatte und zur Entfaltung gelangt war. Frau Kenkel, einer hochangesehenen Nürnberger Familie entsprossen, hatte als junges Mädchen unter dem Hofkapellmeister Spohr in Kassel ihre Studien gemacht und als Sängerin bereits weitverbreiteten Ruhm erlangt, als sie, wie auch ihr kaum minder talentreicher Gatte, der Schauspieler Heinrich Kenkel, im Herbst 1848 einem Rufe an das New Yorker Deutsche Theater folgte. Ueber Cincinnati kam das Künstlerpaar im Jahre 1854 nach Chicago und nahm zwei Jahre später in unserer Stadt Aufenthalt auf Lebenszeit. Welch' herrliche Stunden hohen künstlerischen Genusses beide Gäste damals den hier ansässigen Deutschen verschafft haben, wie hochgeachtet das Paar auch wegen seines musterhaften Ehelebens schon zu jener Zeit hier dastand, davon erzählen alte Ansiedler noch heutigen Tages mit rührender Begeisterung. In der Geschichte deutschgeselliger Bestrebungen und in der Geschichte der deutschen Bühne von Chicago werden die Namen Heinrich und Albertine Kenkel einen Ehrenplatz erhalten; haben die Träger derselben doch ihr redlich Theil zur Entfaltung deutsch-geistigen Wesens in unserer Stadt beigetragen.

Goethe-Feier in der McCosh-Schule.

Der hundertfünfzigste Geburtstag Goethe's fällt zwar erst auf den 28. August, aber schon vorher gibt sich in hiesigen pädagogischen Kreisen das Bestreben kund, dem deutschen Dichterfürsten dadurch den ihm schuldigen Tribut zu zollen, daß man sein Andenken bei der heranwachsenden Jugend befestigt. Aus diesem Anlaß war gestern in der James McCosh-Schule, Ecke Champlain Ave. und 66. Str., unter der Leitung von Laura P. Mitchell, der Lehrerin des Deutschen, eine Goethe-Feier veranstaltet worden, die einen so glänzenden Verlauf nahm, daß die dort angestellten Lehrer mit ihren Schülern jetzt öfter derartige Gedenktage feiern wollen. Der geräumige Schulsaal erwies sich als zu klein, um alle Besucher aufzunehmen, so groß war der Zudrang, und die Leistungen der vortragenden Schüler und Schülerinnen rechtfertigten diesen starken Besuch. Wie unter den Besuchern, so befanden sich auch unter den Mitwirkenden nicht wenige von nichtdeutscher Abstammung. James McMeekin, Gladys Scobie, Tillie Kirk, Lillian und Grace Garvey, Pearl Matthews, Maggie Mitchell ernteten mit ihren Vorträgen Goethe'scher Dichtungen, neben ihren deutsch-amerikanischen Kameraden Ella Katschmann, Joe Beck, Harry Jacobs, Eddie Jahnke, George Doescher, Minnie Jochem, Ella Henry, Eugen van Cleef, Henrietta Schulenberg und Mary Fritz, wohlverdiente Anerkennug, und machten damit in der That ihrer Lehrerin — die ebenfalls eine Amerikanerin von englischer Abstammung ist — und nicht am wenigsten sich selber alle Ehre. Die letzte Nummer des Programmes, ein Menuett-Tanz aus Goethe's Zeit, von Schulkindern ausgeführt, wurde durch einen von Otto Peltzer verfaßten Prolog eingeleitet.

Stürzte in die Tiefe.

Der 24 Jahre alte Matrose John Garrity, von No. 159 Jackson Boulevard, fiel gestern auf der Dampfbarke „Joe Weston" durch eine Luke in den Schiffsraum hinab, und zog sich dabei lebensgefährliche Verletzungen zu. Der Schwerverletzte fand im County-Hospital Aufnahme.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, den 25. März 1898.

51 Andrasnack Diak	146 Luboenski J
52 Arbra Robert	147 Mohrle Jacob
53 Aschermann Rudolf	148 Manigue Elise
54 Bacher Josef	149 Mareck Karolina
55 Bahr Hulda	150 Mareck Katharina für Mr. Goldberg
56 Banul Walenty	151 Martysen Bo
57 Becker Jos	152 Matheus Jose
58 Becker J M	153 Mathis Luise Mrs
59 Bergelis Dominik	154 Mattus Jonas
60 Belau Mar	155 Meck M
61 Bionstein Julius	156 Meier Heinrich
62 Blazewski Tetofiti	157 Metzger Jagus
63 Bremer Ch Miß	158 Michalak Frank
64 Bretsaher Henry	159 Michels Leopold
65 Brodszas Jsidoricz	160 Mlolszy Szacik
66 Browen L	161 Modert Mathias
67 Cahn A Mrs	162 Müller Geo
68 Chvastula Maty	163 Naraszewicz Anna
69 Ciesla Juzef	164 Nenens Anne
70 Chusmiak Josef	165 Nichal Louis
71 Cnopof Mr	166 Nichels Eva
72 Cohen L	167 Nolte Willi
73 Covi Victor	168 Nuber Franz
74 Cravnecko Julio	169 Oliszews A
75 Ewick J M	170 Ostateria Pawal
76 Debusmann Lina Miß	171 Palvues F
77 Delis Edward	172 Pauly John
78 Dalacinski Stanislaus	173 Peschek Marie
79 Drefs Gottlieb	174 Pine Josef
80 Dubimsas Wicentas	175 Pohlmann Elise
81 Dulijan Josef	176 Pohlmann Werner
82 Eichler Marie	177 Polajski Pawel
83 Epstein Jos	178 Politowicz Antoni
84 Fesk M	179 Popare Marie
85 Frank Albert	180 Potepa Michael
86 Fron Teresa	181 Ponobholz Felix
87 Fudala Jan	182 Proboszcz W K
88 Gabor Schlesinger	183 Putz Mary
89 Giebeler Henry	184 Pupkewitz Alex
90 Gipzenski Josef	185 Rmzas Anto
91 Gleißner Josef	186 Rabowtz J
92 Golden C B Mrs	187 Rogolsk Ato
93 Goldman R	188 Rogalsky Ja
94 Grabowsky Franz	189 Roß Johann
95 Grigas John	190 Rudis Wiktory
96 Hezcke Hermann	191 Rumpf Elisabeth
97 Harbut John	192 Sala Alby
98 Harms John	193 Schaefer A
99 Heimbecker R	194 Sezech J
100 Hein Erdmann	195 Schultz F G
101 Heinmann Mr	196 Sottorf G
102 Hirdes Helena	197 Sedlack Frank
103 Hohmann Fr	198 Shrug Mathias
104 Hrdina Frank	199 Slezakzamhna Kataty
105 Hurka J K	200 Swem Anton
106 Jacobs S	201 Sokolowsky Michal (2)
107 Jacobsen A Mrs	202 Sosnosky Mako
108 Jacobsen Wm	203 Soteki John
109 Janssen Johan	204 Staneck B
110 Jacker Et	205 Staneck Minnie
111 Janola Maty	206 Stephens Marie
112 Jarrmka Anna	207 Stepka Martin
113 Jarmolnik B	208 Stivoric Violo
114 Jenista Pavel	209 Streb Heine
115 Jeserski Peter	210 Stypalnowski B
116 Johnson Tony	211 Sziowis Andres
117 Jurgaitis Jan	212 Tank F
118 Kalivada Frantisek	213 Tennigkeit Henry
119 Kaufman D	214 Thaisen Mathilda
120 Kellhofer Frank	215 Thomann Gustav
121 Kempiak Johann	216 Tomaszowicz Jan
122 Kleemichen Rich	217 Turk Johan
123 Kleinhardt Anni	218 Ulinick Wojciech
124 Klieczka Jos	219 Ujelis Ekubas
125 Knöppler C Miß	220 Beinstein A
126 Koczorowski Hiacent	221 Biskup Stefan
127 Koeberlein Chas	222 Wachter Fred
128 Koziol Bartlomiy	223 Waldapfel Paul
129 Krap C W	224 Wallmann Kate
130 Krause John	225 Waltez Julinsky
131 Krulewich H	226 Warruska Josef
132 Ksiazek Jan	227 Wiecbowski Jan
133 Kubiak Walenty	228 Wietzorek Michal
134 Kuczynski Antoni	229 Wilhelmi M
135 Kudlewski Stanislaw	230 Wielogalski August
136 Kuffner Sam	231 Witzak Carl
137 Kurth Hermann	232 Winek Marianna
138 Kurperkiso Anton	233 Wojrechowska Augusta
139 Kuzeia Kermiese	234 Wolf Joseph
140 Kyeck Katarynh	235 Zachmann Friedrich
141 Lacheta Jan	236 Zauder A
142 Laznowsky Josef	237 Zajkaski Jgnaz
143 Ledecky Josef	238 Zubas Jonas
144 Lemm August	239 Zurad F
145 Lewin Abe	240 Zyla March

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Rosenheim, Ulrich, 60 J., Lancaster Hotel.
Kaatz, August, 44 J., 52 Fry Str.
Boland, Wm., 31 J., 955 W. Lake Str.
Miller, Ada, 21 J., Mount Clare Ave.
Breusch, Charles, 57 J., 194 N. Lawndale Ave.
Schreiber, Dominik, 19 J., 3401 Ridge Blvd.
Simon, Rosalie, 80 J., 7200 Green Str.
Goldberger, Amalie, 64 J., 407 W. Erie Str.
Schimpf, Helen, 23 J., 222 Noble Str.
Hansen, Christiana, 65 J., 625 Hirsch Str.
Dahl, Rasmena, 64 J., 48 W. Huron Str.
Hasenpflug, Jane, 68 J., 1045 N. Clark Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Otto Willer, Mary Richt, 23, 18.
William Sterke, Ida Sieloff, 23, 25.
Louis F. Bund, Mary Burnholz, 32, 22.
Fred Braz, Augusta Klaus, 28, 25.
Arthur J. Grover, Helen Sharp, 22, 24.
Fred Ehlert, Bertha Wagner, 38, 34.
Alfred Smith, Inga Johnson, 23, 19.
Frank Bauer, Christine Keller, 27, 29.
Johnnie Mortimer, Mattie Kerns, 21, 22.
Thomas Hicks, Della M. Hallbeck, 23, 21.
Harry C. Hardege, May R. Case, 25, 17.
Arnold Rydegger, Hattie M. Stuhl, 33, 27.
Michael Hattemer, Maud Hovey, 22, 19.
Ben F. Cheesman, Maggie Calvin, 28, 19.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Roslyn Pl., 375 F. östl. von N. Clark Str., 17.67 ×88, Benjamin Green und Frau an Sarah A. Gribi, $9500.
Lake Ave., 111½ F. nördl. von 42. Str., 25×125, Sarah E. Harrington an Harry B. Junkins, $5000.
Parkway & Boulevard (51. Str.), 300 F. östl. von Cottage Grove Ave., 20×144, Charles M. Brooks an Andrew W. Mitchell, $11,850.
Fullerton Ave., 425 F. westl. von Clybourn Ave., 95×150, Julia B. Hanford u. A. an Milton E. Holton, $6650.
Orchard Str., 486 F. nördl. von Fullerton Ave., 37½×125½, Louis F. Halla an Mamie G. Falk, $5500.
Huron Str., 25 F. östl. von Drake Ave., 33×125, Ida J. Dettman an Ward D. Sawyer, $1000.
Adams Str., 149 F. westl. von Desplaines Str., 25×165, Patrick Dunne an Amelia Fitzgerald, $6000.
Artesian Ave., 123 F. nördl. von 50. Str., 50×121, John Reiner an Jacob Stefen, $1100.
Artesian Ave., 174 F. südl. von 53. Str., 25×108, Anna B. Walker an Clara A. De Gryse, $2000.
Drexel Ave., 21 F. südl. von 57. Str., 24×130, Kate M. Porter an Henry W. Austin, $4500.
St. Lawrence Ave., 226 F. südl. von 63. Str., 30×122, Mary Personette an William B. Personette, $2800.
Crystal Str., 52 F. westl. von N. 41. Ave., 26×122, John S. Clark an Charles Manzell, $1650.
Talman Ave., 236 F. nördl. von Wabansia Ave., 24 ×125, Niels Larsen an Herman Anderson, $2390.
W. 18. Str., 176 F. westl. von Lincoln Str., 25×125, Mary Raisler und Gatte an die National Brewing Co., $3000.
Fifth Ave., 689 F. nördl. von 55. Str., 31.35 Fuß bis zur Alley, S. August Nelson an Solomon Swanson, $2000.
Perry Str., 83 F. nördl. von Cuyler Ave., 25×161, Mary W. Bovermann an David H. Cassell, $2500.
Marshfield Ave., Nordwestecke Waveland Ave., 38×124½, J. Faye Ford an Mary W. Bovermann, $2500.
Dawson Str., 266 F. nordöstl. von Milwaukee Ave., 25×125, Seward M. Gunderson an James W. Conklin, $2200.
Washtenaw Ave., Südwestecke Marianna Ave., 100×125½, Thomas T. Carter und Frau an Martha E. Carter, $1.
Nelson Str., 138 F. östl. von Herndon Str., 25×119, E. Ostergren an C. A. Carlson, $1500.
Hamburg Str., 116 F. östl. von Western Ave., 24×100, William H. Mulholland an Paulina Kosinski, $2000.
Armitage Ave., 236 F. östl. von Leavitt Str., 24×106, Leon Janachowski u. A. durch M. in C. an Milton L. Monheimer, $5458.
Larrabee Str., 125 F. südl. von Hobbie Str., 24×100, M. P. Hendricks u. A. durch M. in C. an Jennie G. Withrow, $5801.
69. Pl., 125 F. westl. von Cottage Grove Ave., 25×100, Sallie O. Davenport u. A. durch M. in C. an Watson S. Hinkley, $2060.
Evans Ave., 244 F. nördl. von 64. Str., 30×122, Cornelius J. Buckley an William A. Blaine, $2829.
Grundstück 218 Jackson Park Terrace, 20×125, Chas. F. White an Burt C. Lindley, $8500.
Superior Ave., 175 F. nördl. von 85. Str., 25×124, Kosciuszko B. & L. Association an E. Wiedemann, $1200.
Commercial Ave., 175 F. nördl. von 89. Str., 25×140, Jan Wyszynski an Ignacy Brzozowski, $2300.
Dasselbe Grundstück, Ignacy Brzozowski an Barbara Wyszynski, $2400.
14. Str., 48 F. östl. von Throop Str., 72×124, Charlotte Tankert und Gatte an Herman L. Paesler, $10,000.
Flournoy Str., 96 F. östl. von Oakley Ave., 20×108, James B. Robertson und Frau an Porterfield Howatt, $1.
Dasselbe Grundstück, Porterfield Lowatt an Charlotte C. Robertson, $1.
Clifton Ave., 275 F. südl. von Roscoe Str., 25×123, Sven W. Anderson an August Melin, $3000.
Argyle Str., 211 F. östl. von Evanston Ave., 25×100, Clora G. Geer an Helma G. Almquist, $1800.
Osgood Str., 560½ F. nördl. von Irving Park Ave., 50×125, Lucy A. Walker an Amalie Kuehne, $5000.
Fullerton Ave., 453 F. westl. von N. Clark Str., 25 O174½, Sophia A. Bigelow u. A. durch M. in C. an Charles H. Haygood, $5040.
Lawndale Ave., 75 F. nördl. von Bloomingdale Ave., 225×126½, Edward Bieber u. A. durch M. in C. an Charlotta Ruh, $3542.
Fulton Str., 146 F. östl. von Seldon Str., 36×115, William F. Reed und Frau an William H. Bryan, $13,000.
Lexington Str., 341 F. westl. von Douglas Boul., 25×124, James H. Lea an Dora Donnett, $1800.
Dasselbe Grundstück, Dora Dennett an Lillian Quinlan, $1800.
Washtenaw Ave., 175 F. südl. von 21. Str., 25×125, Louis Kruska an John Mach, $8000.
Dasselbe Grundstück, John Mach an John Jiracek, $5735.
Washington Ave., 194 F. südl. von 50. Str., 50×150, James B. Marsh an Henry G. Anthony, $3500.
67. Str., Südwestecke Center Ave., 132×120, Daniel J. O'Connor an den katholischen Bischof von Chicago, $3800.
Lafayette Ave., 225 F. nördl. von 69. Str., 25×175, Peter Seese durch M. in C. an Peter Seese, Trustee des Nachlasses von Peter Gebel, $3100.
Lafayette Ave., 200 F. nördl. von 69. Str., 25×175, Derselbe an Denselben, $3100.
Carpenter Str., 94 F. südl. von 60. Str., 25×124.59, Martin P. Christensen an Joseph R. Baker, $5000.
Berkeley Ave., 121 F. südl. von 43. Str., 24×123.9, James B. Strong und Frau an Medora E. Salisbury, $7500.
Woodlawn Ave., Südostecke 54. Str., 100×137.87, Mary R. Merriam und Gatte an Hattie M. McGuire, $17,000.
Sangamon Str., 82 F. nördl. von 68. Str., 37½×125, Joseph R. Baker an Martin P. Christenson, $2500.
Winnemac Ave., Nordostecke Claremont Ave., 75×117, Margaretha Faust an John Fraindt, $2500.
Indiana Ave., 180 F. nördl. von 50. Str., 148.65×161.30, Ira McCord und Frau an William C. Maholm, $45,000.
Lake Str., 100 F. westl. von Dearborn Str., 90×180, Ezra McCord an Wm. L. Bradley, $47,330.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. Nowak, 2stöck. Brick-Fabrik und Wohnhaus, 407 Washburn Ave., $1400.
J. A. Slipicka, 2stöck. Brick-Wohnhaus, 1099 S. Sacramento Ave., $1700.
E. M. Thomason, 3stck. Brick-Wohnhaus, 3735 Robey Str., $4000.
A. T. P. Irwin, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 911 Belmont Ave., $2900.
E. F. Pearson, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 455 Bertean Ave., $1500.
F. S. Moore, 1stöck. Brick-Anbau, 527 66. Court, $1,500.
H. S. Lundgren, 3stöck. Brick-Wohnhaus, 1440 Wilson Ave., $12,000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Laura gegen Wm. J. Panzer wegen grausamer Behandlung; Anna Laura gegen Geo. W. Ferguson wegen Verlassung; Jennie gegen Arnold Wernicke wegen grausamer Behandlng; Sarah gegen Walter F. Todd wegen Verlassung; Louise gegen August Hermuth wegen Verlassung; Mary gegen Elgin P. Hodgkins wegen Trunksucht; Hattie gegen George Meeley wegen Verlassung; Anna gegen Emil M. Rowe wegen Verlassung; Henrietta Amalia gegen Alexander Roll Merrinson wegen Verlassung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — Maude Adams in „The Little Minister".
McVickers. — Sporting Life.
Grand Opera House. — Francis Wilson in „The Little Corporal".
Great Northern. — My Friend from India.
Alhambra. — When London Sleeps.
Academy. — Through the Breakers.
Adelphi. — All Aboard.
Bijou. Human Hearts.
Dearborn. — His Wife's Father.
Court. — Heroes of 1898.
Hopkins. — Blue Jeans.
Chicago Opera House. — Baudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Audienzen.

Bei allen Audienzen kommt es auf die Umstände und die richtige Aussprache und Auffassung von beiden Theilen an. Man kann bei Audienzen auch falsch hören — nicht gerade aus Uebelhörigkeit, sondern aus unrichtiger Auffassung. Jener hochaufgeschossene Bursche z. B., der einst dem Kaiser Franz Josef auffiel, weil er um einen Kopf über die Volksmenge emporragte, hörte wohl ganz gut, aber er faßte nicht richtig auf, als er auf die Frage: „Wie viel Schuh hast Du?" (nämlich Körpermaß) — die davon weit abschweifende Antwort gab: „Eure Majestät, ein Paar Schuhe und ein Paar Stiefel." „Gut," sagte der Kaiser lächelnd, „da hast Du einen Dukaten, kaufe Dir noch ein Paar Pantoffeln dazu."

Vor jeder Audienz wird dem Audienzbewerber Instruktion vom Hofmarschall ertheilt. Immer, namentlich bei den sogenannten Vorstellungen bei Hofe, wird eingeschärft, daß er laut, deutlich und vor allem schnell spreche.

Die fürstlichen Herren erhalten immer, um ihrem doch auch nur menschlichen Erinnerungsvermögen nachzuhelfen, durch die Vorsehung des Hofmarschallamtes einige Hilfe dadurch, daß die Personen, welche durch eine Vorstellung beglückt werden sollen, in einer gewissen Reihenfolge aufgestellt werden. In derselben Weise werden auf kleinen Bogen die Namen der Betreffenden und bei wichtigen Angelegenheiten kurze Notizen über den Lebenslauf verzeichnet. Der Oberhofmarschall händigt vor dem huldvollen Akt die Liste dem hohen Herrn ein, der diese einer genauen Durchsicht würdigt. Es gehört bei der Straffheit, mit welcher die Vorstellungen vor sich gehen, die gespannteste Aufmerksamkeit des Fürsten dazu, um keine Verwechselung zu machen.

Vom Fürsten Heinrich XXII. Reuß ältere Linie wird folgende Audienzgeschichte erzählt: Auf einer Durchreise durch sein Ländchen kam er auch nach Zeulenroda, wo eine Anzahl offizieller und nichtoffizieller Persönlichkeiten um die Gnade bat, dem Herrscher ihre Aufwartung machen zu dürfen. Es waren an jenem Tage 60 Personen vorzustellen, unter anderen der Stadtverordnete Strumpfwirkermeister Strauß. Er war die 37. Person, welche der Fürst durch eine Ansprache beehrte, und hochklopfenden Herzens wartete Strauß, immer die ihm eingeprägte Antwort auf die Anrede des Fürsten vor sich hinmurmelnd. Endlich hörte er den Oberhofmarschall seinen Namen rufen. Auch der Fürst vernahm den Namen Strauß, überhörte jedoch dessen Standesbezeichnung. Strauß im Frack, ohne jeden Orden, trat vor und verneigte sich tief. Huldvoll wandte sich der Fürst zum Strumpfwirkermeister und geruhte ihn mit folgenden Worten anzureden:

„Ich freue mich sehr, Gelegenheit zu nehmen, Ihnen für den Genuß zu danken, den mir Ihr Werk machte."

Strauß verneigte sich noch tiefer, während der Fürst fortfuhr: „Sie haben, das entnehme ich Ihrem Werke, das Leben Jesu genau studirt?"

Strauß blickte erstaunt auf, dann stammelte er verlegen: „Gewiß, Durchlaucht, ich bin ja Christ."

Fürst: „Wie lange schreiben Sie an Ihrem „Leben Jesu?"

Strauß: „Verzeihen, Durchlaucht — ich schrieb es nicht."

Fürst: „He? Ja, Sie sind doch der Verfasser des „Leben Jesu?"

Strauß: „Verzeihen, Durchlaucht, der bin ich nicht."

Fürst: „Ach, — dann sind, — weiß schon — Strauß — gewiß Wiener Walzer — höre sie gern, liebe dergleichen Chosen — auch Ihre anderen Kompositionen."

Strauß: „Bitte, um Entschuldigung, Durchlaucht — ich habe noch nie komponirt."

Fürst: „Eh — nie — ja sind doch Strauß — äh — Strauß."

Strauß: „Gewiß, Strauß —"

Fürst (ärgerlich): „Nun also, dann müssen Sie entweder das „Leben Jesu" geschrieben oder Wiener Walzer komponirt haben. — Ich nehme Gelegenheit, Ihnen meinen Dank dafür auszusprechen." Sprach's und drehte ihm den Rücken.

Ungleich leicht und schwer sind die Audienzen bei den verschiedenen Fürsten zu erlangen. In Oesterreich besteht zum Beispiel seit fast 1½ Jahrhunderten die Einrichtung bestimmter Audienztage. Zum Kaiser kann jeder, der eine Bitte an ihn zu richten hat. Verschieden ist auch die Art der Audienzen. Kaiser Wilhelm I. war bei Audienzen, die er gewährte, von knapper Kürze, so daß es ihm stets möglich war, in kaum ¾ Stunden über fünfzig Personen zu sprechen, und doch verließ ein Jeder mit Befriedigung das Gemach des Herrschers. Trotz der militärischen Kürze schlug der Monarch niemals einen rauhen, sondern stets einen gemüthlichen Ton an, der zum Herzen drang. Er hörte mit größter Aufmerksamkeit zu und machte sich während des Vortrages Notizen. Nur für die Aengstlichen, die kaum zu sprechen wagten, hatte der Kaiser mehr Worte als sonst: „Nun, erholen Sie sich nur!" „Ja, mein Lieber, wenn Sie mir Ihren Wunsch nicht bekannt geben, kann ich Ihnen auch nicht helfen."

Diese in mildem Tone gesprochenen Worte genügten meist, den Furchtsamen Muth einzuflößen. Kaiser Friedrich ertheilte nur als Kronprinz und zur Zeit der Stellvertretung seines Vaters Audienzen. Geffken theilt hierüber mit: „Als Kronprinz gesprächig, leutselig, voll temperamentvoller Laune, gern mit einem geistreichen oder gemüthvollen, tröstenden Wort über eine fatale Situation, wo die Unmöglichkeit der Wunscherfüllung vor Augen lag, hinwegeilend, war Kaiser Friedrich, während er der Stellvertreter des Kaisers war, von seltener Kargheit mit Worten und zum Erschrecken ernstvoll, selbst da, wo er in Audienzen durch Erfüllung der Wünsche Freude erregte. Als des Kaisers Stellvertreter verbarg ordentlich der Kronprinz sein tiefes Gemüth den Augen der Sehenden!" —

Unberechenbar in den Audienten ist Kaiser Wilhelm II. Er liest jedes Audienzgesuch und läßt sich die Belege immer vorlegen. Durch plötzliche Fragen an den Audienzhabenden bezeugt er, daß er dessen Angelegenheit wohl kennt. Vor der Audienz werden von Seiten des Hofmarschallamtes dem Audienzsucher die knappen Antworten und das Zeremoniell genau eingeschärft; aber Kaiser Wilhelm II. kümmert sich gewöhnlich wenig um die Reihenfolge, Frage und Antwort, sondern fragt, wenn er eine Audienz ertheilt, wie ihm die Sache paßt.

Es gibt auch berühmte, denkwürdige Audienzen, deren Inhalt von geschichtlicher Bedeutung ist. Wir erwähnen nur als Kuriosum die „Ohrfeigen-Audienz", die mit einer solennen königlichen Keilerei im Audienzsaal endete. Dom Miguel v. Braganza führte in Portugal ein Schreckensregiment. Er hatte die Carta deLei beschworen, brach aber bald darauf die feierlich beschworene Verfassung und führt den Absolutismus ein. Als Dom Miguel de Braganza die Verfassung für aufgehoben erklärte, ließ sich General Villareal zur Audienz melden und bat um die Entlassung: „Denn nun braucht Portugal keinen ehrlichen Soldaten, sondern nur — Henker". Kaum hatte der General dies ausgesprochen, als der König ihm mit den Worten „Dies für Deine Soldaten" mit der Faust in's Gesicht schlug. General Villareal taumelte einen Moment zurück, sprang jedoch rasch auf den König zu, und, ihm eine schallende Ohrfeige versetzend, rief er: „Und dies für Deine Henker!" — Der General ward verhaftet, sollte für diese Kapital-Majestätsohrfeige hingerichtet werden, aber die Studenten befreiten ihn aus dem Gefängniß.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Die Prudential Insurance Co., 1311 Milwaukee Ave. gebraucht einige Canvassers, guter Lohn und stetige Beschäftigung. Montag Morgen 8 Uhr. Wagner, Ass't Supt.

Verlangt: Statisten für Dreyfus. Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave., Sonntag Abend 6 Uhr 30. Soldaten erhalten den Vorzug.

Verlangt: Tischler. Ecke Canal und Polk Str.

Verlangt: Schneider auf neue Arbeit, im Store zu schaffen, stetige Arbeit das ganze Jahr. 717 Graceland Ave., ein Block westlich von Ashland Ave.

Verlangt: Guter erster Klasse Hosenschneider. Beständige Arbeit. Wm. Baumbach, Blue Island, Ill. sajo

Verlangt: Schmiedehelfer. Nachzufragen nach 6 Uhr heute Abend. Südost-Ecke Wells und Kinzie Str.

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 15 Jahren um das Tinsmith und Hardware Geschäft zu erlernen. — Nachzufragen 893 W. North Ave.

Verlangt: Porter. 173 S. Clark Str., Basement-Saloon.

Verlangt: Ein guter Lunchmann. 95 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Junge von guten Eltern in einer Apotheke um das Geschäft zu erlernen. Max Georges, 1689 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Gun Case Arbeiter. 355 Wabash Ave. Keating, Smyth & Shoemaker. 25mz1w

Verlangt: Tüchtiger Schreiner auf Parlor-Frames: Tagelohn. Continental Mfg. Co., Weed und Dayton Str. samo

Verlangt: Waiter für jüdisches Restaurant. 154 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, der das Zigarrengeschäft gründlich zu erlernen wünscht. 609 Wells Str., Zigarren-Store. Muß von anständiger Familie sein.

Verlangt: Gute Hand an Cakes. 1383 N. Clark Str. — F. W. Bretzel.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Hosen. Stetige Arbeit. 339 Wabansia Ave. sajon

Verlangt: Blacksmithhelfer. Nachzufragen zwischen 9 und 10 Uhr Vorm. 121 W. Lake Str.

Verlangt: 2 erfahrene Weber an Rugs. Stetige Arbeit. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, junger Mann, 16 bis 17 Jahre alt. Kamensky, 5124 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der sein Geschäft versteht. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher, 17—18 Jahre alt. 1378 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge von 16—17 Jahren, Shop zu tenden und Pferd zu besorgen. 861 Southport Ave.

Verlangt: Ein zweite Hand Brotbäcker. 1805 West North Ave.

Verlangt: Ein guter Geschirrwascher für Restaurant, sofort. 1381 N. Clark Str.

Verlangt: Agenten für ein Epoche machendes Werk. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren. Muß gut empfohlen sein. G. W. Zeiger, 30—34 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Agenten für Rug-Business. Kommission 30 Prozent. — 1242 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Färber in einer Stadt nahe Chicago, der auch mit Dry Cleaning und Steam Cleaning Bescheid weiß. Adr.: A. 175 Abendpost. samomi

Verlangt: Erster Klasse Rock- und Hosenmacher. — 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Gold Gilders. O'Brien, 208 Wabash Ave.

Verlangt: Ehrlicher Junge, der keine Arbeit scheut, um die Blumengärtnerei zu erlernen. F. L. Otto, 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot. 324 Roscoe Boul.

Verlangt: Bushelmann, muß Erfahrung haben. — Nachzufragen bei der Stern Clothing Co., North Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Painter oder Junge mit Erfahrung. 356 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Brotbäcker, dritte Hand. Nachzufragen: Sonntag Morgen, 40 Canalport Ave.

Verlangt: 4 gute deutsche Agenten. 3977 Cottage Grove Ave., Zimmer 27, W. Snawder. fson

Verlangt: Filling Stripper. 1519 Diversey Str. ff

Verlangt: Ein lediger Gärtner der umpflanzen gut versteht. Joseph F. Lang, N. West-Ecke Robey und Melrose Str. fsa

Verlangt: Porter der auch Bar tenden kann; muß deutsch und slavisch sprechen. 8914 Strand Str., South Chicago. fsson

Verlangt: 10 Portemonnaies-Macher; ein guter stetiger Platz für die rechten Leute. 19 S. Jefferson Str. fsason

Verlangt: Drei ledige Treiber; frisch eingewanderte vorgezogen. Stetige Arbeit. 6211 Centre Ave., Englewood. 23mz,1wuson

Verlangt: Farmarbeiter, $15—$20 monatlich. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 22mz1w

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge in Färberei zu helfen. Carl Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Schuhmacher, dauernde Arbeit. 909 Chicago Ave., South Evanston.

Verlangt: 20 Mann Statisten zur „Genovefa-Vorstellung". Soziale Turnhalle, morgen 1 Uhr.

Verlangt: Ein Mann als Porter in Saloon; $5 die Woche, muß Englisch sprechen. 41 E. Water Str.

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt, in Apotheke zu arbeiten. 349 W. North Ave.

Verlangt: Schneider, im Store zu arbeiten. 1105 Southport Ave.

Verlangt: Ein Bäcker 3. Hand und ein Junge, um die Cakesbäckerei zu erlernen. 324 N. Franklin Str.

Verlangt: Ein Presser an Skirts. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Maschinenmädchen und Baister an Cloaks, guter Lohn für erfahrene Hände. Dampfkraft. 94 W. Division Str. fsa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiger Ingenieur mit Lizens und Zeugnissen sucht Stelle. 880 N. Lincoln Str. samo

Gesucht: Stelle in einer Heilanstalt als Massager für Rheumatismus-Kranke. Selbiger heilt jede rheumatische Krankheit dauernd. Adr. G 596 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Beschäftigung in Meatmarket. Hat etwas Erfahrung. F. Jakobeit, 5032 Paulina Str.

Gesucht: Bäcker; guter Zweiter an Brod sucht Arbeit. Schmidt, 327 Washburn Ave. fsa

Gesucht: Janitor sucht Stellung. Ist guter Carpenter und Calciminer. 553 N. Park Ave. doff

Stellensuchende aller Art werden prompt placirt. International Agency, 170 Madison Str., Telephone Main 3023. 17mz,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Skirts sowie auch Lehrmädchen. Nachzufragen 1855 Irving Ave. Nordseite.

Verlangt: Erfahrene Frauen an Duck Clothing. — Maschinen mit Dampfbetrieb. 355 Wabash Ave. — Keating, Smyth & Shoemaker. 25mz1w

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. Guter Lohn. Stetig. 474 N. Robey Str., hinten.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen, um Taschen zu machen. $8 bis $9. Stetige Arbeit. 193 Seminary Ave.

Verlangt: Zweite und dritte Handmädchen an Röcken. 127 Haddon Ave., 4. Floor.

Verlangt: 2 Mädchen zum Baisten, mehrere Maschinenmädchen, auch welche zum Lernen. 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen an Skirts und Jackets zum Lernen; Bezahlung während der Lehrzeit. 44 Macedonia Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcken zu nähen. 335 Cleveland Ave., vorne, oben.

Verlangt: Drei Maschinenmädchen an Cloaks. — 166 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei. Mrs. Goldzier, 919 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen, bei Hand und an Maschinen zu nähen, an Hosen. 39 Marion Ct. samo

Verlangt: Eine Hand-Knopfloch-Arbeiterin an Custom-Westen. 277 E. Division Str., E. Frank. ff

Verlangt: Erfahrene Hände an Röcken. Arbeit nach Hause zu nehmen. 173 E. 22. Str. fsa

Verlangt: Gute Kleidermacherinnen bei einem Damenschneider. 592 W. Madison Str. frsajon

Verlangt: Operator und Finisher an Cloaks; stetige Arbeit. C. Monash, 792 N. Wood Str., hinten. 21mz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre alt, reinlich, um 4jährigen Knaben zu beaufsichtigen. Muß an Südseite wohnen. M. Kraus, 157 E. 22. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. Zu erfragen: 3408 Vernon Ave.

Verlangt: Hausmädchen bei zwei Leuten. Mädchen für zweite Hausarbeit. Gute Plätze. Viele Mädchen für einige Arbeit. Kostenlos. Köchinnen, Haushälterin. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, sofort. 244 East Madison Str. sajon

Verlangt: Mädchen in Boardinghaus zu arbeiten. Lohn $3.50. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Restaurant-Arbeit. 809 S. Halsted Str.

Verlangt: Haushälterin. 5330 Morgan Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, am Tisch aufzuwarten. 984 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein jüngeres Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Nehme auch frisch eingewandertes. 1724 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 76 Center Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder alte Frau für Hausarbeit. 5400 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. — 835 West Superior Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Haus- und zweite Arbeit, Restaurants und Geschäftshäuser. 607 W. 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Eine Köchin für Businesslunch. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Eine ältere Wittfrau ohne Anhang als Wirthschafterin bei Wittmann und Sohn eine die alle Hausarbeit thun kann. 139 Cornelia Straße. — Fred Holzkampf, hinten, oben. samodi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und als Köchin; großer Lohn. 4541 Greenwood Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, um auf ein Kind aufzupassen, 3 Jahre alt. 203 30. Str., nahe Indiana Ave. sajo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5; keine Wäsche; Referenzen. 2925 Groveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 492 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für kleine Familie. Deutsche Hausfrau. 2566 N. Winchester Ave., Ravenswood, nahe Montrose Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 1142 Dunning Str.

Verlangt: Junges Mädchen um bei der Hausarbeit zu helfen; 3 Erwachsene — keine Wäsche. Gutes Heim. Nachzufragen Sonntag Morgen, 881 Francisco Str., nahe North Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Dauernde Beschäftigung. 610 N. Park Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren. — 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Haushälterin, bei einem Wittwer. — Nachzufragen 108 W. 19. Str., Hinterhaus. dsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 516 Thomas Str. ff

Verlangt: Eine ältere alleinstehende Frau oder Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 378 W. North Ave., im Store. ff

Verlangt: Junges Mädchen zum Aufwarten am Mittagstisch. 70 E. North Ave. ff

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 41 W. Lake Str. ff

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. Saloon. — 1041 Sheffield Ave., School. ff

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfach kochen. Guter Lohn. 123 S. Desplaines Str. ff

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1272 Perry Str., 2. Flat, Ravenswood. dofrsajon

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 6701 S. Halsted Str. dfsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, Milch-Depot. 481 Sangamon Str. doff

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — C. Erickson, 92 Fowler Str. doff

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeitsmädchen werden untergebracht bei feinsten Familien durch Mrs. S. Mandel, 200 31. Straße. 6mz 1mt,mo—sa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Haushälterin. Eingewanderte Mädchen werden auf das Schnellste in feinste Familien plazirt. Anna Mensel. 599 Wells Str. 28fb 1mtuson

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*uson

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 Nord Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runze. 5mz1mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen Sonntag Morgen in 4240 Wabash Ave., oberster Floor.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, keine Sonntags-Arbeit. 92 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3658 State Str., 1. Etage. sajomo

Verlangt: Ein gutes 15 Jahre altes Mädchen in kleiner Familie; keine Wäsche. 5452 Lake Ave., Hyde Park. Frank Hinkamp. sajon

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 5030 Lake Ave., Flat 4.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 331 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 380 W. North Ave., 3. Floor, hinten.

Verlangt: Eine ältere Frau, Kinder zu beaufsichtigen. 350 Cornell Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren. 81 Cornelia Str.

Verlangt: Dienstmädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 93 Evergreen Ave., nahe Robey Str. samodi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Eine ältere deutsche Frau, welche gut kochen, waschen, bügeln und nähen kann sucht Stelle in kleiner Familie, am liebsten außerhalb der Stadt. Zu erfragen 172 Kraemer Str., zwischen Halsted und Jefferson Str., vorne, oben.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 828 Otto Str.

Gesucht: Ein achtbares Mädchen, 44 Jahre alt, wünscht Stelle als Haushälterin oder für leichte Hausarbeit. Nur Deutsche. 5049 Dearborn Str., 2. Stock.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selbst abzuholen. 47 Grand Ave., 4. Flat.

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht sofort Stelle. Zu erfragen 155 S. Halsted Str., im Hinterhause.

Gesucht: Plätze für Waschen und Hausreinigen. — 496 Larrabee Str.

Gesucht: Mädchen sucht Beschäftigung während des Tages, Nordseite. Miß Bacon, 46 Perry Str.

Gesucht: Eine Wittwe, perfekt in Haus und Küche, sucht sofort Stellung als Haushälterin. 480 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 321 Larrabee Straße.

Gesucht: Alleinstehende zuverlässige Frau mittleren Alters sucht einen Platz für Hausarbeit oder kleinen Haushalt zu führen. 1004 W. 20. Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Geschäftshaus, kann auch Lunch kochen und Saloon und Boardinghaus vorstehen. 92 Wells Str., eine Treppe hoch.

Gesucht: Erfahrene zuverlässige Nurse wünscht Beschäftigung. Beste ärztliche und andere Referenzen. 38 Burling Str., Hinterhaus.

Gesucht: Ein älteres Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin. 334 Clybourn Ave., hinten oben.

Gesucht: Eine deutsche Frau mit 2 Kindern, 9 und 7 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Frau Olsson, 839 N. Clark Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Flaschenbier-Route für irgendwelchen Preis. Eigenthümer verläßt die Stadt. 4624 Langley Ave. fsa

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und Buggy. — 1611 N. Leavitt Str. fsa

Zu verkaufen: Billig, 3 gute Pferde, Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd, billig. Nachzufragen Sonntag 1318 Wolfram Str., hinten unten.

Zu verkaufen: Bäckerwagen sowie zwei Pferde mit Kundschaft. 64 Herndon Str., nahe Clybourn Ave. sajo

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde. 134 E. North Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, 2 Wagen, keinen Gebrauch dafür. 746 Belmont Ave.

Muß verkaufen: 2 Pferde, gegen Schuld genommen. Keine Offerte zurückgewiesen. 511 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein starker Topwagen, 2 gute junge Pferde. 232 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Expreßwagen, feines Top-Buggy, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, preisgekrönte Andreasberger, eben erhalten. 253 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Fancy Kanarienvögel $1.75. Belgische, Tenement und alle Arten Weibchen. 311 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Billig, Milchwagen, Grocery Top-Wagen sowie auch andere Wagen. 322 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Zuchtweibchen, großer Brutkäfig für 12 Paar, $1.50. 80 Cornelia Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, prima Eins, soeben erhalten. 342 Cornell Str.

Zu verkaufen: Ein Expreßwagen, ein guter single Bäckerwagen, ein Pferd mit Geschirr, alles billig. Sonntag, 31 Kroll Str.

Zu verkaufen: Gute trächtige Ziege, auch vertauscht gegen leichtes Pferd. 2133 N. Francisco Str.

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel u. Ebrhardt, 395 Wabash Ave. 11mz,1m,u,so

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $4. 448 N. Ashland Ave., vorzusprechen am Sonntag.

Zu verkaufen: Eine fast neue Singer Maschine Umstände halber sehr billig. 1359 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Eine Domestic Maschine mit allen Aparaten, sehr billig. 334 Melrose Str. Schulz.

Billigster Platz in Chicago zum Ankauf von neuen oder „Second-Hand" Nähmaschinen, Baar oder auf leichte Abschlagszahlungen, von $2.00 aufwärts. — Miethe 50c per Woche. Reparaturen garantirt. — Offen Abends. 196 West Van Buren Str., Südwest-Ecke Halsted Str. dimidosa

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $13. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, eine gute Konzert-Zither. 30 Sullivan Str.

Zu verkaufen: Elegantes neues Upright Piano, billig für baar. 387 N. Washtenaw Ave.

$110 kaufen feines Cabinet Grand Gilbert Upright Piano. Leichte Abzahlungen. — Aug. Groß, 682 Wells Str. 23mz,1w

Nur $40 für ein feines Carved Leg Piano, $5.00 monatlich. — 317 Sedgwick Str., nahe Division. 23mz,1w

Große Storr Uprights, $150; New York Upright, $100; ein Bargain. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Meacham Square, $25; Arion Square, $50; Marchal & Smith Square. $75; Steinway Square, $135. Lyon & Healy, Adams Str. und Wabash Ave.

Pianos zu vermiethen. — Neue Uprights von brillantem Ton zu niedrigsten Raten. Lyon & Healy, Wabash Av. und Adams Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, feine Eis Box, 7x12, so gut wie neu. 2038 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Show Cases, sehr billig, wegen Aufgabe des Geschäftes. Auch Moulding und Glas Shop zu vermiethen für $4 den Monat. 110 Sigel Str., nahe Wells Str. 25mz3fadido2m

Zu verkaufen: Saloon-Einrichtung. 4810 Laflin Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, alle Sorten Store-Einrichtungen für Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Stores u. s. w. — Chas. Bender, 374—376 Lincoln Ave., Tel. Lake View 88. doff

Gold und Silber gekauft, Schmucksachen auf Bestellung angefertigt, Uhren genau reparirt. M. Stein, 225 Dearborn Str., Zimmer 511. 20mz,1wo&son

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-Stores und Butchershops u.s.w., spottbillig. Sowie Top-Wagen. 903 bis 909 N. Halsted Str. und 20—22 S. Desplaines Str. 11mz1muson

Zu verkaufen: Neue Gas-Fixtures mit Globes, für 6 Zimmer, $6. — U. S. Mfg. Co., 57 West Washington Str. 1mz,1m,u,so

Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Kleiner, rother Hund, bellt furchtbar, schwerhörig. 835 Mohawk Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hinze," Geschäftsmakler, 88 Washington Str. — Verkaufe jederart Geschäfte. — Sprecht vor oder laßt uns vorsprechen. — Einschreibegebühren: nur einen Dollar. — Schnelle und reelle Geschäftsmethode. sajomodimido

Zu verkaufen: Wallpaper und Paint-Store, Westseite, wegen Krankheit. Adr.: T. 888 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit Logenhalle, billig, guter Platz. 541 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Billig, eine gute Bäckerei mit Haus und Lot, wegen Familienverhältnisse. Keine Konkurrenz, $800 bis $1000 baar, in Hillsboro, Wis. Zu erfahren bei Paul Schulte, 59 Dearborn Str., Room 609.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Chicago Grundeigenthum: Ein General-Store mit Wohnhaus und Lot in Country Town, 60 Meilen von Chicago. Werth $2000. Adresse L. 986 Abendpost. sajo

Zu verkaufen: Butcher Shop; keine Konkurrenz; alter Platz. 133 Blue Island Ave.

Die beste Offerte ersteht eine prominente Westseite Corner Grocery mit Waarenlager von $600, oder tausche auch gegen ein modernes Haus auf der Westseite. Riis, 19 Market Str., von 8—12 Vorm.

Große Gelegenheit für Schuhmacher: $400 kaufen ein erster Klasse Schuhgeschäft. Reelle Waare, feine Einrichtung. Schöner Laden nebst 3 Zimmer. Rente nur $15. Reparaturen zahlen laufenden Ausgaben. 579 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Ein gutes 8 Kannen Milchgeschäft mit Eck-Framehaus und Lot, 26x125, auf der Nordseite. Adr. J. 415 Abendpost. sajo

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz, wegen Abreise billig. Adr. J. 414 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine 5 Kanne Milchroute, wegen anderen Geschäften. 248 Wells Str.

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon in Lake View, wegen anderen Geschäften. Adr.: A. D. 263 Abendpost.

Zu verkaufen: Morgen- und Abendzeitungs-Route. 372 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, 8 Zimmer Flat, vollständig. Bringt doppelte Miethe. 151 Ost Indiana Str., Helwig.

Zu verkaufen: Ein vollständiger Schuhshop mit Maschinen. 695 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Haus und Lot in Harlem. Adr. L. 984 Abendpost. sajo

Zu verkaufen: Saloon mit Businesslunch, altes Geschäft, ein Block von der Postoffice, billig, wegen Krankheit. Adr.: A. 177 Abendpost.

Zu verkaufen: Milch-Route. 29 Rees Str.

Zu verkaufen: Eine sehr gute Country Bäckerei nebst sämmtlicher Hauseinrichtung, wegen Abreise, nur Cash. Adr. J 418 Abendpost. samifa

Zu verkaufen: Dampf Laundry, Westseite, alles vollständig, zwei Pferde und Wagen, für $800 Baar. Adr. A. 187 Abendpost. fsa

Zu verkaufen: Billig, ein Pferdebeschlag Shop, krankheitshalber. Briefe unter 457 S. Centre Ave. fsa

Zu verkaufen: Saloon. 386 W. Belmont Ave. — Verkaufe auch das Grundeigenthum. 23mz,1w,son

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Todesfall, ein heller Schneidershop, 12 Maschinen, einschließlich einer Knopfloch-Maschine, durch Gas-Engine getrieben. Nachzufragen: 462 Elston Ave., nahe North Ave. 21mz,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit Kapital zur Vergrößerung einer seit 25 Jahren bestehenden Naturheilanstalt; kann auch käuflich abgetreten werden. Adresse: L 979, Abendpost. midoja

Verlangt: Partner mit $500 zur Herstellung von neuer Konstruktion von Eis-Maschinen (patentirt). Verkaufspreis von $100—$250. Adr.: A. 183 Abendpost.

Wittwe sucht sofort Partner mit etwas Geld in gutgehendem Restaurant. 448½ W. Madison Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und 5 Zimmer. Nachzufragen 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein Herr, der ein hübsches Flat in Lake View bewohnt, will davon vier Zimmer an eine kleine Familie abtreten. Schildert Verhältnisse. Offerten J. 408 Abendpost.

Zu vermiethen: Brick-Store und Keller für Bäckerei 1190 Wrightwood Ave. Eigenthümer P. Schulte, 1686 W. North Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer modernes Flat, 2. Stock, $13, in Eck-Brickhaus. 1190 Wrightwood Ave.

Zu vermiethen: 5 Frontzimmer, modern, $9.00. 1238 N. Western Ave.

Zu vermiethen: Schöne 2, 4, 6 Zimmer Wohnungen. 418 North Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Stores in bestgelegenem Stadttheil, nahe Michigan Ave., besonders geeignet für Hairdresser, Millinery u. s. w. Nachzufragen Sonntag in Bäckerei, 89 E. 16. Str.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung. 1249 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Stores für Groceries, Meatmarket u.s.w., in guter Lage, Ecke Michigan und 16. Str. Man spreche vor am Sonntag in Bäckerei, 89 E. 16. Str.

Zu vermiethen: Flat mit Barn. Nachzufragen 177 Emerson Ave., 2. Flat. sajo

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Cottage. 1116 Nelson Str. frsa

Zu vermiethen: 6-Zimmer-Flat, modernste Einrichtung. 330 N. Spaulding Ave., nahe Chicago Ave. 21mz,1w,son

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Parlor, 2 helle Schlafzimmer für 2 Herren. Wittwe Bauer, 598 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei kleiner Familie. 224 S. Peoria Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer bei Wittwe. 180 E. Huron Str.

Zu vermiethen: Kleines Frontzimmer. 232 N. Carpenter Str.

Verlangt: Roomers und Boarders. $3.50 per Woche. 44 Centre Str.

Zu vermiethen: 1—2 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an kleine Familie billig. 260 West Randolph Str., oben.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Zwei möblirte oder unmöblirte Zimmer für zwei täglich beschäftigte Damen; Nordseite; beste Referenzen. Adr. A. 189 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein strebsamer Mann in den vierziger Jahren, praktisch und wissenschaftlich gebildet, für Fabrikation und Geschäft fähig, sucht die Bekanntschaft einer Dame entsprechenden Alters, welche die Eigenschaften einer guten Hausfrau in sich vereinigt und etwas Vermögen besitzt, zwecks Heirath. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten unter A 184 Abendpost.

Heirathsgesuch. Einem Handwerker oder Farmbesitzer bietet sich gute Gelegenheit, mit einem braven 24jährigen Mädchen bekannt zu werden, um bei gegenseitiger Neigung zu heirathen. Dieselbe ist von angenehmem Aeußern, gutherzig, seit 5 Jahren im Lande, und besitzt 600 Dollars Ersparnisse. Bewerber mögen vorsprechen Sonntag oder im Laufe der Woche bei Goetzendorff, 376 Ost Division Str., 1. Flat.

Heirathsgesuch. Geschäftsmann mit sehr gutem Einkommen und schönem Vermögen, von angenehmem Aeußern, 33 Jahre alt, stark und gesund, wünscht sich später mit einem ordentlichen Mädchen oder Wittwe zu verheirathen, sucht daher die nähere Bekanntschaft einer solchen. Ist sehr anspruchslos und bescheiden. Sehr gute Gelegenheit für die richtige Person. — Ernstgemeinte Offerten untr A. 179 Abendpost.

Heirathsgesuch. — Eine gebildete Dame mit gangbarem einträglichem Geschäft in den 40er Jahren, wünscht, da es ihr an Herrenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Herrn zu machen zwecks Heirath. Derselbe muß ein gutes Einkommen oder Geschäft besitzen und in gleichem Alter stehen. Nur ehrlich gesinnte Herren mögen sich melden unter Chiffre G. H. 139 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Mann in den besten Jahren, mit $1500 erspartem Geld, sucht sich auf diesem Wege mit einem deutschen Mädchen oder Wittwe, die Lust hat, auf's Land zu gehen, zu verheirathen. Evangelische vorgezogen. Verschwiegenheit zugesichert. Näheres durch: Adr.: A. 180 Abendpost.

Heirathsgesuch. Solider, anständiger, junger Mann, 29 Jahre alt, stattliche Erscheinung, von gutem Ruf und Charakter, Inhaber eines guten Geschäftes und $8000 Vermögen, wünscht mit einem braven, wirthschaftlich und gut erzogenen Mädchen bekannt zu werden, zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Wittwen nicht ausgeschlossen. Näheres durch G. Kühl, 498 N. Clark Str., 1 Treppe. — Zu sprechen täglich bis 9 Uhr Abends, auch Sonntags.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle Sorten Haushaltungssachen billig zu verkaufen. 820 Hermitage Str., hinten.

Zu verkaufen: Kleine Haushaltung wegen Abreise sehr billig. 330 East 23. Straße, oberster Stock, hinten.

Zu verkaufen: Ein Küchenofen, fast neu, mit Wasserbehälter; billig zu verkaufen. 141 Evergreen Ave., 2. Flat. (Nahe Wicker Park.) dfsa

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 1. 10aprl1juson

—Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos.—

Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34.
Otto C. Voelcker, Geschäftsführer. 25jan*
Nordwest-Ecke Randolph u. LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str, Zimmer304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28. Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; Rückzahlung wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalf

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 9febddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dzdido,sabw

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Ohne Kommission Geld zu verleihen zu 4, 5 und 6%. — R. 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 4mz,1m,ezjon

Geld zu verleihen zu 4 und 5 Prozent. Ullrich, Zimmer 1409 100 Washington Str. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. 15mz*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Geld zum Bauen geliehen. Oscar Rabe, 465 Milwaukee Ave. 11mz,1w,fmi

Zu leihen gesucht: $200 auf gute Sicherheit, von Privatperson. Adr.: A. 182 Abendpost.

Zu verleihen auf Nordseite Grundeigenthum: Geld ohne Kommission, zu 6 Prozent, von $500 aufwärts. Wm. Fricke, 84 LaSalle Str., Zimmer 510.

Die Revenue Loan and Building Association, 79 Dearborn Str., Zimmer 1614, verleiht Geld auf Grundeigenthum zu 6 Prozent Zinsen, ohne Premium und ohne Kommission. 6mz1mtuso

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

J. C. Kroschells Hair-Restorer gibt dem Haar innerhalb 2 Wochen seine Jugendfrische zurück, einerlei wie grau Euer Haar ist. Es ist der beste Haar-Tonic der Welt und wird als solcher garantirt oder das Geld zurückerstattet. $1.00 die Flasche. 52 Wesson Str. und 24 Clybourn Ave. mija

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 24mz1mt

Heinze Company, 37—94 LaSalle Str. — Vermessungen und Zeichnungen sorgfältig ausgeführt. 2mz1m

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrecht's Zither-Schule, 411—413 E. North Ave. nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. Zwei Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 11mz1m

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 852 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepl1

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Krebs! Krebs! Krebs!
Auf Grund meiner Erfahrungen durch fünfzigjährige Praxis, und gestützt auf meine eigenen Entdeckungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, garantire ich absolut und positiv zu heilen: Alle Krebskrankheiten und krebsartigen Geschwüre, ohne Schneiden oder Operation. Ich heile ferner Magen-, Herz-, Lungen-, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Wassersucht, Rheumatismus, Schlagfluß und alle Nervenleiden. Konsultation und Untersuchung frei. — Dr. Franklin Brooks, 469 West Madison Str., Chicago, Ill. — Sprechstunden: 9 bis 7. Sonntags 1 bis 5 Uhr. fajo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!

Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon an über dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.

Wer gesonnen ist, zum Frühjahr auf's Land zu gehen, sollte möglichst bald gehen, um noch etwas urbar zu machen, worauf er gleich säen und pflanzen kann und somit gleich im ersten Jahre eine Ernte hat.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher", schreibe man an die untenstehende Adresse, oder gehe und spreche mit dem Vertreter der Firma, J. H. Koehler, welcher am Dienstag, den 28. März, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, in seiner Chicagoer Office, im zweiten Stock No. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., für einen Tag zu sprechen sein wird.

Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 2mz,dosadi,1m

$275! Spezial-Vormunds-Verkauf! $275.
40 Acker prachtvolles Land, 8 Acker unter Kultur, nur 3 Meilen von der Stadt.
$350! Spezial-Nachlaß-Verkauf! $350!
80 Acker, Haus, Stall, Vieh, 30 Acker unter Pflug, gutes Holzland, nur $700. $350 Anzahlung!
Noch besser!
65 Acker River Front Farm, 40 Acker unter Pflug, 1½ Meilen von der Stadt, $900. Eigenthümer ist 80 Jahre alt. $400 Anzahlung. Würde gerne beim Käufer logiren und mein Board könnte vom Kapital abgerechnet werden.
Henry Ullrich & Co., Verwalter.
22mz1w 34 Clark Str., Zimmer 419.

Farmen. Farmen. Farmen.
$1000 kaufen 160 Acker, 7 Zimmer Haus, großer Stall, 80 Acker unter Pflug, 40 Acker Heu 40 Acker Holz und Weide. Diese Farmen sind werth $3000. $850 kaufen 120 Acker, 40 Acker Pflug-Land, 6 Zimmer Haus und Stall, ebenfalls Maschinerien u.s.w. Ebenfalls 4 Farmen von 80 Acker bis 160 Acker, mit Pferde, Kühe, Hühner, Maschinerien. Seht sie Euch an, wenn Ihr gute Farmen wünscht. — Diese Farmen sind von einer Hinterlassenschaft; habe auch Farmen zu vertauschen für Chicago Eigenthum. Ullrich, Room 1409, 100 Washington Str. samodi

Zu verkaufen: Billig, gute 80 Acker Farm in der Nähe von Grand Haven, Obstgarten, Pferd, 2 Kühe, 2 Kälber, Wagen, Buggy, Pflüge, sammt aller Einrichtung, mit $400 Anzahlung, Rest auf lange Zeit. Guter Besitztitel und Abstrakt. Preis $800. Box 1-6 Spring Lake, Michigan. 11,18,25mz

Zu verkaufen: Gute 80 Acker Farm mit Gebäude, für $1600; 40 Acker, großes Haus, $500, 70 Meilen von Chicago. F. Peters, Grovertown, Ind.

Zu verkaufen: 80 Acker Land in Indiana und 2 Wisconsin-Farmen. 20 Noble Ave., Lake View. H. Schueler.

Zu verkaufen oder gegen Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: Mehrere fruchtbare Wisconsiner Farmen. Chas. Stiller, 59 N. Clark Str., R. 4.

Zu tauschen gesucht: Wisconsin Farm mit Stock, Ernte und Maschinerie für Chicago Property. 305 Mohawk Str. — Eigenthümer, Reinheimer.

Nordseite.

Zu verkaufen: Schöne 4 Zimmer Cottage und Lot $1250; elegante 6 Zimmer moderne Einrichtung $2175; $100 bis $150 Anzahlung, dann $10 bis $15 monatlich, oder ich nehme eine oder mehrere Lotten als erste Anzahlung. William Zelosky, 545 Ost Belmont Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, Nordost-Ecke Nord Hoyne Ave. und School Str., für $1800—$600 Cash, Rest Mortgage. Eigenthümer geht nach Michigan und bezahlte vor einem Jahre $3200. Wm. Fricke, 84 LaSalle Zimmer 510.

Zu verkaufen: Cottage mit 8 Zimmern und Basement $950; zweistöckiges, mit 6 Zimmer-Flats, $2600. Privat-Geld zu verleihen zu 5 und 6 Prozent. Ric. Schmidt, 877 Lincoln Ave., offen Sonntags.

Muß sofort verkauft werden, wegen Abreise, nur $2000; schöne Eck-Lot mit Cottage und Stall, passend für Butcher-Geschäft, an School und Hoyne Ave., $800 Cash nöthig, Rest nach Belieben. Vorzusprechen bei John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine schöne Cottage, muß Umzugs halber bis zum 15. April billig verkauft werden. Nachzufragen bei August Peters, 339 Roscoe Blvd. oder Koester & Zander, 69 Dearborn Str. sajo

Zu verkaufen: 50 Fuß Lot mit 8 Zimmer Cottage, Hall und kleiner Store: $1500 Cash nöthig. 780 Herndon Str., zwischen Otto und School Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Lease. Verkaufe es sehr billig. 54 Bissell Str.

Nordwest-Seite.

Große Nordwestseite Bargains — Das beste neue Steinfront moderne Flat Gebäude in Holstein, werth $5000, nur $3750, Theil Cash; zweistöckiges Brickhaus, 4 Zimmer Basement und Bodenraum für nur $975, Theil Cash; zweistöckiges Brickhaus, 6—6 Zimmer Flats, gepflasterte Straße, werth $3000, nur $1900, Theil Cash. Haberer & Delfosse, 95 East Washington Str.

Zu verkaufen: Neue Häuser von 4 und mehr Zimmern, mit allen Verbesserungen, Wasser, Sewer, Gas u. s. w., $1300 aufwärts. $50 Cash, $8 monatlich. Diese Häuser sind gut gebaut und nahe verschiedenen Straßenbahnen. Oder ich baue nach Wunsch. Ueberzeugt Euch! Sonntags offen. Otto Dobroth, Belmont und Elston Ave.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Da ich mich geschäftlich etabliren will, offerire ich mein erst vorigen Sommer erbautes elegantes Haus, bestehend aus zwei großen 6 Zimmer Flats (unten Gas Range und Heißwasser-Heizung) zu annehmbarem Preise und unter sehr liberalen Bedingungen. Schönste Lage beim Park und nur 1½ Block von drei verschiedenen Verkehrslinien. Garantirter Besitztitel. Näheres beim Eigenthümer, 813 N. Fairfield Ave.

Zu verkaufen: Ein Bargain an Armitage Ave., nahe N. Washtenaw, zweistöckiges 12 Zimmer Frame Hause, Preis $2600. — $200 oder $300 in Baar, Rest auf Abzahlung mit 6 Proz. Interessen. Henry Schelles, 979 W. North Ave.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,dido,sabw

Zu verkaufen: 5-Zimmer-Brick-Cottage mit Stall an Emerson Ave., nahe Robey Str., werth $3000, für $2000, wenn $1000 anbezahlt. Auskunft brieflich. E. F. Wickersham, Postoffice Jefferson Park, Ill. 11,18,25mz,1ap

Zu verkaufen: Neues 5 Zimmer Haus mit Badezimmer, hohem Basement und Boden, nahe Logan Square. $1900. Monatliche Abzahlung. Herman R. Melms, Ecke Milwaukee Ave. und Logan Square. fa18,25

Zu verkaufen: Die Südwest-Ecke Harding Ave. und Augusta Straße für $400, nur $200 baar, Rest auf Zeit. Vortheilhafte Geldanlage. Adr.: P. 371 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Lot an North Ave. nahe 40. Str., $1100; zwei Lotten an Monticello Str., nahe Grand Ave., $850. Hälfte baar. 1484 North Ave.

Zu kaufen gesucht: Haus und Lot, Westseite vorgezogen. Adr. mit Preisangabe unter T. 895 Abendpost.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Wohnhaus mit allen Verbesserungen, billig; Eigenthümer, 1888 Nord Paulina Str., 2. Floor.

Zu vertauschen: Grundeigenthum gegen 5 Zimmer-Cottage mit modernster Einrichtung vorgezogen, bei Douglas Park. Nachzufragen 283 W. 14. Str., Flat 3 x, eine Treppe hoch. 22mz,1wuson

Südwest-Seite.

Verkaufe 8 Zimmer zweistöckiges Brickhaus, große Lot. Verhältnisse halber spottbillig. 531 Hastings Str. mz25,6jo

Vorstädte.

Wollt Ihr Grundeigenthum in Austin billig kaufen? Fahrt 5c. Kommt und seht. Großer Bargain. — Thiele, 7533 Chicago Ave., Austin. 4mz,misajon,1m

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Land: Haus und Lot. Näheres 2601 123. Str. —sa

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Gute Eck-Lot für Saloon in deutscher und polnischer Nachbarschaft. Besonderer Bargain. Näheres Baumann, 88 La Salle Str., Zimmer 18.

Verkaufe oder vertausche zwei Lots, gute Gegend, gegen zweistöckiges kleines Haus. Keine Agenten. Adresse J. 416 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5ag1j

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fb1juson

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 100 Osgood Str.

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Verheirathet oder ledig?

Von **B. M. Croker.**

(Fortsetzung.)

„Sie meinen, daß ohne IhreBarmherzigkeit Fräulein West irgendwo Gouvernantesein würde, nicht wahr?" erwiderte er leichthin. „Bei ihrem musikalischen Talent könnte es ihr an einer einträglichen Stellung dieser Art ja auch nicht fehlen. Auf ein Gehalt von hundert Pfund, oder so etwas, dürfte sie jedenfalls Anspruch machen. Natürlich findet sie aber unter Ihrem Dache alles, was sie nur wünschen kann", fuhr er dann, ohne eine Miene zu verziehen, fort. „Ein glückliches Heim mitten unter den alten Schulfreundinnen und in Frau Harper, wie man sieht, eine Mutter in der besten Bedeutung des Wortes!"

Selina wurde noch um vier Schattirungen röther, als sie schon war. Der Gedanke an eine Gouvernantenstelle mit hundert Pfund Jahresgehalt war ihr vollständig neu. Madeline war talentvoll und nach allen Seiten hin fertig ausgebildet, das ließ sich nicht bestreiten! Sprach der junge Jurist ironisch, wenn er die mütterliche Fürsorge und das glückliche Heim lobte, das sie hier im Hause fand? Nicht möglich! Seine Miene war ausdruckslos, seine Augen lächelten, seine Stimme klang höflich und freundlich wie immer, und so schlug sich Selina „die tolle Idee", wie sie es selbst nannte, aus dem Kopfe und vertiefte sich in ein Gespräch über platonische Freundschaft und eine zweite Portion des ihr eben präsentirten vorzüglichen Fischgerichts.

Nach dem Souper gelang es dem jungen Juristen, einige Worte mit Frau Wolferton zu sprechen. Er schien ihr eine angelegentliche Bitte vorzutragen, wobei er wiederholt mit den Augen auf Madeline deutete. Frau Wolferton war die Mutter Freds, des Schulkameraden und Universitätsfreundes Laurence Wynnes, und hatte den jungen Mann, den sie von seinen Knabenjahren an kannte, sehr lieb. So hörte sie denn die traurige Geschichte des schönen Mädchens, das er ihrer gütigen Theilnahme empfahl, mit doppeltem Interesse. Ihr mütterliches Herz war tief gerührt, und voll Theilnahme trat sie an Madeline heran.

Sie erinnerte sich ihrer, wie sie versicherte, noch sehr gut vom vorigen Jahre her, hoffte, das junge Mädchen werde sie während der Schulferien besuchen und, da sie eine Frau war, die ihre Worte in Thaten umzusetzen pflegte, streifte sie schließlich ihre Handschuhe und ein klapperndes Armband ab und nahm, trotz Frau Harpers entsetztem Gesicht und ihren Protestationen, für den Rest des Abends Platz am Piano, indem sie, freundlich zu Madeline gewendet, sagte: „Für mich, liebes Kind, ist die Zeit desTanzens vorüber, für Sie beginnt sie eben erst. Gehen Sie und tanzen Sie. Laurence, Fräulein West hat heute noch keinen Schritt getanzt!"

Der letztere Wink war ganz überflüssig: denn Laurence und Madeline befanden sich bereits am anderen Ende des Saales. Eine tiefe Falte hatte sich bei diesem Anblicke zwischen Selinas Brauen gebildet; aber was änderte das?

Laurence Wynne erwies sich als ein ausgezeichneter Partner. Er stellte seiner Tänzerin mehrere andere junge Männer vor, die darauf schworen, seit ewigen Zeiten kein so schönes, junges Mädchen gesehen zu haben, und es sich zur hohen Ehre anrechneten, ihr vorgestellt zu werden, und um so mehr danach trachteten, einen Tanz von ihr zu erhaschen, je sichtlicher es wurde wie unangenehm sich die Familie Harper durch diese Aufmerksamkeiten berührt fühlte. Madeline tanzte bis zu Ende des Abends jeden Tanz, obgleich Selina ihr, als sie einmal neben ihr stand, ins Ohr zischelte: „Du bist ein dreistes, anmaßendes rücksichtsloses Ding und benimmst dich nichts weniger als damenhaft."

Die junge Klassenlehrerin wußte, daß sie das Vergnügen dieses Abends morgen theuer würde bezahlen müssen, und war in dieser Erwartung nun auch fest entschlossen, den Becher des Vergnügens bis auf den Grund zu leeren! Sie sah reizend, vielleicht sogar ein wenig trotzig aus, die Bewegung hatte ihre Farben erhöht und ihre Wangen geröthet. Laurence Wynne gestand sich selbst, daß sie das liebreizendste, schönste Mädchen sei, dem er je im Leben begegnet war; aber er durfte um keinen Preis den Kopf verlieren; er, der unbemittelte, angehende Advokat durfte sich um Gottes willen nicht in eine schöne, arme Klassenlehrerin verlieben!

Viertes Kapitel.

Die Ferien begannen. Die jungen Damen des Harperschen Instituts zerstreuten sich nach Norden, Süden, Osten und Westen, das heißt sie gingen nach Hause, und Madeline hatte nun die ganze große Schulstube und das sonst viel umstrittene Feuer für sich allein. Sie war Selbstherrscherin, soweit das Auge reichte, aber auch so einsam und so allein, wie Robinson Krusoe auf seiner unbewohnten Insel. Die DamenHarper zeigten keine große Sehnsucht nach ihrer Gesellschaft. Fräulein West wurde weder zu den freundschaftlichen Frühstücken, noch zu den kleinen vergnügten Soupers, die zuweilen im Hause stattfanden, eingeladen, sondern bekam bei solchen Gelegenheiten etwas kalten Aufschnitt nebst Brot und Butter und ein Glas Wasser ins Schulzimmer.

Die Damen fanden es, wie sie sagten, nicht nöthig, Madeline mit ihren Freunden bekannt zu machen; im Gegentheil würde das, ihrer Meinung nach, ein Mißgriff gewesen sein, der dem jungen Mädchen nur schaden und sie verwöhnen konnte; war sie doch schon eingebildet genug. Frau Wolferton dagegen lagen solche Bedenken augenscheinlich fern. Sie lud das junge Mädchen ein, besuchte sie, schrieb ihr und führte das, was sie sich vorgenommen hatte, unbeirrt durch. Gelegentlich bestand sie auch darauf, daß Fräulein West einen ganzen Tag bei ihr zubringe; und wie wohlthuend empfand dann Madeline den Unterschied zwischen dem nackten, kahlen, öden Schulraum des Harperschen Instituts und diesen behaglichen Wohnzimmern mit ihren Spiegeln, Bildern, Lehnstühlen, persischen Teppichen, exotischen Pflanzen und der angenehmeren Unterhaltung der mit einer leichten Handarbeit beschäftigten Frau Wolferton, von der sie stets aufgefordert wurde, sich's „so bequem zu machen, als ob sie zu Hause wäre". Dann kam ein feines Frühstück, eine Spazierfahrt, ein angenehm belebtes Mittagessen, woran in der Regel Laurence Wynne und zwei oder drei andere junge Männer theilnahmen, und gewöhnlich schloß der Tag mit Musik oder einer andern gemeinschaftlichen Unterhaltung, welcher erst die unliebsame Meldung: „Das Mädchen für Fräulein West ist da!" ein Ende machte. Trotz der Anwesenheit dieses dienenden Geistes ließen es sich indessen Fred Wolferton und Laurence Wynne niemals nehmen, die junge Dame nach Hause zu begleiten und sie bis an das Thor des Harperhauses zu bringen, wo sie sich verabschiedeten, ohne daß einer von ihnen, wie Selina hinter den Jalousieen des Wohnzimmers hervor mit innerem Grimm beobachtete, jeMiene machte, dieSchwelle zu überschreiten.

Selinas Benehmen gegen Madeline war sehr kühl geworden, ja, viel mehr als das; es war ein beinahe aktiv feindseliges. Sah sie die unglückliche Klassenlehrerin an, so geschah das mit Blicken, als sei jene eine giftige Schlange, die sie an ihrem Busen genährt hätte. Frau Wolfertons Lob und der Vorzug, den sie dem jungen Mädchen einräumte, erregten Selinas höchsten Mißmuth; aber glücklicherweise ging ja die alte Dame, um den Ostwinden zu entfliehen, in diesenTagen nach dem südlichen Frankreich, und wenn sie zurückkehrte, hatte sie wohl das vorübergehende Wohlgefallen an dem jungen Mädchen vergessen. Selina pflegte die Menschen eben nach sich selbst zu beurtheilen.

Aber auch aus dieser Täuschung sollte sie gerissen werden! Eines Tages, Frau Wolferton war längst abgereist, erschien ein Diener Fred Wolfertons, ihres Sohnes, mit vielen Empfehlungen seines Herrn und Billets zu einer Aufführung im Königlichen Theater für Frau Harper, Fräulein Harper und Fräulein West. Er hatte also Riverside nicht verlassen, und Laurence Wynne war allem Vermuthen nach ebenfalls sein Gast.

„Annehmen oder nicht annehmen?" Das war nun die Frage, worüber mit großer Lebhaftigkeit in Frau Harpers Schlafzimmer verhandelt wurde. Die Damen waren nur zu bereit, für ihre Person zu acceptiren, aber Madeline? Mußte sie mitgenommen werden? Gab es da keinen Ausweg? Wenn sie nur ein wenig erkältet gewesen wäre, nur den leisesten Anfang zu einem Gerstenkorn am Auge gehabt hätte; aber sie befand sich ja so wohl, wie fast noch nie! Nein, es ließ sich keine Entschuldigung finden: wenn die Damen selbst nicht ablehnten, mußte auch für Madeline angenommen werden.

Sehr widerwillig machten sie ihr die Mittheilung, die sie am Feuer im Schulzimmer empfing, wo sie ihren Gedanken nachhängend saß. Diese Gedanken waren zwischen einem Kinderbuche und Laurence Wynne getheilt gewesen, und wir lassen unerörtert, welchem von beiden der größte Antheil daran zukam. Ja, Madeline konnte es nicht ändern, sie mußte an den jungen Mann denken. Das war jedenfalls thöricht und unrecht, Selina würde es sogar unschicklich gefunden haben! Wahrscheinlich dachte er ja mit keinem Athemzuge an sie. Sie fühlte, wie bei dieser Vorstellung eine brennende Röthe in ihrem Gesicht aufstieg; aber eine geheime innere Stimme redete anders. Wenn er ihrer nicht gedachte, warum nahm er sie im Hause der Gastfreunde fast ausschließlich in Anspruch, warum rückte er beim Kartenspiel seinen Stuhl stets neben den ihrigen? Warum hatte er sie um eine Blume aus ihrem Bouquet gebeten? Warum hatte er einmal gesagt, daß nur seine Mittellosigkeit ihn hindere, zu heirathen oder wenigstens eine junge Dame zu fragen, ob sie ihm Herz und Hand schenken wolle? eine junge Dame, die gegenwärtig keine Heimath habe? Wer konnte das sein? Durfte sie sich, wenn auch nur im Innersten ihres Herzens, dem Gedanken hingeben, der Name dieser jungen Dame laute: Madeline West? Wenn er nicht an sie dachte, warum erzählte er ihr so viel von sich und seinen Verhältnissen, von seinen verstorbenen Eltern, seinen reichen, angesehenen Verwandten, die Armuth als ein Verbrechen betrachteten, die ihm aber dennoch ihre Gönnerschaft zuwendeten, ihn zu Tische luden und ihm zu verstehen gaben, daß, wenn er zur Baumwollen- oder Seifenbranche übergehen wolle, wo die Erbinnen im Ueberfluß vorhanden wären, er, auf seine Familienverbindungen und seinen Stammbaum gestützt, sicherlich eine von ihnen, und vielleicht fünfzigtausend Pfund dazu, kapern könne.

(Fortsetzung folgt.)

Das Jubeljahr 1900.

Der Papst hat beschlossen, für 1900 das sogenannte Jubeljahr oder Giubileo Universale dell' Anno Santo zu bewilligen, das im Ganzen das 23. sein wird. Damit schließt er sich der seit 430 Jahren feststehenden Gepflogenheit der Päpste an, alle 25 Jahre ein Jubeljahr zu feiern. Denn das letzte ward 1875 gefeiert, wenigstens das letzte reguläre. Wie frühere Päpste, hat auch Leo XIII. schon ein außerordentliches bewilligt, und zwar 1879, zur ersten Jahresfeier seiner Erhebung auf den heiligen Stuhl. Es heißt, Leo XIII. gäbe viel darauf, daß das Jubeljahr mit großer Feierlichkeit begangen werde, und so wird die Veranstaltung diesmal eine andere werden als 1875. Damals unterdrückte Pius IX., um seine politische Lage als Gefangener der italienischen Regierung deutlich zu machen, alle äußeren Ceremonien. Am Weihnachtsheiligenabend beginnt das Heilige Jahr mit einer Procession, an der der Papst in der Sänfte theilnimmt, und die von der Capella Sixtina ausgeht. Die Procession steigt die Scala Regia hinab in das Atrium der Kirche, deren Thüren sämmtlich geschlossen sind. Der Papst nähert sich der vermauerten Porta Santa und schlägt mit einem silbernen Hammer dreimal dagegen. Ihm folgt der Groß-Pönitentiar, der zweimal darauf klopft. Dann brechen die Maurer die Thür durch, an der früher die Pilger mit großer Devotion den Mörtel und die zerbrochenenSteine aufsuchten. Darauf waschen die Pönitentiare die Schwelle der Porta Santa, und nun schreitet der Papst, in der Rechten das Crucifix, in der Linken eine Kerze, als erster hindurch, gefolgt von den Cardinälen und dem übrigen Clerus, der in weißen Festkleidern erscheint. In derselben Zeit vollziehen in den oben genannten anderen drei Jubiläumskirchen drei speziell dafür abgeordnete Cardinäle à latere genau dieselbe Ceremonie. Für den Schluß der Pforte ist das Ritual dasselbe, nur wirft der Papst ein Paar Kellen Kalk auf die Schwelle und legt selbst drei Steine, in denen Erinnerungsmedaillen und Münzen versiegelt und vermauert werden. Sollte Leo XIII. noch selbst das Jubeljahr eröffnen, so ist wohl zweifellos, daß gegen Weihnachten dieses Jahres eine wahre Völkerwanderung nach Rom stattfinden wird.

Kostbarer Meeressand.

Seit einigen Jahren wurde der Meeressand im Gebiete des brasilianischen Hafenortes Prado (Provinz Bahia) von ausländischen Schiffen als Ballast gesucht. Die heimathliche Regierung kannte den Grund davon nicht, und ihr Erstaunen wurde noch gesteigert, als sie erfuhr, daß sogar eigentliche Schiffsladungen dieses Sandes, natürlich zu den billigsten Preisen, nach auswärts verschifft wurden. Ein Gerücht, der Sand von Prado sei goldhaltig, wurde zwar durch die chemische Untersuchung zerstört, doch ließ die Regierung von Bahia nicht nach in dem Bestreben, den räthselhaften Werth des Meeressandes für die ausländischen Schiffe zu ergründen. Sie belegte die Ausfuhr des Sandes mit einem hohen Zoll und betraute einen amerikanischen Ingenieur Namens John Gordon gegen eine jährliche Pachtsumme mit der Ausbeutung eines Theiles derSandzone von Prado. Nachdem sie sich so einen Theil des geheimnißvollenGewinnes gesichert hatte, entsandte sie Dr. Alfredo Pinto nach Europa, damit er verschiedene Proben des Sandes dort genau untersuchen lasse. Dies geschah mit übereinstimmenden Ergebnissen in Laboratorien zu Paris, London und Berlin. In der That stellte sich heraus, daß der Sand einen bedeutenden Werth besaß. Er enthielt zwar keine edlen, aber verschiedene seltene Metalle, die durch den ungeheuren Aufschwung der Gasglühlichtindustrie hoch im Preise stehen. Dies sind u. A. die zu den sogenannten seltenen Erden gerechneten Leichtmetalle Didym, Cer und Thor, letzteres an Werth allen andern überlegen. In der Natur finden sich die Oxyde dieser Grundstoffe gewöhnlich mit phosphorsauren Verbindungen anderer seltener Metalle in einem Mineral vermischt, das den Namen Monazit führt. Der Sand von Prado ist nun außerordentlich reich an Monazit, der die erwähnten, für die Gasglühlichtindustrie werthvollen Stoffe zum Theil in recht bedeutenden Mengen enthält. So ist das Thorium-Oxyd in einem Verhältniß von 2 bis 20 Procent enthalten und das reine Cerium sogar in 63 bis 70 Procent. John Gordon war übrigens der erste, der denGehalt des Sandes von Prado an Monazit feststellte. Er machte an Auer v. Wellsbach davon Mittheilung und verband sich darauf mit der Gasglühlichtgesellschaft in Wien, die ihn mit der Ausbeutung des Sandes von Prado beauftragte. Ende 1897 hatte dieGesellschaft bereits 1,300,000 Kilogramm Sand aus Brasilien erhalten, worauf Gordon bisher eine Summe von $150,000 bekam. Wahrscheinlich haben noch andere Gesellschaften große Mengen des Meeressandes gekauft, von dessen solange verborgen gebliebenem Werth jetzt auch Brasilien selbst eine beträchtliche Einnahme erzielt.

Eine originelle Demonstration.

Aus Wien wird vom 6 d. M. berichtet: Eine originelle Demonstration wurde gestern Abend von einer Schaar beschäftigungsloser **Kellner** gegen die **weibliche Bedienung** inszenirt. Nach 6 Uhr Abends erschienen etwa 60 bis 80 zumeist junge Burschen in dem Souterrainlokale des Winzerhauses in der Rothenthurmstraße und nahmen einen großen Theil der Tische des um diese Zeit noch wenig besuchten Lokales in Beschlag. Im Winzerhause wird die Bedienung von Kellnerinnen besorgt. Die jungen Leute, wie sich nachträglich herausstellte, durchwegs beschäftigungslose Kellner, bestellten Jeder ein „Achtel" Tischwein. Der Wein wurde rasch getrunken und die Anfrage der Kellnerinnen, ob sie die geleerten Gläser wieder füllen dürfen, kurz verneint. So saßen die jungen Leute längere Zeit, ohne ein Wort zu sprechen, aber auch ohne eine weitere Bestellung zu machen. Da es sich hier augenscheinlich um eine wohlinszenirte Demonstration handelte, versuchte der Geschäftsführer die Demonstration zum Verlassen des Lokals zu verhalten. Die Kellner erklärten hierauf, daß sie diese Demonstration so lange täglich wiederholen und den Massenbesuch täglich auf mehrere Stunden ausdehnen würden, bis die weiblichen Bedienerinnen entlassen wären. Nach einiger Zeit verließen sie dann, nachdem sie gezahlt hatten, schweigend, wie sie gekommen waren, wieder das Lokal.

Gehirngewicht und Geistesstärke.

Zu den wissenschaftlichen Fragen, die unter den Laien gar nicht zur Ruhe kommen wollen, gehört auch derGlaube an einen Zusammenhang zwischen einem großen Gehirgewicht und einer großen geistigen Begabung. Man nimmt es geradezu als etwas Selbstverständliches hin, wenn nach dem Tode großer Männer ein außerordentliches Gewicht ihres Gehirns festgestellt wird. Und doch ist es nach den gesammten Thatsachen zweifellos, daß das Gewicht des Gehirns keinen Maßstab, wenigstens keinen ausschließlichen für die geistige Bedeutung seines Inhabers abgiebt. Simms stellt in der Zeitschrift „Popular Science Monthly" die wichtigsten Erfahrungen der Wissenschaft zusammen. Das schwerste bekannte Gehirn war das eines Londoner Zeitungsträgers, der etwas geistesschwach war, es wog 2485 Gramm. Das Gehirn von Rustan, einem unwissenden und unentwickelten skandinavischen Bauern, wog 2420 Gramm, das einer Indianer-Zwergfrau wog 2280 Gramm. Keiner unter den bedeutendsten Männern hat ein solches Gehirngewicht erreicht. Das schwerste Gewicht unter den Gehirnen berühmter Leute besaß das von Turgeniew mit 2130 Gramm, dann folgt der ausgezeichnete schottische Arzt Dr. Abercrombie mit 1955 Gramm und der amerikanische General Ben Butler mit 1924 Gramm. Das Durchschnittsgewicht des menschlichen Gehirns überhaupt schwankt nach den verschiedenen wissenschaftlichen Untersuchungen zwischen 1565 und 1720 Gramm. Aber eine ganze Anzahl bedeutender Männer hatte ein Gehirn, dessen Gewicht erheblich unter diesem Durchschnitt zurückblieb, z. B. der Philosoph Huber, der holländische Rechtsgelehrte Grotius, Justus v. Liebig, der Mathematiker Babbage und endlich Gambetta, dessen Gehirn nur 1270 Gramm wog. Gambetta starb bekanntlich in den besten Jahren, und eine Schrumpfung seines Gehirns vor seinem Tode erscheint daher ganz ausgeschlossen. Für diejenigen, die es immer noch nicht glauben wollen, soll noch eine Gegenüberstellung vorgenommen werden. Das durchschnittlicheGehirngewicht von 60 berühmten Männern betrug nur 1585 Gramm, dagegen dasjenige von 10 Idioten und 5 Wahnsinnigen 1800 Gramm. Uebrigens ist auch die von Geburtshelfern oft geäußerte Ansicht, daß der Schädel mit der geistigen Entwickelung der menschlichen Rasse allmählig immer größer wird und daß infolge dessen auch die Geburten schwerer werden, wahrscheinlich ganz irrthümlich. Die Schädel, die in den alten Indianergräbern gefunden worden sind, sind größer als der Durchschnitt der heutigen Schädel, und ebenso sind die Schädel der alten Pompejaner größer als die der heutigen Neapolitaner. Hoffentlich tragen diese Angaben dazu bei, das alte Märchen von dem Zusammenhange zwischen Gehirngewicht und geistiger Bedeutung endlich in seiner Grundlosigkeit bloßzustellen.

— Von dem Tsintauer „Deutsch" gibt die „Deutschasiatische Warte" folgende Probe: Ein deutscher Aufseher macht dem chinesischen Maurer etwas klar. Deutscher: „Du Scheinih, hier abschlagen, dies finish." Chinese: „A... mei yu Hamme." D.: „Was, keinen Hammer? Da, hier, blendi." C.: „Puh schy wo ti." D.: „Nimm doch den." C.: „No gusela." D.: „Nicht gut? Very gusela!" C.: „Wo ti Hamme kapusela." D.: „Was, kaput? Nimm doch diesen." C.: „Ja, ja, Steine." D.: „Hier, blendi Steine, oben darauf Steine. Du, Scheini, guck her! Hier alles finish, da alles mei yu!" C.: „Ja, ja, ja, finish mei yule."

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Bei Weber & Fields. — Vom "Dutch Comedian" bis zum erfolgreichen Theater-Direktor. — Sie gaben New York ein Parodie-Theater ersten Ranges. — Wie sie's anfingen. — Die Parodie auf „Catherine".

New York, 23. März '99. Jetzt denken Sie gewiß, ich werde Ihnen Etwas über das Windsor-Feuer erzählen. Aber ich werde mich schön hüten. Zu derartig unangenehmen Stoffen greife ich nur, wenn ich auf dem letzten Stoff pfeife, sozusagen, und das widerfährt nicht leicht Jemandem, der in NewYork wohnt. New York ist voller Feuilletons. Sie fliegen gewissermaßen gebraten in der Luft herum, wie die Tauben und anderes Geflügel im Schlaraffenlande, und man muß sich als Journalist nur hüten, daß man keine Ente erwischt. Da fällt mir z. B. der vergnügte Abend ein, den ich neulich bei Weber & Fields verbracht habe. Zum ersten Mal seit langer Zeit habe ich in einem Spezialitäten-Theater wieder gelacht, und dies will etwas sagen, denn als gewerbmäßiger Humorist außer Dienst lache ich grundsätzlich nicht über anderer Leute Witze und dann bin ich hinsichtlich Spezialitäten schrecklich blasirt. Ich habe Alles gesehen, was auf diesem Gebiete zu sehen ist, von Yvette Guilbert und Anna Held herunter bis zu dem Tramp, der sich einen Nagel in den Bauch hineinschlägt, um auf diese Weise den geplatzten Hosenträger mitsammt der Hose zu befestigen. Aber bei Weber & Fields mußte ich lachen, ob ich wollte oder nicht, denn dort bekam ich etwas Neues und zugleich Amüsantes vorgesetzt. Das ist wohl auch der Grund für den großen Erfolg der Musikhalle. Was Hammerstein trotz heißen Bemühens nicht ferig gebracht hat, nämlich Koster & Bial ihre Lorbeeren zu entreißen, ist Weber & Fields gelungen und zwar ganz in der Stille. Ja, ich glaube gar nicht einmal, daß sie es gewollt haben. Es ist ihnen einfach in den Schooß gefallen. Wie man vor Jahren zu Koster & Bial ging, so geht man heute zu Weber & Fields. Die beiden Namen repräsentiren heute das größte Vergnügungslokal seiner Art in New York, und die Firma ist ein „Haushaltwort" geworden, wie der Amerikaner zu sagen pflegt. Dem großen Publikum sind die Namen Weber & Fields freilich längst bekannt. Als die "two German Senators" haben sie seit Jahren die ganzen Ver. Staaten unsicher gemacht und sich in Kurzem einen Ruf als ausgezeichnete "Dutch Comedians" erworben. Das ist auf unserer Spezialitäten-Bühne allerdings nicht sonderlich schwer. Es braucht nur Einer mit zu kurzen Hosen, Holzschuhen, einem dicken Bauch, langem, flachsgelbem Haar und einem gutmüthigen, runden, gesunden Gesicht auf die Bühne zu treten und zu sagen: "I shest hef landed from the Faderland, an' already I hef a derrible tirst — Donnerwetter. I wish I hed some Limburger mit blendy Sauerkraut an' two Frankfurters!" und sofort wälzt sich das Publikum vor Lachen. Auf dieser sattsam bekannten und nicht eben geisttriefenden Komik baute sich der Ruhm von Weber & Fields auf. Natürlich sind sie, wie fast alle "Dutch Comedians", von deutscher Abkunft, sogar von deutsch-jüdischer. Sie hatten als angeblich deutsche Komiker schon ein gutes Stück Geld zusammengekalauert und konnten sich der schönen Gewißheit hingeben, mit Hilfe von Limburger, Sauerkraut und Frankfurtern es womöglich zu mehrfachen Hausbesitzern zu bringen, als sie zum Erstaunen aller New Yorker urplötzlich unter der Firma Weber & Fields als Musikhallen-Besitzer am Broadway auftauchten, unmitelbar neben dem hocharistokratischen lieben Augustin Daly, der Großmama Rehan immer noch als Julie oder bezähmte Widerspenstige auftreten läßt. In derselben Musikhalle war schon verschiedeneMale Pleite gemacht worden. So schüttelten die meisten Freunde der beiden Komiker bedenklich den Kopf und hielten deren Einzug in das Theater für den schlechtesten Witz, den sie gemacht hätten.

* * *

Aber in Wahrheit war es, wie sich bald herausstellte, ein sehr guter Witz. Die Beiden hüteten sich vor Allem davor, mit den unverschämt theuren, importirten Spezialitäten zu glänzen, die Hammerstein den Hals gebrochen haben und Koster & Bial um ein Haar ebenfalls. Sie führten nur heimisches Talent vor, aber das allerbeste. Noch mehr — sie schufen ein Parodie-Theater und boten damit dem Publikum, das mit Spezialitäten übersättigt ist, etwas Neues. Kaum hatte ein neues Stück, besonders ernsten Charakters, in New York einen Erfolg errungen, so erschien bei Weber & Fields eine Parodie darauf. Eine Zeit lang schrieb diese Parodien ein gewisser Herbert, seines Zeichens ein Operetten-Komiker, der sich nebenbei schon vielfach als Mann von schriftstellerischer Begabung bewährt hat. Jetzt sind die Verfasser dieser Parodien die Gebrüder Smith, bekannt als geschickte Fabrikanten ebenso blödsinniger wie dauerhafter Operetten. Zu ihnen gesellt sich als Dritter im Bunde John Stromberg, der ein merkwürdiges Talent besitzt, melodiöse Gassenhauer zu schreiben, die er in die Parodien hineinflicht. Er ist — der Offenbach in der Westentasche von Weber & Fields. Die letzteren wirken in den Parodien selber mit und haben dabei zu allgemeiner Ueberraschung bewiesen, daß ihnen noch etwas Anderes zu Gebote steht als lediglich die billige Komik des "Dutch Comedian". Aber sie sind keineswegs die einzigen „Stars" ihres Theaters. Neben ihnen funkelt nicht minder hell der dicke Peter Daly, der lange Zeit als „Star" für sich an der Spitze seiner eigenen Truppe in tollen Schwänken im Lande herumgereist ist. Und früher war er „Star"-Komiker von der bekannten, nicht minder dicken Soubrette, May Irwin. Schon durch ihr Aeußeres bildeten die Beiden ein „Gespann," wie man in der hiesigen Theatersprache sich ausdrückt, das ungewöhnlich genug war. Die Komik dieses absonderlichen Paares gewann dadurch etwas ungemein Gemüthliches und behagliches, und nun gar wenn der dicke Daly tanzte, sah er zwerchfellerschüternd drollig aus. Der vierte Komiker bei Weber & Fields ist Kelly, der den typisch irischen Humor vertritt. Ihm reiht sich als Fünfter Dave Warfield an, der sich, selber von jüdischer Abkunft, als Darsteller des deutschen Juden aus dem hebräischen Viertel von New York einen Namen gemacht hat. Der weibliche „Star" der Gesellschaft ist keine Geringere, als die pikante Fay Templeton, die von jeher Lillian Russell's gefährlichste Rivalin auf der Operettenbühne war. Sie singt ebenso gut wie die erstere, hat eine wundervolle Figur und ist tausendmal pikanter, und eine unendlich bessere Schauspielerin als die vergötterte Lillian, die in Berlin einen so phänomenalen Durchfall errungen hat. Jetzt kann man's ja ruhig sagen, zumal da ich selber dabei war. Damals wollte ich dem lieben kleinen Amberg die Gäule nicht scheu machen. Aber es war doch furchtbar komisch, als die Lillian zurückkehrte und von den Reportern gefragt, ob sie nicht eine gewisse Sehnsucht nach Berlin, der Stäte ihrer „beispiellosen Triumphe", verspüre, erwiderte: „Das schon — aber ich bin doch froh, wieder in NewYork zu sein!" Nu Spaß!

* * *

Doch was hat das mit Weber & Fields zu thun? Nichts, rein gar Nichts. Also kehren wir wieder dahin zurück, wo wir die beiden Komiker zuletzt verlassen haben, wie die Romanschreiber in solchen Fällen zu sagen pflegen. Mit einer solchen Fülle vorzüglicher Kräfte, zu denen sich noch ein Chor ausgesucht junger und hübscher Dämchen gesellt, urkomische Parodien zu geben, ist offenbar etwas Selbstverständliches. Fast jede einzelne dieser Parodien war ein Schlager, von „Trilby" an bis auf „Syracuse de bric-a-brac" und „Catherine". Das ist die letzte. Viele behaupten, diese Parodie auf das französische Sitten-Drama sei die beste, die Weber & Fields bisher geboten hätten. Das ist sehr möglich, denn wenn es der Beweis für die Güte einer Parodie ist, daß man sich darüber mausetodt lachen kann, ohne das Original zu kennen, so muß „Catherine" eine solche Parodie sein. Ich habe das Original nicht gesehen, und mich trotzdem in der Parodie nur mit Mühe und mit Hilfe von zwei Importirten in jeder Pause vor lauter Lachen am Leben erhalten. Selten habe ich etwas Ulkigeres gesehen, als Weber und Fields in der Rolle der beiden typischen New-Yorker Lausbuben von der Ostseite, die der Schrecken der Familie sind, den alten gebrechlichen Vater, der nie seine blasse Leichenbittermiene verliert (Dave Warfield), bei den Armen und Beinen packen und ihn aus dem Bette auf den Fußboden werfen, ohne daß er darin etwas Auffälliges findet, und sonstigen Unfug treiben. Warfield, als der alte Jammergreis, ist geradezu köstlich. Ob ihm der Liebhaber seiner Tochter eine Zigarre schenkt oder ob ihm die Tochter (Fay Templeton) vor seinem Spaziergange mit vor Wehmuth zitternder Stimme wünscht, doch unter eine Kabel-Car zu gerathen — er ist mit Allem zufrieden. Im letzten Akt, wo die Familie zu Reichthum gekommen ist, läuft er stets mit einer unheimlichen Scheere herum, und kennt kein größeres Vergnügen, als von allen Möbeln, Draperien und Vorhängen die Borte und die Fransen abzuschneiden. Nicht weniger komisch wirkt Peter Daly als die dicke Schwiegermutter, die in einem schwarzen Kostüm erscheint, auf dem vorn ein weißer und ein rother Hahn eingestickt sind, die im Begriff stehen, über einander herzufallen. Wenn man Eintritts-Karten für Weber & Fields haben will, muß man sie Tage lang vorher bestellen. Das ist der Erfolg! H. Urban.

Die Frau bei den Hindu und den Burmanen.

Es besteht ein großer Unterschied in der sozialen und rechtlichen Stellung der Frau bei den Hindu und Burmanen. Wenn auch die vier alten Kasten der Priester, Krieger, Handwerker und Arbeiter bei den Hindu nicht mehr die frühere Bedeutung haben, so ist doch der Kastengeist noch in gleicher Strenge, sogar mit stärkerer Unterscheidung vorhanden. Kann man doch bei der Kaste der Brahmanen allein 35 Unterkasten mit 1886 Gruppen unterscheiden. Man und Frau müssen derselben Unterkaste zugehören. Die Kinder werden schon im Alter von 2 bis 5 Jahren verlobt; das Verhältniß ist unwiderruflich. Der junge Mann heirathet im Alter von 16, das junge Mädchen mit 12 Jahren. Die Kosten der Hochzeit, des größten Festes im Leben der Hindu, bestreiten beiWohlhabenden die Eltern der Braut. Dabei dürfen Geschenke angenommen werden, aber nur von Seiten des Bräutigams für die Braut. Das Mahl, das die Neuvermählten nach dem Hochzeitsschmause der übrigen Festtheilnehmer einnehmen, ist das einzige, bei dem der Mann der Frau die Ehre erweist, mit ihr zu speisen. Sonst lebt sie gesondert von ihm; ist sie gezwungen, mit ihm eine Reise zu machen, so muß sie in einer solchen Entfernung hinter ihm gehen, daß eine Unterhaltung unmöglich ist. Die Frau ist beschräkt auf den Haushalt, den Besuch des Tempels und von Familienfestlichkeiten. Eigenthum kann sie nur in beschränktem Maße erwerben; doch fällt dann solches nach ihrem Tode an ihre, nicht an des Mannes Erben. Ehescheidung findet wohl in Form des Wegschickens der Frau statt wegen Angriffs auf das Leben desMannes, Ehebruchs oderUnfruchtbarkeit. Doch muß in diesem Falle der Mann für den Unterhalt sorgen. Polygamie ist selten; Polyandrie findet sich in den Grenzdistrikten von Tibet. Hat beim Tode des Mannes die Wittwe einen Sohn, so ist ihre Stellung angenehm, sonst wenig beneidenswerth. Doch ist der kinderlosen Frau gestattet, einen Sohn zu adoptiren, der jedoch der nächsten Verwandtschaft entnommen sein muß.

Den geraden Gegensatz bilden die Verhältnisse bei den Burmanen. Der Buddhismus hat alle Schranken niedergerissen; hier finden sich keine rechtlichen Bevorzugungen, keine starken sozialen Scheidewände. Nur Pagodenmacher, Sargmacher, Henker und Hausknechte gelten als von der Gesellschaft ausgeschlossen. Beamte und Mönche genießen zwar eine besondere Achtung, haben aber doch keine Vorrechte. Dementsprechend ist der Verkehr der Geschlechter freier, auch die Wahl des Gatten frei; das Gesetz verbietet den Eltern geradezu, sich den Wünschen der Kinder zu widersetzen. Die Heirath selbst ist kein religiöser, sondern bürgerlicher Vorgang. Die Braut erhält keine Mitgift, kaum eine Ausstattung; im Gegentheil muß der Mann ein Heirathsgeld an die Eltern zahlen, nach der Hochzeit 3 Jahre, 3 Monate und 3 Tage im Hause der Schwiegereltern leben und mit für die Familie arbeiten. Will er sofort einen Hausstand gründen, so muß er eine Summe von etwa 60 Dollars an seinen Schwiegervater zahlen. Die Frau nimmt, ebensowenig wie die Kinder, den Namen des Mannes an. Sie ist völlig geschäftsfähig, kann also auch Vermögen erwerben, was der Mann nicht erbt. Besonders dem Kleinhandel widmen sich auch Frauen mit großem Erfolge. Die Wittwe erhält ein angemessenes Witthum. Polygamie ist gestattet, aber selten. Die erste Frau lebt dann im Hause des Mannes, die übrigen in Nebenhäusern. Die Treue wird sehr gewahrt; auch haben die Kinder große Achtung vor der Mutter. Der Mann kann Frau und Kinder mit deren Zustimmung seinem Gläubiger als Pfand geben. Für jede Mißhandlung aber seitens des Gläubigers wird dann ein Drittel der Schuld abgezogen. Scheidung kommt vor; dabei folgen die Söhne dem Manne, die Töchter der Frau. Stirbt der Mann, so erhält die Frau über die Hälfte des Vermögens, das andere theilen die Kinder. Während also bei den Hindu die Frau Tag und Nacht in Abhängigkeit gehalten wird vom Vater, vom Gatten, vom ältesten Sohne, kennt sie bei den Burmanen keine Abgeschlossenheit. Sie ist nicht die Sklavin, sondern die gleichberechtigte Ehehälfte.

Der angekündigte Selbstmord.

In einem Hotel in Wien hat sich ein 25jähriger Mann, der sich als Uhrmacher Alois Reichl aus Linz ins Fremdenbuch eingetragen hatte, vergiftet. Es hat sich nun die interessante Thatsache ergeben, daß Reichl seinen Selbstmord viele Wochen vorher genau auf den Tag und auf die Stunde angezeigt hatte. In einem Briefe, in welchem er diesen „Selbstmordtermin" angekündigt, gab er auch bekannt, daß er die kurze Frist, die er sich noch zum Leben gestattet habe, benutzen werde, alle Genüsse, die das Leben in einer Großstadt biete, auszukosten. Das that er auch. Er besuchte der Reihe nach alle Theater, Vergnügungslokale, Konzerte, Sehenswürdigkeiten; hierüber finden sich in seinem Nachlasse auch die genauesten Aufzeichnungen. Pünktlich hat er dann den angekündigten Selbstmord ausgeführt. Als Ursache dieses Selbstmordes gab er in dem Briefe Lebensüberdruß an. Nach der Ursache der Lebensmüdigkeit aber solle man nicht forschen . . . Reichl äußerte oft zu Freunden, daß er ein großes Stück Lebensweisheit darin erblicke, das Leben bis zu einer selbst abgegrenzten Frist zu genießen und ihm dann ein Ende zu machen, ehe die Festsetzung der Frist der menschlichen Willkür entzogen ist.

CENTRAL MUSIC HALL,

Ecke Randolph und State Strasse.

Große Massen-Versammlung

des Deutsch-Amerikanischen

Carter H. Harrison Club

Julius Goldzier, Präsident. F. W. Blocki, Sekretär.

Heute Abend 8 Uhr.

Die folgenden Herren werden sprechen:

Carter H. Harrison, · · Adam Ortseifen,
Julius Goldzier, · · Frank Wenter,
Max Stern und Andere.

Vice-Präsidenten:

Rud. Brand, Charles J. Frank, Oscar G. Foreman, Fritz Goetz, Ernst Hummel, Christ Ickes, M. Irrmann, Wm. J. Legner, Oscar F. Mayer, Adam Ortseifen, John S. Oehmen, Henry Schurz, Chas. C. Schuhmacher, John Traeger, E. G. Uihlein, Frank Wenter, Chas. H. Wacker, John Riederehe, J. P. Hand, Chas. A. Friese, Fred Griesheimer, Henry Sierks, August Lueders, Math. Leif, Math Lillig, Joseph Schaefer, C. C. Kehner, John Schaefer, John Meyer, John Kolle, Adam Jaeger, A. von Tesmar, Rudolf Seifert, E. G. Harz, L. Langewisch, Adolph Sturm, Jac. Thielen, Henry Schomer, Max Stern, Henry Kersting, Dr. Adolph Buttner, John Minwegen, Fritz Sontag, Math. Franzen, H. Berghoff, H. P. Klein, Val. Schmidt, L. Schindler, L. W. Schaefer, M. A. Tucker, Ben Unger, L. F. Ullrich, H. Vodicka, C. Voelker, G. Woelfel, G. Wilde, Herm. Wilke, R. J. Walker, Chas. Ziegenhagen, J. M. C. Wagner, Fritz Roth, August Fiedler, Th. G. Pihlfeldt, J. H. Weiß, L. V. Roeder,

G. Ritz, Wm. Schoppmann, Nic. Sadler, Jos. Schumacher, Julius Salomon, Joseph Stein, M. Schmidinger, H. Stuckart, Henry Sturm, George Strobel, Wm. H. Schroeder, Peter Scholler, Aug. Schweim, Wm. Schroeder, J. B. Scholl, Charles Seipp, R. Wienhold, J. Weiß, Joseph Windbeilt, Herm. Frey, G. Frey, Wm. Freidmann, H. Fleischmann, Harry Ruedell, Herm. Reichardt, W. C. Benzinger, Ad. Oehler, L. Brodie, Wm. Bromann, Martin Meyer, Ernst Heß, Geo. A. Weiß, J. F. Doerr, Dr. T. W. Heuchling, Christ Petersen, Gust. Mittmeyer, Leo. Schmidt, Peter Schueckmell, Wm. Freund, Charles Arens, A. Ballacker, Sam Hoffheimer, John Leemhuis, A. F. Blume, Charles Riegert, Jos. Freichel, A. E. Leicht, Fred. E. Olinger, Frank Campe, Adolph Moore, J. J. Voelker, Wm. Segner, A. Goetz, Herm. Krause, B. Busch, Geo. Frank, W. P. Doerr, F. B. Auerbach, Louis Altpeter, Wm. Buse, J. J. Bloch, Charles Bromann, Fred Bader, A. R. Brandt,

John Blocki, August Bendig, John Batzgen, Julius Cohn, Henry Dockendorf, T. C. Diener, Henry Franz, Henry Fick, Jr., Sig. Freudenberg, Alb. Fishell, G. F. Fischer, R. Fechtner, John Fleischenschild, Adam Fischer, Gerhard Follmann, Gust. Gertz, E. Gangolf, F. Goedecke, Jos. Grein, J. Gottlieb, J. George, Friedr. Hackendahl, Chris. Hoeger, Charles Hamann, L. Hilb, A. Heim, Frank Lillinger, F. C. Leusch, Ed. Lillinger, Wm. Lechner, Louis Meyer, Frank Meyer, Oscar Meister, Peter Mueller, Charles Matern, Anthony May, C. E. Meyer, Louis Mathai, M. Mitchell, F. S. Mitchell, Chas. C. Meyer, Joseph Miehle, John Nemec, Otto Raschke, J. L. Hoerber, Jr., Ad. Horn, Frank Huck, H. Hochstetter, Henry Held, Charles Hartung, Wm. L. Hoerber, F. R. Jablowski, J. P. Junk, Christ. Jensen, L. Kaltenbach, Peter Kohl, Charles Koenigsberg, W. Kuessow, Otto R. Krause, Joseph Kristan, G. Kuhlman, Herm. Kreidegauer, Aug. Lenzen, Chas. F. Ladwig.

Alle Bürger sind willkommen. Eintrittskarten sind im **Hauptquartier (Brigg's House)** von den Beamten und Mitgliedern oder **Abends in der Halle** zu haben.

Programm

für die

Deutsche Protest-Versammlung

im

AUDITORIUM,

Montag, den 27. März 1899.

Orgel-Präludium .... Professor W. Middelschulte.
Jubel-Ouvertüre .... Weber.
Orchester unter Leitung des Herrn Hans Balatka.
Eröffnungs-Ansprache von Herrn Wilhelm Bocke.
„Germania's Söhne und Columbia", Gedicht von Dorothea Boettcher, vorgetragen von der Verfasserin.
The Star Spangled Banner. Gesungen von den Männerchören und den Anwesenden mit Orchester-Begleitung unter Leitung von Herrn Gustav Ehrhorn.
Herr Wilhelm Rapp. Rede: „Die deutschen Eingewanderten."
Orchester unter Leitung des Herrn Hans Balatka.
Herr Fritz Glogauer. Rede: „Das amerik. Volk kein angelsächsisches."
„Das treue deutsche Herz." Männerchöre unter Leitung des Herrn Gustav Ehrhorn.
Herr Pastor Rudolph John. Rede: „Die hier geborenen Deutschen."
Orchester unter Leitung des Herrn Hans Balatka.
Herr Pfarrer Heldmann. Rede: „Was wir wollen."
Herr Richard Michaelis. Beschlüsse.
„Die Wacht am Rhein." Gesungen von den Männerchören und den Anwesenden mit Orchester-Begleitung unter Leitung des Herrn Gustav Ehrhorn.

Das Orgel-Präludium beginnt um 7 Uhr 45 Minuten. Zur selben Zeit werden alle bis dahin nicht besetzten reservirten Sitze den anwesenden nicht mit Eintritts-Karten Versehenen überlassen. Pünktlich um 8 Uhr beginnt das Orchester die Jubel-Ouvertüre und es nimmt dann das Programm seinen Fortgang. Jeder Redner wird 10 Minuten sprechen.